



Vorwort	4	Medienbildung	40
Die TLM	6	➤ Aktive Medienarbeit	40
➤ Aufgaben	6	➤ Fortbildung, Qualifizierung und Ausbildung	47
➤ Organisation	7	➤ Medienpädagogische Wettbewerbe und Preise	50
➤ Wesentliche Beschlüsse der TLM-Versammlung	11	➤ Fachtagveranstaltungen und Netzwerkarbeit	52
➤ Haushalts- und Wirtschaftsführung	14	➤ Programmformate	57
Hörfunk	15	Bürgermedien	59
➤ Zulassung	15	➤ Die Medien der Zivilgesellschaft	59
➤ Nutzung	15	➤ Bürgermedien im Wandel	59
Fernsehen	17	➤ Programminhalte	60
➤ Bundesweites Fernsehen	17	➤ Reichweiten	61
➤ Lokalfernsehen	17	➤ Qualitätsentwicklung	62
Aufsicht	19	➤ Talentschmiede und Vermittlung von Medienkompetenz	63
➤ Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern	19	➤ Sonderprojekte	64
➤ Programmanalysen	19	➤ Vernetzung auf Bundesebene	65
➤ Beteiligung an den Verfahren der ZAK	20	Wettbewerbe und Veranstaltungen	66
➤ Beteiligung an den Verfahren der KJM	20	➤ Rundfunkpreis Mitteldeutschland	66
Jugendmedienschutz	21	➤ Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland 2015	67
➤ Vorsitzwechsel bei der KJM	23	➤ KOMPASS – der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM	67
➤ Gutachten im Rahmen der Novellierung des JMStV	23	➤ SPiXEL	67
➤ Novellierung Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV)	24	➤ TLM-Förderpreis	67
➤ Jugendmedienschutz benötigt praxistaugliche Regelungen	24	➤ Jenaer Medienrechtliche Gespräche von FSU und TLM	68
➤ Problematische Inhalte erfordern größeren Schutz junger Internetnutzer	24	➤ Medientreffpunkt Mitteldeutschland	68
➤ Zwei neue Jugendschutzprogramme	25	➤ TLM-Jahresempfang	68
➤ Acht neue Lösungen zur Altersverifikation	25	➤ Gremienklausur von TLM und LPR Hessen	68
➤ Veranstaltungsreihe „KJM im Dialog“	26	➤ 6. Hessisch-Thüringisches Mediengespräch	69
Rundfunkversorgung und Pilotprojekte	28	➤ Sonstige Veranstaltungen	69
➤ Hörfunk	28	Medienstandort	70
➤ Fernsehen	33	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	72
➤ Pilotprojekte	38	➤ Die Medienanstalten	72
		➤ Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML)	73
		➤ Sonstige	74
		Abkürzungsverzeichnis	75

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

mit dem vorliegenden Geschäftsbericht erhalten Sie einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der TLM im Jahr 2015, die rechtlichen Arbeitsgrundlagen und Aufgaben der TLM, die personelle Zusammensetzung des Gremiums und die Organisationsstruktur.

Die Arbeitsinhalte waren auch im vergangenen Jahr geprägt durch die Umsetzung der Novelle des Thüringer Landesmediengesetzes aus 2014. So wandelten sich die Offenen Kanäle und Nicht-kommerziellen Lokalradios in Erfurt, Weimar, Jena, Eisenach, Nordhausen und Saalfeld zu Bürgerradios mit Rundfunkzulassung. Der bisheriger Offene Fernsehkanal der TLM in Gera ist nun das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM in Gera. Die Herausforderung für die Bürgermedienmacher besteht jetzt darin, ihre Programme in der Praxis systematisch zu entwickeln und die Relevanz der Beiträge stärker in den Blick zu nehmen.

Gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) haben wir die neue Veranstaltungsreihe „Jenaer Medienrechtliche Gespräche“ ins Leben gerufen. Zwei Mal im Jahr werden aktuelle medienrechtliche Themen aufgegriffen und damit einhergehende Fragestellungen und Probleme praxisorientiert vertieft. Diese neue Form der Zusammenarbeit von TLM und FSU ist ein wichtiges Instrument für eine gelungene Verbindung von Universität und Praxis.

Gremienarbeit und Aufsicht verlangen auch den Austausch mit Experten und weiteren Akteuren der Medienlandschaft. Nach dem Informationstreffen mit den bayerischen Medienhütern im letzten Jahr, bei dem es um medienrechtliche und -politische Hintergründe sowie medienwirtschaftliche Strategieentscheidungen ging, informierte sich die Versammlung der TLM 2015 gemeinsam mit den hessischen Kollegen über die Arbeit der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW) in Wiesbaden.

In den beiden Ausgaben des Medienmagazins „up2date“ ging es um „Fernsehen in Thüringen“ und „Jugendmedienschutz in Thüringen“. Das Magazin erscheint als ePaper und in gedruckter Form.

Gemeinsam mit der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ haben wir 2015 das 10-jährige Jubiläum des SPiXEL gefeiert. Bereits 500 Filme wurden für den begehrten Preis eingereicht, der jährlich für die besten Fernsehproduktionen von Kindern vergeben wird. In zehn Jahren gab es 89 preisverdächtige, qualitativ hochwertige und experimentelle Fernsehbeiträge von Kindern, von denen 33 mit den beliebten Siegertrophäen ausgezeichnet wurden. Zum Jubiläum wurde ein Katalog mit den Beiträgen aller Sieger und Nominierten veröffentlicht.



Zum Schluss noch ein Hinweis: Ein Geschäftsbericht beschreibt die zurückliegenden Aktivitäten der TLM. Wenn Sie jedoch auf der Suche nach aktuellen Informationen über unsere Aktivitäten, Positionen und Veranstaltungen sind, empfehle ich einen Blick auf unsere Webseite www.tlm.de. Dort finden Sie auch unseren Newsletter, Informationen zu unseren Auftritten in den sozialen Netzwerken, zum TLM-Podcast, zu Veranstaltungen und Fortbildungen, zur Netzwerk-Seite der medienpädagogischen Arbeit und außerdem viele Materialien zu Fragen und Themen der Medienwelt.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Ihr


Jochen Fasco
Direktor



Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) ist im Freistaat zentral zuständig für die Belange des kommerziellen wie nichtkommerziellen privaten Rundfunks sowie der Telemedien. Bundesweit wirkt die TLM in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) an der Gestaltung der bundesweiten Rundfunklandschaft mit. Darüber hinaus verfolgt sie zusammen mit den Landesmedienanstalten von Sachsen und Sachsen-Anhalt medienbezogene gemeinsame mitteldeutsche Interessen in einer Arbeitsgemeinschaft.

Aufgaben

Aufgaben, Struktur und Finanzierung der TLM sind insbesondere geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG) sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag (RFinStV) der Länder. Auf der Homepage sind die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der TLM einschließlich der von der ihr allein oder in Abstimmung mit anderen Landesmedienanstalten erlassenen Satzungen und Richtlinien veröffentlicht.

Die Gestaltung der Rundfunklandschaft Thüringens bildet den zentralen Aufgabenkern der TLM. Sie lässt private kommerzielle Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu und beaufsichtigt die Einhaltung medienrechtlicher Regeln zu Jugendschutz und Werbung, zur Wahrung der Meinungsvielfalt und der Programmgrundsätze. Die TLM führt die Aufsicht über Telemedien und beaufsichtigt z. B. Online-Medien hinsichtlich der Jugendschutzbestimmungen. Darüber hinaus lässt sie die Thüringer Bürgermedien zu und finanziert sie entsprechend ihren haushaltsmäßigen Möglichkeiten zu einem überwiegenden Anteil.

Gegenüber den jeweiligen Plattformanbietern fordert die TLM eine an der Meinungsvielfalt orien-

tierte Nutzung von Übertragungskapazitäten ein. Sie betreibt intensiv die Vermittlung von Medienkompetenz, begleitet die technischen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung, vergibt und unterstützt Gutachten zur Medienforschung und arbeitet mit Partnern im Land daran, den Medienstandort Thüringen zu stärken.

Die wichtigsten Aufgaben der TLM sind in § 41 ThürLMG zusammengefasst. Dazu gehören insbesondere die:

- Zulassung und Aufsicht über private Rundfunkveranstalter,
- Zulassung und Förderung der Bürgermedien (Bürgerradios, Bürgerfernsehen, Einrichtungsrundfunk, Ereignisrundfunk) und Hilfestellung bei der Verwirklichung eines vielfältigen Angebots im Freistaat,
- Zulassung und Unterstützung von Pilotprojekten zur Förderung und Entwicklung neuartiger Techniken der Rundfunkübertragung und neuartiger Programmformen,
- Aufsicht über Telemedienanbieter, Kabelanlagenbetreiber und Plattformbetreiber,
- Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung,
- Sicherstellung und Optimierung der terrestrischen Versorgung des Landes mit privaten Rundfunkprogrammen sowie Förderung der technisch gebotenen Infrastruktur unter Beachtung der Frist des § 40 Abs. 1 Satz 2 des RStV,
- Vermittlung von Medienbildung durch Durchführung eigener Projekte und Förderung von Drittprojekten,
- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden,

- Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes Thüringen, besonders durch Förderung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zur Vernetzung und Beratung von Medienschaffenden in Thüringen,
- Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten, insbesondere mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten im Rahmen eines Arbeitskreises zur Stärkung der Bedeutung Mitteldeutschlands als länderübergreifender Medienraum.

Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag sind insbesondere:

- Bundesweite Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM),
- Abstimmung bei der Zulassung und Aufsicht über die Veranstalter des bundesweit verbreiteten Rundfunks im Rahmen der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK),
- Erlass gemeinsamer Satzungen und Richtlinien (§§ 33, 46 RStV) zum Jugendschutz (§ 15 Abs. 2 JMStV), zu Werbung und Sponsoring (§§ 7, 8, 44, 45 RStV), zu Gewinnspielen (§ 8 a RStV) zur Sendezeit für unabhängige Dritte (§ 31 RStV), zu Aufgaben, Befugnissen und Zusammensetzung eines Programmbeirates (§ 32 RStV), sowie zur Gewährleistung des Zugangs zu digitalen Diensten (§ 53 Abs. 7 RStV),
- Überwachung der Einhaltung der besonderen Pflichten (ausgenommen Datenschutz) von Anbietern von Telemediendiensten, die ihren Sitz in Thüringen haben (§ 59 Abs. 2 RStV),
- Mitfinanzierung der Tätigkeit der KEK als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,

Aufgaben nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag sind insbesondere:

- Überprüfung der Thüringer Anbieter von Rundfunksendungen und Telemedien auf Verstöße gegen den JMStV,
- Durchführung von Aufsichtsmaßnahmen (Untersagung und Sperrung von Angeboten) und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
- Aufarbeitung von Sachverhalten im Rahmen der KJM, die im Hinblick auf den Jugend-

schutz und den Schutz der Menschenwürde relevant sind und Vollzug der KJM-Entscheidungen,

- Mitwirkung in der KJM durch den Direktor als Mitglied,
- Mitfinanzierung der Tätigkeit der KJM als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,
- Erlass von Satzungen und Richtlinien nach dem JMStV.

Organisation

Rechtsstellung

Die TLM ist eine unabhängige, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Ihre Rechtsstellung resultiert aus dem verfassungsrechtlichen Prinzip der Staatsferne des Rundfunks. Sie finanziert sich aus einem Anteil des in Thüringen anfallenden Rundfunkbeitrags.

Die TLM unterliegt der Rechtsaufsicht der obersten Landesbehörde, die von der Thüringer Staatskanzlei wahrgenommen wird. Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

Organe der TLM

Die Versammlung und der Direktor sind die Organe der TLM (§ 40 Abs. 3 ThürLMG).

Die Versammlung (Gremium) ist das Grundsatzorgan der TLM, das innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs die Interessen der Allgemeinheit vertritt und dadurch das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle des Rundfunks verkörpert. Der Versammlung gehören Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen an. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier

Jahre. Die 6. Amtsperiode endete im Dezember 2015. Am 8. Dezember 2015 konstituierte sich die Versammlung zu ihrer 7. Amtsperiode neu. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und an Aufträge und Weisungen der sie entsendenden Stellen nicht gebunden. Sie erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung. Die Aufgaben der Versammlung ergeben sich aus § 44 ThürLMG.

Der Vorsitzende, die beiden Stellvertreter und zwei Ausschussvorsitzende bilden den Versammlungsvorstand. Dieser überwacht die Geschäftsführung des Direktors und kann zu dessen Versammlungsvorlagen gesondert Stellung nehmen. Seine Befugnisse ergeben sich aus § 44 Abs. 2 ThürLMG.

Die Versammlung tagte 2015 in je sieben Plenar- und Ausschuss-Sitzungen. Sie nutzt diese Sitzungen auch dazu, sich über die Entwicklung des Rundfunks in Thüringen und Deutschland zu informieren. Regelmäßig erfolgt der Informations- und Gedankenaustausch mit den von der TLM zugelassenen Veranstaltern.

Im Verlauf des Berichtsjahres schieden aus der Versammlung aus: Petra Beck (Familienverbände), Dr. Inge Schubert (Arbeitgeberverbände), Manfred Heinrich Wettstein (Verbände der Opfer des Stalinismus), Werner Wühst (Bauernverbände), Ulrich Grünhage (Landesregierung), Björn Höcke MdL (Thüringer Landtag, AfD-Fraktion) und Marion Walsmann MdL (Thüringer Landtag, CDU-Fraktion). Johannes Haak wurde für die 7. Amtsperiode erneut zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Die Versammlung setzte sich zu Beginn der 7. Amtsperiode (Dezember 2015) wie folgt zusammen:



Evangelische Kirchen
Johannes Haak
(Vorsitzender der Versammlung)

- Katholische Kirche
Gerhard Stöber 
- Jüdische Gemeinden
Wolfgang M. Nossen 
- Familienverbände
Birgit Schuster 
- Arbeitgeberverbände
Dr. Ute Zacharias 
- Handwerkerverbände
Peter Hoffmann 
- Bauernverbände
Katja Förster 
- Verbände der Opfer des Stalinismus
Gisela Meyer 
- Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner
Gottfried Schugens (bis 12/2017) 
- Bund der Vertriebenen - Landesverband Thüringen
Egon Primas MdL 
- Behindertenverbände
Reinhard Müller 
- Frauenverbände
Ilona Helena Eisner 
- Jugendverbände
Christian Rommel 

- Kulturverbände
Prof. Dr. Eckart Lange 
- Hochschulen
Prof. Dr. Georg Ruhrmann 
- Hochschulen
Prof. Dr. Heidi Krömker 
- Landessportbund
Peter Gösel 
- Landessportbund
Nadin Czogalla 
- Verbände der freien Berufe
Joachim Saynisch 
- Verbraucherschutzverbände
Thomas Damm 
- Naturschutzverbände
Dr. Günther Schatter 
- Interessenvertretungen der Migranten
José Manuel Paca 
- Thüringischer Landkreistag und Gemeinde- und Städtebund Thüringen
Ralf Rusch 
- Arbeitnehmerverbände
Steffen Lemme MdB 
- Arbeitnehmerverbände
Ingrid Ehrhardt 



Die TLM

- Arbeitnehmerverbände
Helmut Liebermann 
- Landesregierung
Gabi Ohler 
- Fraktionen im Thüringer Landtag
CDU-Fraktion
Gerold Wucherpfennig MdL 
- Fraktionen im Thüringer Landtag
Fraktion DIE LINKE
André Blechschmidt MdL 
- Fraktionen im Thüringer Landtag
SPD-Fraktion
Dr. Werner Pidde MdL 
- Fraktionen im Thüringer Landtag
AfD-Fraktion
Stephan Brandner MdL 
- Fraktionen im Thüringer Landtag
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Madeleine Henfling MdL 

Folgende Mitglieder bilden den Vorstand:

- Johannes Haak (Vorsitzender)
- Ilona Helena Eisner (Stellvertreterin)
- Steffen Lemme MdB (Stellvertreter)
- Thomas Damm
- Christian Rommel

Zur Unterstützung und Vorbereitung der Entscheidungen der Versammlung sind folgende Ausschüsse eingesetzt (§ 45 Abs. 1 ThürLMG):

Ausschuss für Programm und Jugendschutz

- Christian Rommel (Vorsitzender)
- Katja Förster
- Helmut Liebermann
- Birgit Schuster
- Gerhard Stöber
- Gerold Wucherpfennig MdL
- Dr. Ute Zacharias (Stellvertreterin)

Haushaltsausschuss

- Steffen Lemme MdB (Vorsitzender)
- Stephan Brandner MdL
- Peter Gösel (Stellvertreter)
- José Manuel Paca
- Dr. Werner Pidde MdL
- Gottfried Schugens

Rechtsausschuss

- Thomas Damm (Vorsitzender)
- Ilona Helena Eisner
- Peter Hoffmann (Stellvertreter)
- Wolfgang M. Nossen
- Egon Primas MdL
- Ralf Rusch

Ausschuss für Bürgermedien und Medienbildung

- André Blechschmidt MdL (Vorsitzender)
- Ingrid Ehrhardt (Stellvertreterin)
- Madeleine Henfling MdL
- Prof. Dr. Eckart Lange
- Gisela Meyer
- Reinhard Müller
- Gabi Ohler

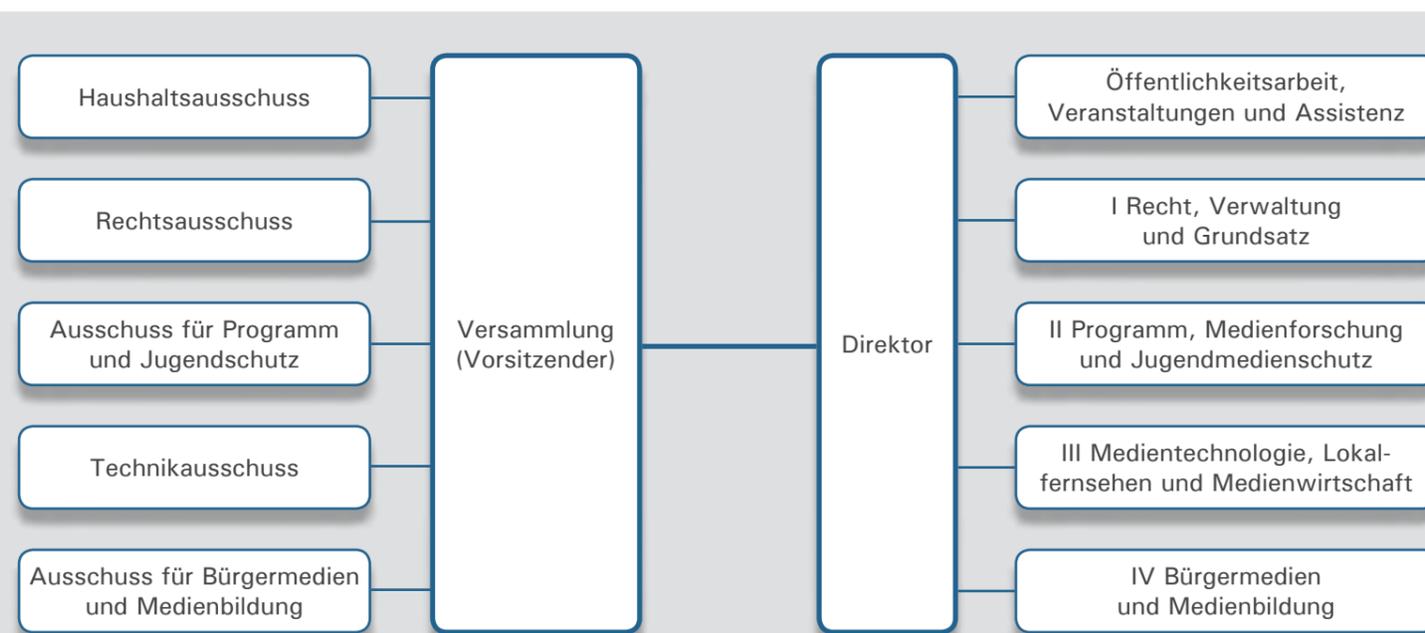
Technikausschuss

- Joachim Saynisch (Vorsitzender)
- Nadin Czogalla
- Prof. Dr. Heidi Krömker
- Prof. Dr. Georg Ruhmann
- Dr. Günther Schatter (Stellvertreter)

Der Direktor ist der gesetzliche Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für eine Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Soweit nicht eine ausdrückliche Zuständigkeit der Versammlung besteht, nimmt der Direktor die Aufgaben der TLM wahr, insbesondere:

- die Beschlüsse der Versammlung vorzubereiten und auszuführen,
- über Aufsichtsmaßnahmen und den Umgang mit Beschwerden und Anfragen zu entscheiden,
- den Haushaltsplan, den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht aufzustellen,
- die Bediensteten einzustellen, höher zu gruppieren, zu entlassen und die Dienstaufsicht wahrzunehmen,
- die Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten,
- dringliche und unaufschiebbare Anordnungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Versammlung zu erlassen und unaufschiebbare Geschäfte an Stelle der Versammlung vorzunehmen.

Organisationsplan der TLM



Wesentliche Beschlüsse der TLM-Versammlung

20. Januar 2015

- Die Versammlung sieht mit Blick auf die aktuelle Diskussion zur Politiksendung bei Salve.TV freie und unabhängige Medien als unverzichtbar an. Die Thüringer Rundfunkveranstalter übernehmen eine wichtige Rolle bei der Informationsvermittlung und Meinungsbildung. Sie bittet den Direktor, ihr die Ergebnisse seiner Prüfung, Entscheidung und medienrechtlichen Bewertung sowie die daraus ergebenden Konsequenzen zeitnah mitzuteilen.
- Vor dem Hintergrund der aktuellen Bedrohung der Meinungs-, Rundfunk- und Pressefreiheit bekennt sich die Versammlung zu deren wichtigen Bedeutung und Stärkung. Ihr Beitrag zur Meinungsvielfalt ist ein wesentlicher Eckfeiler unserer Gesellschaft. Um dieser demokratiefördernden Aufgabe gerecht werden zu können, braucht es freie und unabhängige Medien.
- Johannes Haak stellt die ordnungsgemäße Entsendung von Gottfried Schugens durch die Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner fest (§ 42 Abs. 1 Nr. 9 ThürLMG).
- Die Versammlung beschließt die Prüfung des Haushaltswesens der TLM für das Haushaltsjahr 2014 durch einen externen Wirtschaftsprüfer.



Die TLM

24. März 2015

- „Freier Rundfunk Erfurt International e. V.“ erhält die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „Radio F.R.E.I.“ am Standort Erfurt und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität antragsgemäß für vier Jahre bis 31. Mai 2019.
- Johannes Haak stellt die ordnungsgemäße Entsendung von Dr. Ute Zacharias durch die Arbeitgeberverbände fest (§ 42 Abs. 1 ThürLMG), die in Nachfolge von Dr. Inge Schubert in die TLM-Versammlung entsandt wurde.

12. Mai 2015

- Das „Bürgerradio LOTTE in Weimar“ erhält die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios am Standort Weimar und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis 31. Mai 2019.
- Der „Offener Kanal Saalfeld e. V.“ erhält die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck“ am Standort Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis 30. Juni 2019.
- Die Rennsportgemeinschaft „Altensteiner Oberland e. V.“ erhält eine Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisrundfunk in Bad Liebenstein vom 24. bis 26. Juli 2015 jeweils von 07.00 Uhr bis 20.00 Uhr anlässlich des 20. Internationalen ADAC-Glasbachrennens auf der UKW-Frequenz 90,8 MHz (100 Watt).
- Christian Rommel wird zum Vorsitzenden des Ausschusses für Programm und Jugendschutz gewählt.
- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Geschäftsbericht 2014.

- Die Zulassung der Firma Dietmar Quas TV- & Videoproduktion zur Veranstaltung des Lokal-TV-Programms „Kabel plus“ in der von der „Großgemeinschaftsanlage Oberes Sprottental“ beschriebenen Kabelanlage in Schmölln, in der von dem „Kabel TV Bergfrieden e. V.“ beschriebenen Kabelanlage in Gößnitz sowie in der von der „Antennengemeinschaft Nobdenitz e. V.“ betriebenen Kabelanlage in Lohma wird um sechs Jahre verlängert.



Die TLM

7. Juli 2015

- Die Versammlung verabschiedet den von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüften Jahresabschluss 2014 der TLM in der vom Haushaltsausschuss gebilligten Fassung und erteilt dem Direktor Entlastung.
- Die Versammlung stimmt der vom Direktor vorgelegten Anpassung der Anlage 1 zum Haushaltsplan 2015 (Rücklagen) in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung zu.
- Die Versammlung nimmt die Informationen des Direktors zu der aktuellen Entwicklung von Lokal-TV zur Kenntnis. Sie sieht lokale Rundfunkangebote als wichtige Ergänzung der Meinungsvielfalt. Dies verlangt eine journalistische Auseinandersetzung und einen kompetenten, verantwortungsvollen Umgang mit dem Medium. Es gilt dabei, die weitere Entwicklung der lokalen Veranstalter intensiv zu begleiten und zu unterstützen, beziehungsweise insbesondere bei fortlaufenden und -dauernden Verstößen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu reagieren.
- Ilona Helena Eisner wird zur stellvertretenden Versammlungsvorsitzenden gewählt.

22. September 2015

- Die Versammlung nimmt den Stand der vorbereitenden Maßnahmen zur Ermittlung der Machbarkeit des Bauvorhabens Defensionskaserne auf dem Erfurter Petersberg, insbesondere zum Stand der Bauvoranfrage und zum Stand der Finanzierung, insbesondere Fördermittelakquise zur Kenntnis.

- Die Zulassung der Rennsteig.TV GmbH zur Veranstaltung des Lokal-TV-Programms „Rennsteig.TV“ in den Netzen der Kabel Deutschland in Suhl, Oberhof, Zella-Mehlis, Dietzhausen, Schleusingen, Eisfeld, Hildburghausen und Themar wird um sechs Jahre verlängert.
- Johannes Haak stellt die ordnungsgemäße Entsendung von Gabi Ohler durch die Thüringer Landesregierung fest (§ 42 Abs. 1 ThürLMG).
- Die Versammlung nimmt die Informationen zum Thema „Flucht und Vertreibung“ – Unterstützungsmöglichkeiten und Initiativen zustimmend zur Kenntnis.

27. Oktober 2015

- Mit Blick auf die aktuellen großen gesellschaftlichen Veränderungen im Zusammenhang mit Flucht und Integration begrüßt die Versammlung die vielfältigen Aktivitäten, Unterstützungsmaßnahmen, Informationen und Begegnungsmöglichkeiten insbesondere über lokale, regionale und landesweite privatkommerzielle Rundfunkveranstalter sowie nichtkommerzielle Bürgermedien. Ihnen gilt unser Schutz. Die Versammlung betont, dass die freie Ausübung der Presse- und Rundfunkfreiheit sowie die Sicherung von Meinungsvielfalt essentiell sind für einen kritischen Diskurs und die Meinungsbildung in der Demokratie. Sie verurteilt alle Eingriffe und Beeinträchtigungen in die freie Ausübung der Presse- und Rundfunkfreiheit, mittelbare und unmittelbare Angriffe auf hauptberufliche und ehrenamtliche Redakteure und journalistische Mitarbeiter der Medien.
- Eine Vielzahl der entsendenden Gruppen begrüßt die Initiative „Mitmenschlich in Thüringen“.

- Der vom Direktor vorgelegte Nachtrag zum Haushaltsplan 2015 in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung wird von der Versammlung verabschiedet.
- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor vorgelegten Haushaltsplan der TLM für 2016 in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung.
- Der „Offener Hörfunkkanal Eisenach e. V.“ erhält die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „Wartburg-Radio“ am Standort Eisenach und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis 31. Dezember 2019.
- Der „Offener Hörfunkkanal Jena e. V.“ erhält die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „radio okj“ am Standort Jena und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis 31. Dezember 2019.
- Der „Offener Hörfunkkanal Nordhausen e. V.“ erhält die Zulassung zur Veranstaltung des lokalen Bürgerradios „OKN“ am Standort Nordhausen und die hierzu ausgeschriebene Übertragungskapazität für vier Jahre bis 31. Dezember 2019.
- Die Versammlung erlässt die Satzung über die innere Ordnung der Landesmedienanstalt (TLM-Hauptsatzung) in der vorliegenden aktualisierten Fassung.
- Die Versammlung beschließt Ergänzungen der Geschäfts- und Wahlordnung der Versammlung in der vom Rechtsausschuss beschlossenen Fassung.
- Die Versammlung erlässt die Satzung der Thüringer Landesmedienanstalt über die Erhebung von Gebühren und Auslagen (TLM-Kostensatzung) in der vorliegenden aktualisierten Fassung.

8. Dezember 2015

- Die Versammlung konstituiert sich zu ihrer 7. Amtsperiode, die bis November 2019 dauern wird.
- Als Vorsitzender wird Johannes Haak bestätigt, der das Gremium bereits in der 5. und 6. Amtsperiode leitete. Zu seinen Stellvertretern werden erneut Steffen Lemme MdB (Arbeitnehmerverbände) und Ilona Helena Eisner (Frauenverbände) gewählt. In den Versammlungsvorstand werden darüber hinaus Thomas Damm (Verbraucherschutzverbände) und Christian Rommel (Jugendverbände) gewählt. Die Versammlung besetzt auch die Ausschüsse neu.
- Die Versammlung beschließt die Prüfung des Haushaltswesens der TLM für das Haushaltsjahr 2015 durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels der zu beauftragenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist die Prüfungsleistung für den Jahresabschluss 2015 neu auszu-schreiben.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der angezeigten Änderung der Geschäftsführung sowie der Programmverantwortung der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG für die Programme ANTENNE THÜRINGEN und radio TOP 40.

Haushalts- und Wirtschaftsführung

Finanzierungsgrundlagen

Die TLM deckt ihren Finanzbedarf aus dem ihr zustehenden Anteil in Höhe von 1,89 Prozent des Rundfunkbeitragsaufkommens in Thüringen (§§ 50 Abs. 2 ThürLMG, 40 RStV und 10 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag) sowie aus Gebühren aus Amtshandlungen und sonstigen Einnahmen.

Haushaltsplan

Die TLM stellt nach dem Prinzip der Kameralistik jedes Jahr einen von der Rechtsaufsichtsbehörde (Thüringer Staatskanzlei) zu genehmigenden Haushaltsplan auf. Die Haushalts- und Wirtschaftsprüfung der TLM unterliegt der Prüfung durch den Thüringer Rechnungshof.

Der Haushalt 2015 schloss in Einnahmen und Ausgaben mit einem Volumen von 4,72 Mio. Euro einschließlich Rücklagen, die nach den Vorschriften der Landeshaushaltsverordnung zu verwalten sind, ab. Rund die Hälfte der Gesamtausgaben fließt in die Vermittlung von Medienkompetenz, Bürgerrundfunk und die Förderung der technischen Infrastruktur. Die übrigen Ausgaben entfallen auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion, den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten und andere Aufgaben.

Die Einnahmen setzten sich im Wesentlichen aus den Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag (98,14 Prozent der Verwaltungseinnahmen) zusammen. Hinzu kommen Einnahmen aus Verwaltungsgebühren nach Kostensatzung (0,27 Prozent), Einnahmen aus Nutzungsgebühren (0,20 Prozent), den Kapitalerträgen (0,01 Prozent), Rückzahlungen (0,13 Prozent) und den vermischten Einnahmen (1,25 Prozent).



Die Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag 2015 liegen aufgrund einer höheren Nachzahlung aus der Endabrechnung der NDR-Clearingstelle für das Jahr 2014 um 386 T Euro über dem Ergebnis des Vorjahres.

Personal

Grundlage für die Personalkosten bildet der Stellenplan, der im Berichtszeitraum 33 Stellen (einschließlich Auszubildende) umfasste. In den Personalausgaben sind zudem Ausgaben für Aufwandsentschädigungen, Aushilfskräfte, Bundesfreiwilligendienstleistende und Praktikanten enthalten.

Jahresabschluss

Die TLM unterzieht sich jedes Jahr einer freiwilligen Prüfung durch externe Wirtschaftsprüfer. Die Prüfung findet in den Räumen der TLM statt und bezieht sich auf die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses.



Hörfunk

Zulassung

Landesweite Programme

Antenne Thüringen GmbH & Co. KG und LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG veranstalten in Thüringen landesweite Vollprogramme, die terrestrisch ausschließlich über UKW verbreitet werden. ANTENNE THÜRINGEN ging am 1. Februar 1993 auf Sendung. Der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 31. Januar 2018. LandesWelle Thüringen sendet seit 21. März 1995, der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 31. Dezember 2022. Beide Veranstalter sind verpflichtet, ihr Programm zur Berichterstattung aus vier Regionen Thüringens auseinanderzuschalten.

Städtekettten

In Thüringen werden zudem über sogenannte Städtekettten verschiedene Spartenprogramme ausgestrahlt. Die Programme sind nur an bestimmten Standorten in Thüringen zu empfangen. Seit dem 1. April 2000 wird über UKW der jugendorientierte Musiksender radio TOP 40, der seit Januar 2006 von der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG verantwortet wird, ausgestrahlt. Der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 14. Februar 2018. Durch einen Frequenztausch mit ANTENNE THÜRINGEN konnte die Empfangbarkeit des Programms in Südthüringen deutlich gesteigert werden.

Am 1. September 2010 ging der von der Klassik Radio GmbH & Co. KG veranstaltete klassikorientierte Spartensender Klassik Radio auf fünf UKW-Frequenzen sowie dem bundesweiten DAB-Multiplex (Kanal 5c) auf Sendung. Im März 2014 sind fünf weitere UKW-Frequenzen in Betrieb gegangen. Im September 2015 hat die Veranstalterin die Zulassung zurückgegeben und die UKW-Verbreitung des Programms in Thüringen eingestellt.

Seit 1. Januar 2012 war der ERF Medien e. V. berechtigt, in Thüringen über das DAB+ Netz seine religiös orientierten Spartenprogramme ERF-Pop und ERF-Plus auszustrahlen. Im Juli gab der Veranstalter die Zulassung zurück und stellte den Sendebetrieb ein.

Bundesweite Programme in Thüringen

Über eine bundesweite sowie eine landesweite DAB-Bedeckung sind in Thüringen zudem je 15 Programme terrestrisch zu empfangen.

Nutzung

Die Ergebnisse der Media Analyse (ma) belegten auch 2015 wieder den hohen Stellenwert des Mediums Radio in der deutschen Gesamtbevölkerung: Der Hörfunk zählt in allen Alters- und Zielgruppen nach wie vor zu den reichweitenstärksten Mediengattungen in Deutschland:

- 2015 hörten 77,4 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 10 Jahren täglich Radio (Montag bis Freitag). In absoluten Zahlen sind das 55,9 Millionen Hörer pro Tag.
- Die Hörer bleiben dem Radio im Schnitt mit einer Verweildauer von 245 Minuten mehr als vier Stunden treu. Bei Einbeziehung der Nicht-Hörer ergibt sich daraus eine durchschnittliche Hördauer von 190 Minuten pro Tag.
- In Thüringen sind die Nutzungswerte für den Hörfunk traditionell etwas höher. Laut der ma 2015 Radio II erreichte das Medium Radio hier montags bis freitags 82,5 Prozent aller Personen ab 10 Jahren. Im Schnitt hören die Thüringer werktags 210 Minuten lang Radio. Und auch die Verweildauer der Thüringer Nutzer lag in der ma 2015 Radio II mit 255 Minuten wieder über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

	Thüringen	Gesamt
Tagesreichweite in Prozent	82,5	77,4
Tagesreichweite in Mio.	1,6	55,9
Hördauer in Minuten	210	190
Verweildauer in Minuten	255	245

Tabelle: Nutzungswerte in der ma 2015 Radio II (Montag bis Freitag, 5.00 bis 24.00 Uhr)

Quelle: ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH

In der ma 2015 Radio II wurden in einem Dual-Frame-Ansatz erstmals auch Mobiltelefone berücksichtigt. Mit diesem Ansatz soll vor allem auch die junge Zielgruppe zwischen 20 und 49 Jahren besser erreicht werden. Auch aufgrund einer veränderten Hochrechnungsbasis (Zensus 2011) sind Vergleiche mit älteren Media-Analysen Radio nur eingeschränkt möglich. Die Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V. (agma) verwendete zum ersten Mal die neue amtliche Bevölkerungsstatistik („Zensus 2011“) als Hochrechnungsbasis. Danach ist die Gesamtbevölkerung in Deutschland um 1,8 Prozent und in Thüringen sogar um 2,4 Prozent zurückgegangen. Dementsprechend sinken rein rechnerisch die absoluten Reichweiten in der ma 2015 Radio II.

Trotz dieser Einschränkungen konnte die LandesWelle Thüringen – nach dramatischen Einbrüchen in den vorigen beiden ma-Wellen – in der ma 2015 Radio II mit einer Gesamtreichweite von 67.000 Hörern in der Durchschnittsstunde und einem Plus von gut 16 Prozent wieder etwas zulegen. Und auch in Thüringen hat die Stundenreichweite des Senders sich ein wenig erholt (auf 55.000 Hörer pro Stunde).

Programm	Thüringen			Gesamt		
	ma 2014 Radio II	ma 2015 Radio I	ma 2015 Radio II	ma 2014 Radio II	ma 2015 Radio I	ma 2015 Radio II
ANTENNE THÜRINGEN	117.000	118.000	114.000	153.000	150.000	150.000
LandesWelle Thüringen	71.000	47.000	55.000	81.000	57.000	67.000
MDR THÜRINGEN	193.000	194.000	211.000	230.000	223.000	245.000
MDR JUMP	97.000	91.000	91.000	351.000	343.000	322.000

Tabelle: Hörfunkmarkt 2015, Reichweite pro Durchschnittsstunde (Montag bis Freitag, 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr)

Quelle: ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH

Auch die ANTENNE THÜRINGEN konnte den Abwärtstrend der letzten Jahre 2015 stoppen. Der Sender stabilisiert seine Reichweite in der ma 2015 Radio II in Thüringen bei 114.000, im gesamten Verbreitungsgebiet bei 150.000 Hörern in der Durchschnittsstunde (Montag bis Freitag).

MDR THÜRINGEN gewann 2015 erneut deutlich und hat jetzt in Thüringen 211.000, insgesamt sogar 245.000 Hörer pro Stunde. MDR JUMP hat 2015 dagegen in der Gesamtreichweite deutlich verloren (minus 29.000 Hörer). In Thüringen fielen die Verluste etwas moderater aus. Hier erreicht JUMP jetzt noch 91.000 Hörer in der Durchschnittsstunde (minus 6.000 Hörer).



Fernsehen

Bundesweites Fernsehen

Das von der TLM auf der Basis einer ZAK-Entscheidung zugelassene bundesweit verbreitete Spartenprogramm SAT.1 Gold ist seit 17. Januar 2013 auf Sendung. Die Zulassung umfasst auch die Verbreitung des Programms mit Werbefenstern für Österreich und die Schweiz und endet mit Ablauf des 31. Dezember 2022.

Eine Zulassung für die Satellitenverbreitung hält seit April 2010 die iTVone CBC GmbH zur Veranstaltung des interaktiven Spartenkanals iTVone mit dem Schwerpunkt Informations- und Unterhaltungsformate. Das Programm ist bisher nicht auf Sendung gegangen.

An verschiedenen Standorten in Thüringen können zwölf öffentlich-rechtliche Programme über DVB-T gesehen werden. Private Veranstalter nutzen diesen Übertragungsweg in Thüringen nicht.

Lokalfernsehen

Aktuell sind neun regionale und lokale Fernsehprogramme in Thüringen zugelassen und auf Sendung, sechs davon sind Veranstalter mit mehr als 10.000 angeschlossenen Wohneinheiten. Zudem werden in Thüringen 15 Web-TV-Angebote produziert. Im Berichtszeitraum verlängerte die TLM die Zulassungen von Kabel Plus in Schmölnn und Rennsteig.TV. Die TeleMedien Rudolstadt, die 2014 die Zulassung zur Veranstaltung eines lokalen Fernsehprogramms in Rudolstadt erhalten hatte, gab die Sendelizenz 2015 zurück, ohne den Sendebetrieb regulär aufgenommen zu haben.

Das Zuschauerpotenzial des kommerziellen lokalen Fernsehens in Thüringen umfasst rund 380.000 Personen ab 14 Jahren (potenzielle Nutzer). Davon sind rund 43 Prozent dem „Wei-

testen Seherkreis“ zuzurechnen. Das entspricht 160.000 Personen im Alter ab 14 Jahren. Die von der TLM im März 2015 vorgestellte Programmanalyse der Thüringer Lokalangebote weist aus, dass die Sender ihr Sendevolumen und ihre Informationsleistungen im Vergleich zur vorherigen Untersuchung halten oder leicht ausbauen konnten. Die Programme bestehen aus eigenproduzierten Nachrichten- und Magazinsendungen aber auch zugekauften Inhalten und Co-Produktionen, die in tages- oder wochenaktuellen Formaten ausgestrahlt werden. Dabei unterscheiden sich die reichweitenstärkeren Sender deutlich in Profil, Konzeption und Struktur von den kleineren Anbietern.

Der von mehreren Landesmedienanstalten in Auftrag gegebene „Bericht zur wirtschaftlichen Lage des Rundfunks in Deutschland 2014/15“ beschreibt die Situation der knapp 200 Lokalfernsehstationen in Deutschland. Danach hat Lokal-TV im Allgemeinen eine hohe Zuschauerakzeptanz, arbeitet aber grundsätzlich bis auf wenige Ausnahmen nicht kostendeckend und damit wirtschaftlich defizitär. Deshalb hat die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) 2015 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die nach Handlungsoptionen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für lokale TV-Veranstalter suchen soll. Auch in Thüringen ist die wirtschaftliche Situation der lokalen Fernsehsender angespannt. Die technischen Reichweiten im Kabel sind rückläufig, besonders in ländlichen Regionen. Die Vermarktung von Werbezeiten gestaltet sich angesichts der Konzentrationsprozesse im Handel und anderen Branchen immer schwieriger. Eine wachsende Zahl an analogen und digitalen Ausspielwegen führt zu höheren Kosten und einer schlechteren Auffindbarkeit der Angebote in der Programmfülle. In Thüringen lag das Kostendeckungsverhältnis 2014 bei 84 Prozent und hat sich 2015 leicht auf 86 Prozent verbessert. Das Defizit zwischen den Einnahmen von 1,3 Millionen Euro und den Ausgaben von 1,6 Millionen Euro gleichen die TV-Veranstalter über verschiedene Querfinanzierungen wie beispielsweise durch angeschlossene Produktionsfirmen aus.

Um die Rahmenbedingungen der Lokalsender zu verbessern, fördert die TLM verschiedene Infrastrukturprojekte. Sind die Programme bisher nur in der jeweiligen Heimatregion der Sender im Kabel verbreitet worden, so können sie seit Juli 2015 in den Kabel Deutschland-Netzen auch landesweit und im digitalen SD-Standard empfangen werden. Für die Veranstalter ist damit eine Reichweitensteigerung von bis zu 170.000 Haushalten verbunden. Andere Projekte wie „Hybrides Lokal-TV in Thüringen“ und „Smart.TV“ wurden fortgesetzt. Das gleiche trifft auf die Kooperation mit der mabb und der mmv zu, die sich auf die Heranführung der Programmsignale über einen zentralen Server in Berlin in die jeweiligen Kabelnetze bezieht. Auch die Internetplattform THÜRINGEN.TV wurde 2015 weitergeführt. Über das Online-Portal werden in einer wöchentlichen Magazinsendung die besten Beiträge aller Thüringer Sender zusammengefasst.

Zwei Mal trafen sich die Veranstalter zu einem „Runden Tisch der Thüringer Lokalfernseher“. In beiden Veranstaltungen ging es um Projekte zur Reichweitensteigerung der lokalen TV-Sender, die Novelle des ThürLMG, die Vorstellung der Programmanalyse der TLM, die Arbeit der LAG Lokal-TV sowie Projekte zur Landtagsberichterstattung in anderen Bundesländern.

Die TLM hat im Rahmen ihres Schulungsprogramms sieben Veranstaltungen für Mitarbeiter privater Sender angeboten. Daran nahmen insgesamt 65 Radio- und Fernsehjournalisten aus Thüringen teil, besonderes Interesse weckte u. a. der Workshop „Verkaufstraining für Medienunternehmen“. Sprechtrainingskurse der TLM mit einem Stimmtherapeuten fanden erstmalig bei JenaTV statt.

Die Landesmedienanstalten von Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen veranstalteten am 23. und 24. September den ersten gemeinsamen Lokal-TV-Kongress in Potsdam. Hier trafen sich Fernsehmacher, Vermarkter, Partner und Vertreter von Landesmedienanstalten aus ganz Deutschland, um über aktuelle Fragen zum Lokal-TV zu diskutieren. Am ersten Tag standen Vermarktung und Refinanzierung im Fokus, am zweiten Tag ging es in den Panels und Workshops um Programm und Qualität.

Erfolgreich waren die Thüringer Veranstalter auch beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland, der jährlich gemeinsam von TLM, MSA und SLM vergeben wird. Drei der Hauptpreise gingen nach Thüringen. Auch beim Deutschen Regionalfernsehpreis 2015 gewann Salve.TV den Preis für die beste Moderation.



Aufsicht

Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern

Zu den Kernaufgaben der TLM zählt die Aufsicht über private Rundfunkveranstalter und Telemedienanbieter. Im Rundfunk erstreckt sie sich im Wesentlichen auf die Einhaltung der Regelungen zum Jugendmedienschutz, zur Werbung, zu den publizistischen Programmgrundsätzen und zur Vielfaltsicherung, also der Verhinderung von Medienkonzentration. Bei Telemedien stehen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen sowie der Impressumspflichten im Fokus der TLM-Tätigkeit.

2015 hat die TLM insgesamt zwölf Verfahren gegen in Thüringen zugelassene Rundfunkanbieter eingeleitet – vier im Rahmen der Hörfunkaufsicht, acht betrafen die Fernsehaufsicht. Dabei ging es insbesondere um die Einhaltung der Programmgrundsätze, Rundfunk ohne Zulassung, die Nichterfüllung von Lizenzvorgaben, unzureichend gekennzeichnete Werbung, politische Werbung und die Wahrung journalistischer Grundsätze. 16 Verfahren wurden gegen Anbieter von Telemedien eingeleitet. Verfahrensgegenstand waren hier die Verletzung der Impressumspflicht, die Verbreitung von indizierten Inhalten, Angebote mit volksverhetzenden und holocaustleugnenden Inhalten, die Verbreitung von Symbolen verfassungswidriger Organisationen und extremistischen Gedankenguts sowie die Nichtbestellung eines Jugendschutzbeauftragten.

Anhand von Stichproben, im Verdachtsfall sowie bei Beschwerden prüft die TLM, ob die von ihr zugelassenen Programmveranstalter die medienrechtlichen Vorgaben (ThürLMG, RStV, JMStV etc.) und die Auflagen des Zulassungsbescheides einhalten. Außerdem führt die TLM regelmäßig systematische Inhaltsanalysen aller privaten Programmangebote in Thüringen durch. Eine Übersicht über die verschiedenen Programmanalysen und deren Ergebnisse enthält das Internetangebot der TLM.

Programmanalysen

In ihren Programmanalysen untersucht die TLM, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip konzipierten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit 20 Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

Die TLM geht Beschwerden von Zuhörern und Zuschauern nach und teilt ihnen die Art der Erledigung mit. Soweit sich die Beschwerden gegen Programme richten, die von der TLM zugelassen sind, werden diese selbst entschieden. Beschwerden gegen bundesweit verbreitete Programme gibt die TLM an die zuständige Landesmedienanstalt zur weiteren Behandlung ab.

Bei leichteren Verstößen wird der Veranstalter auf die rechtliche Situation hingewiesen und aufgefordert, künftig danach zu handeln. Schwerere Verstöße führen zu einer förmlichen Beanstandung mit der Aufforderung, den Verstoß einzustellen oder ihn künftig zu unterlassen, wenn er zwischenzeitlich beendet ist. Stellt der Verstoß auch eine Ordnungswidrigkeit dar, kommt es zusätzlich zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens, das mit einem Bußgeld enden kann.

Verbreitungsgebiete der lokalen Fernsehangebote in Thüringen im Jahr 2015



rungsverfahren ein und münden – wenn nötig – auch in aufsichtsrechtliche Verfahren.

Außerdem stellte die TLM im März 2015 eine umfangreiche vergleichende Analyse der Thüringer Lokalfernsehangebote vor. Die Untersuchung bot bereits zum fünften Mal seit 1999 einen vollständigen Überblick über die Programmangebote und -strukturen der lokalen Fernsehsender in Thüringen. Zum Zeitpunkt der Analyse waren neun Veranstalter auf Sendung. Neben dem Umfang und der Struktur der Programme wurden auch das Spektrum der behandelten Themen, die Akteure und Lokalbezüge der Berichterstattung sowie der Umfang der Werbung untersucht. Der Untersuchungszeitraum umfasste vier natürliche Wochen aus dem März und April 2014.

tung deutlich von den kleineren Sendern abgehoben. Alle vier bemühten sich um eine vielfältige, aktuelle und regelmäßige Berichterstattung aus ihren Sendegebieten. In ihren Informationssendungen deckten sie ein breites Themenspektrum ab und setzten vorrangig auf Berichte, Reportagen und Interviews. Darüber hinaus wiesen sie in ihren Profilen, Konzepten und Strukturen jedoch durchaus große Unterschiede auf.

Bei den kleineren Sendern verfolgten tv.altenburg und Kabel plus mit etwa einer Stunde originärem redaktionellen Programm pro Woche und einer konsequenten Ausrichtung auf wochenaktuelle Informationssendungen eine ähnliche Konzeption. Der Saale-Info-Kanal verzichtete dagegen auf ein regelmäßiges Informationsmagazin und setzte ganz auf ausgewählte monothematische Einzelsendungen.

Die ganz kleinen Sender mit einer Reichweite von weniger als 5.000 Haushalten unterscheiden sich in Konzeption, Struktur und Zielsetzung grundlegend von den größeren Programmen. Sie lassen sich mit den großen Sendern nicht direkt vergleichen, sind aber dennoch ein fester Bestandteil der Thüringer Lokalfernsehlandschaft.

Beteiligung an den Verfahren der ZAK

Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium der 14 Landesmedienanstalten, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist.

Im Berichtsjahr wirkte die TLM an zahlreichen Prüffällen zu Zulassungen, Werbe- und sonstigen Programmverstößen und zu Beteiligungsveränderungen sowie an einer bundesweiten Schwerpunktuntersuchung zum Thema „Werberechtliche Auffälligkeiten und neue Entwicklungen“ mit.

Beteiligung an den Verfahren der KJM

Zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien ist in Deutschland die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Über die KJM, die als Organ der Landesmedienanstalten tätig ist, war die TLM 2015 an einer Vielzahl von bundesweiten Aufsichtsfällen sowie einer KJM-Schwerpunktuntersuchung zu jugendschutzrelevanten Inhalten beteiligt. Die Arbeit der KJM wird im folgenden Abschnitt näher vorgestellt.



Jugendmedienschutz

Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor beeinträchtigenden und gefährdenden Medienangeboten zu schützen, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1 Abs. 1 GG abgeleitet.

Konkrete Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz sind das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV). Dabei regelt das Bundesgesetz den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie DVDs, CD-ROMs, Videokassetten etc.), der Länderstaatsvertrag den Jugendschutz in elektronischen Informations- und Kommunikationsmedien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste).

Die TLM ist für die Jugendschutz-Aufsicht über die Rundfunk- und Telemedienanbieter in Thüringen verantwortlich. Sie bedient sich dabei der Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Der Direktor der TLM, Jochen Fasco, ist eines der sechs Mitglieder der KJM, die aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten kommen. Die anderen sechs Mitglieder werden von den für den Jugendschutz zuständigen Landes- und Bundesbehörden entsandt.

Bei der Aufsicht über Onlineangebote werden die KJM und die Landesmedienanstalten von jugendschutz.net unterstützt. Jugendschutz.net ist organisatorisch an die KJM angebunden und wird von den Landesmedienanstalten und den Ländern gemeinsam finanziert.

Alle wesentlichen bundesweiten Entscheidungen zu Lizenz- und Aufsichtsfragen, zum Jugendme-

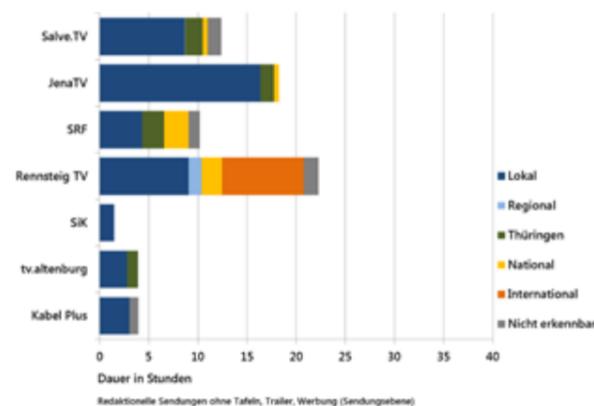
dienschutz sowie zur Medienkonzentration im Privaten Rundfunk koordiniert die Gemeinsame Geschäftsstelle (GGS) der Medienanstalten in Berlin zentral. Die inhaltliche Arbeit liegt bei den regional verankerten Landesmedienanstalten. Auch im Bereich der KJM ist die Gemeinsame Geschäftsstelle vor allem für koordinierende und organisierende Tätigkeiten zuständig. Dazu gehören die Vorbereitung der monatlich stattfindenden KJM-Sitzungen und die Organisation der Prüfverfahren der KJM, aber auch die Federführung verschiedener thematischer Arbeitsgruppen und die Bearbeitung von Beschwerden und Anfragen von Mediennutzern.

Jedes ordentliche KJM-Mitglied hat in Absprache mit seinem Stellvertreter die Verantwortung für bestimmte Themenfelder inne. Der Direktor der TLM und sein Stellvertreter sind dabei für die Schnittstelle Jugendschutz/Medienkompetenz sowie für Prüffälle von weitergehender Bedeutung verantwortlich.

Im Berichtszeitraum hat die KJM insgesamt 96 Aufsichtsfälle aus den Bereichen Rundfunk und Telemedien abschließend bewertet. Dabei wurden 61 Verstöße gegen die Bestimmungen des JMStV festgestellt: 13 im Bereich des Rundfunks, 48 im Telemedienbereich.

Bei den Rundfunkfällen dominierten entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte in bestimmten Folgen fiktionaler Serien, Doku-Soaps, Spielfilmen und Dokumentationen, bei denen es um die Übernahme abträglicher Einstellungen oder ungünstiger Handlungsmuster und Verhaltensweisen ging. Außerdem wurde in einigen Fällen für jüngere Zuschauer eine emotionale Überforderung oder ein Ängstigungspotential festgestellt. Dies betraf auch Programmankündigungen, sogenannte Bewegtbildtrailer. Aufgrund regelmäßiger eingehender Zuschauerbeschwerden zu solchen Programmankündigungen war die KJM intensiv mit dieser Problematik befasst. Ein eher seltener Verstoß betraf die Verbreitung von Pornografie im Rundfunk. In einer Folge einer Erotik-Talkshow sah die KJM in der Tendenz zur sexuellen

Räumlicher Bezug der redaktionellen Sendungen



Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Senderlandschaft und die Programmleistung des lokalen Fernsehens in Thüringen in den letzten Jahren stabilisiert haben. Im Vergleich zur letzten Lokalfernsehanalyse von 2010 konnten die bestehenden Sender ihr Sendevolumen und die Informationsleistung halten oder sogar leicht ausbauen. Im Kern bestanden die Programme meist aus eigen-, auftrags- oder koproduzierten Informationssendungen, die in Form von tages- und wochenaktuellen Magazinen ausgestrahlt wurden.

Deutliche Unterschiede in der Programmleistung gab es zwischen den Veranstaltern verschieden großer Verbreitungsgebiete. Die vier reichweitenstärksten Anbieter (Salve-TV, JenaTV, Südthüringer Regionalfernsehen und Rennsteig-TV) haben sich im Sendevolumen und der Informationsleis-

Stimulation, der Verabsolutierung des sexuellen Lustgewinns und sexueller Vorgänge, die in grob aufdringlicher Weise in den Vordergrund gestellt werden, die Merkmale von Pornografie als gegeben an. Die Sendung hätte damit im Fernsehen nicht gezeigt werden dürfen.

Lauf der Sendung den Kandidatinnen verdeutlicht, dass Hungern kein Weg sei.

Im Bereich der Telemedien standen in 2015 wie in den Jahren zuvor sowohl jugendgefährdende als auch entwicklungsbeeinträchtigende pornografische und erotische Angebote im Zentrum. Neben den klassischen Internetauftritten nutzen Anbieter hier zunehmend die sozialen Medien als Verbreitungs- und Vermarktungskanäle für ihre pornografischen Inhalte. So bewarben Prostituierte sich und ihre Dienstleistungen mittels Bildmaterial beispielsweise über Facebookprofile oder Twitteraccounts. Aber auch Dienste wie YouTube, Flickr, Google+ und Instagram wurden dafür genutzt. Sie alle bieten mittels einfacher Bedienung und schneller Verbreitung bzw. Erreich-

barkeit bei geringen Kosten gegenüber professionell programmierten Internetauftritten Vorteile für die Anbieter.

Eine wachsende Rolle kommt den sozialen Medien und Netzwerken ferner bei der Verbreitung demokratiefeindlicher Inhalte zu. In verschiedenen sozialen Netzwerken fanden sich Profile, in denen die Anbieter z. B. Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verwendeten, den Holocaust leugneten oder zum Hass gegen bestimmte Bevölkerungsgruppen aufstachelten.

Generell sah sich die KJM vor dem Hintergrund ansteigender Flüchtlingszahlen im letzten Jahr mit deutlich mehr Nutzerbeschwerden und Prüffällen aus dem fremdenfeindlichen und rassistischen Spektrum in den sozialen Netzwerken konfrontiert. Nicht zuletzt deshalb fand der im September durchgeführte KJM-Prüferworkshop zum Thema „Extremistische Angebote im Internet: Bestandsaufnahme – Entwicklungen – Jugendschutzbewertungen“ statt. Dabei wurden die Bestandsaufnahme aus polizeilicher Sicht und die Entwicklungen aus soziologisch-wissenschaftlicher Perspektive von externen Referenten beleuchtet. Beobachtungen und Ergebnisse aus der Prüfpraxis wurden von jugendschutz.net vorgestellt.

Erneut in den Fokus der Öffentlichkeit gelangte im vergangenen Jahr die TV-Sendung „Germany's next Topmodel by Heidi Klum“, mit der sich die KJM bereits zuvor mehrfach befasst hatte. Auslöser war eine Studie des Zentralinstituts für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) und des Bundesfachverbands Essstörungen e. V., bei der Menschen mit gestörtem Esseverhalten zu dem Einfluss von Fernsehsendungen bei der Entwicklung ihrer Krankheit befragt wurden. Dabei wurde auch die Model-Castingshow benannt. Der Verein Pinkstinks Germany e. V. initiierte daraufhin eine Online-Petition, die sich für eine Verschiebung des Ausstrahlungszeitpunktes der Sendung auf 22.00 Uhr aussprach. Die KJM prüfte dementsprechend mehrere Folgen der zehnten Staffel und kam zu dem Schluss, dass diese gemäß den Bestimmungen des JMStV nicht entwicklungsbeeinträchtigend für Kinder und Jugendliche sind. Begründet wurde die Entscheidung damit, dass die Sendung zwar eine Berufsrealität darstelle, in der ein kritikwürdiges Schlankeitsideal vorherrsche. Die mediale Darstellung dieser in der Modewelt vorhandenen Anforderungen sei jedoch nicht als entwicklungsbeeinträchtigend oder gefährdend für Kinder und Jugendliche zu bewerten. Auch seien problematische Szenen ausreichend relativiert worden, indem kritische Kommentare (z. B. „Du bist zu dick“) ausdrücklich auf die beruflichen Anforderungen an ein Laufsteg-Model bezogen worden seien. So habe die Moderatorin Heidi Klum im



Gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen ist die Anzahl der von der KJM bearbeiteten Indizierungsanträge. Gemäß § 21 Abs. 6 JuSchG muss die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) vor der Entscheidung über die Aufnahme eines Telemediums in die Liste jugendgefährdender Medien der KJM Gelegenheit zur Stellungnahme geben und das Votum bei ihrer Entscheidung maßgeblich berücksichtigen. Außerdem ist die KJM selbst antragsberechtigt. Im Berichtsjahr wurde die KJM allein 454 Mal um Stellungnahme zu Indizierungsanträgen gebeten. In den meisten Fällen befürwortete der Vorsitzende nach Prüfung durch die KJM die Indizierung. Für 111 Angebote beantragte die KJM selbst eine Indizierung. Sowohl bei den Stellungnahmen zu Indizierungsanträgen als auch bei den beantragten Indizierungen handelte es sich um Angebote mit pornografischen, gewalthaltigen oder extremistischen Inhalten, Darstellungen von Kindern und Jugendlichen in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung, Angebote, die Anorexie oder Selbstverletzung glorifizieren sowie Angebote mit sonstigen jugendgefährdenden Inhalten.

Im Frühjahr und Sommer 2015 wurde auf Initiative des KJM-Vorsitzenden eine Analyse des Gesamtprogramms der privaten Rundfunksender durchgeführt. Neben den bundesweiten Vollprogrammen wurden dabei auch verschiedene Unterhaltungsprogramme, die jugendmedienschutzrelevante Formate anbieten, einbezogen. Die Untersuchung des aufgezeichneten Materials erfolgte unabhängig von der örtlichen Zuständigkeit in den Landesmedienanstalten. Die Auswertung der Ergebnisse übernahm die GGS. Anhaltspunkte für Verstöße fanden sich im Bereich Werbung sowie bei der Ausstrahlung von Bewegtbildtrailern. Für eine Verfolgung leitete die GGS diese an die jeweils zuständige Landesmedienanstalt weiter.

Vorsitzwechsel bei der KJM

Im Dezember 2015 wählten die Mitglieder der KJM Andreas Fischer, Direktor der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM) und bisheriger erster stellvertretender Vorsitzender, einstimmig zum neuen KJM-Vorsitzenden. Auf dessen Posten wählte die KJM Renate Pepper, Direktorin der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK). Andreas Fischer folgt auf Siegfried Schneider, Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), der im Januar 2016 den Vorsitz der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) übernommen hat. Herr Fischer und Frau Pepper sind bis März 2017 gewählt. Dann endet die laufende Amtsperiode der KJM.

Daneben gab es auch einen Wechsel in der Bereichsleitung Jugendmedienschutz in der Gemeinsamen Geschäftsstelle der Medienanstalten in Berlin. Seit April bekleidet Isabell Rausch-Jarolimek diese Position.

Gutachten im Rahmen der Novellierung des JMStV

Vor dem Hintergrund mehrerer KJM-Stellungnahmen mit dem Hinweis auf den dringenden Umsetzungsbedarf praktikabler Lösungen im Jugendmedienschutz beauftragte die KJM hinsichtlich der Novellierung des JMStV ein Rechtsgutachten, das das Zusammenspiel von Verantwortlichkeiten im System des Jugendmedienschutzes untersucht hat. Dabei wurden einerseits die Kompetenzverteilung zwischen Bund (JuSchG) und Ländern (JMStV) und andererseits das Verhältnis innerhalb des JMStV zwischen der hoheitlichen Aufsicht KJM, den anerkannten Selbstkontrolleinrichtungen und den Anbietern im Rahmen der regulierten Selbstregulierung in den Blick genommen.

Der Verfasser des Gutachtens, Prof. Dr. jur. Mark D. Cole, Professor für Medien- und Kommunikationsrecht an der Universität Luxemburg und wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR) in Saarbrücken, kommt zu dem Schluss, dass die beiden Systeme (Bund und Länder) mit ihren jeweiligen Gesetzen nicht komplementär seien und nicht einfach deckungsgleich gemacht werden könnten. Der Versuch einer Verknüpfung könne zudem nur rechtssicher erfolgen, wenn sowohl der JMStV als auch das JuSchG angepasst würden. Bei einer Reform sei außerdem das Verhältnis der KJM zu den Einrichtungen der freiwilligen Selbstkontrolle zu überarbeiten. Die Stärkung der Verantwortung der Selbstkontrolleinrichtungen solle mit einer Schaffung effektiver Kontrollinstrumentarien für die KJM einhergehen.

Novellierung Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV)

Um den Entwicklungen im Medienbereich und den damit einhergehenden aktuellen Herausforderungen im Jugendmedienschutz Rechnung zu tragen, hatten sich die Bundesländer auf eine Anpassung der gesetzlichen Regelungen zum Jugendmedienschutz verständigt. Ende 2010 war ein erster Novellierungsversuch des JMStV an der Zustimmung Nordrhein-Westfalens gescheitert. Im Berichtsjahr wurden die in 2014 erneut gestarteten Verhandlungen zu einer Reform weitergeführt. Die Länder stellten noch einmal zwei Eckpunktepapiere mit Novellierungsvorschlägen im Rahmen von Online-Konsultationen zur Diskussion.

Die KJM hat die vorgelegten Novellierungsvorschläge intensiv begleitet. Sie betonte dabei mehrfach, dass mit einem überarbeiteten Gesetz zum einen das Schutzniveau nicht abgesenkt werden dürfe und zum anderen das Gleichgewicht zwischen einer starken Aufsicht und der regulierten Selbstregulierung gehalten werden müsse. Auch der letzte, von den Ländern im August vorgelegte Entwurf berücksichtigte diese Punkte nach Einschätzung der KJM jedoch nur unzureichend. Kritisiert wurde z. B., dass die Anforderungen an Jugendschutzprogramme noch einmal wesentlich verändert bzw. abgeschwächt wurden und deren Finanzierung nicht geregelt ist. Außerdem könnte die Stärkung der Selbstkontrollenrichtungen in einigen Punkten des Entwurfs zu einem Ungleichgewicht gegenüber der Aufsicht führen, da die Kontrollmöglichkeiten der KJM nicht angepasst wurden. Der Entwurf wurde nach vorheriger Billigung durch die Rundfunkkommission im Oktober von den Ministerpräsidenten der Länder ohne wesentliche Änderungen verabschiedet. Damit die Novelle des JMStV in Kraft treten kann, muss sie allerdings noch von allen Landesparlamenten ratifiziert werden.

Parallel zur Debatte um die Novellierung des JMStV arbeitete der Bund an einer Novelle des Jugendschutzgesetzes (JuSchG). Anfang Oktober wurde zudem ein Diskussionspapier „Kohärente Regelungen im Kinder- und Jugendmedienschutz“ veröffentlicht und vom Bund in die Bund-Länder-Kommission zur Medienkonvergenz eingebracht, das darauf zielte, den Jugendmedienschutz im Rahmen eines Bundesgesetzes völlig neu zu konzipieren. Ein solcher Ansatz würde jedoch einen weitreichenden Einschnitt in Länderkompetenzen bedeuten. Nach der Verabschiedung der Novelle des JMStV scheinen diese Vorschläge jedoch vorerst vom Tisch zu sein.

Jugendmedienschutz benötigt praxistaugliche Regelungen

Im Mai stellte die KJM ihren sechsten Bericht zum Jugendschutz im Rundfunk und in Telemedien vor, der den Zeitraum von März 2013 bis Februar 2015 umfasst. Angesichts der aktuellen Herausforderungen fordert sie darin die Umsetzung praxistauglicher und international anschlussfähiger Regelungen und Maßnahmen im Jugendmedienschutz. In diesem Sinne hat die KJM in ihrem Bericht Vorschläge für einen moderneren Jugendmedienschutz formuliert. So fordert sie, bestehende Doppelzuständigkeiten im Bereich der Bewertung von Medieninhalten abzuschaffen, um damit Anbietern und Nutzern mehr Sicherheit zu geben. Außerdem setzt die KJM angesichts der steigenden Zahl an Verstößen im Web 2.0 verstärkt auf den technischen Jugendmedienschutz. Notwendig sei vor allem die Einrichtung länderübergreifender Schnittstellen für Jugendschutzprogramme sowie von Tools zur Alterseinstufung von Inhalten im Netz. Grundlegende Voraussetzung hierfür seien allerdings eine stabile Finanzierung sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung technischer Schutzkomponenten.

Wie bereits in den vorangegangenen Berichtszeiträumen lag der Schwerpunkt der Prüftätigkeit der KJM im Bereich der Telemedien. Die überwiegende Mehrheit der Verstöße kam dabei aus dem Ausland. Im Falle von ausländischen Anbietern hat die KJM im Rahmen ihrer Aufsicht in der Regel nur die Möglichkeit, einen Indizierungsantrag bei der BPjM zu stellen.

Der Bericht enthält darüber hinaus Informationen zu Rundfunkprüffällen, wichtigen Gerichtsurteilen sowie dem Austausch der KJM mit anderen Institutionen.

Problematische Inhalte erfordern größeren Schutz junger Internetnutzer

Im Mai stellte die KJM gemeinsam mit dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz den Jahresbericht von jugendschutz.net vor. Der Bericht dokumentiert, dass die Propagierung von Selbstverletzungen, Essstörungen und Suizid immer häufiger im Web 2.0 stattfindet. Nicht zuletzt deshalb ist der Schutz von Kindern im Social Web von zentraler Bedeutung. Allerdings findet sich nur noch ein Bruchteil der von jugendschutz.net dokumentierten Verstöße auf deutschen Servern. Diese gab jugendschutz.net zur Einleitung von Aufsichtsverfahren an die KJM ab. Ungleich größer war die Zahl der ausländischen Fälle, die jugend-

schutz.net an den KJM-Vorsitzenden übermittelte, um die Stellung eines Indizierungsantrags bei der BPjM anzuregen.

In dem im September vorgestellten Bericht zu Rechtsextremismus online dokumentiert jugendschutz.net über 6.000 rechtsextreme Webangebote, von denen jedes dritte gegen den Jugendmedienschutz verstieß. Mit stylischen und provozierenden Inhalten sprechen Rechtsextreme gezielt Jugendliche an. Beiträge im Social Web, die an Vorurteile und Ängste anknüpfen, erzielen große Reichweite, auch über Szenekreise hinaus. Im Zuge der aktuellen Flüchtlingsdebatte hätten sich die Hinweise auf rassistische Hetze bereits verdreifacht. In 58 Prozent der Fälle gelang es jugendschutz.net, Jugendliche schnell vor gefährdenden Inhalten zu schützen. Effektivstes Mittel war dabei der direkte Kontakt zu den großen Plattformbetreibern.

Zwei neue Jugendschutzprogramme

Gemäß § 5 Abs. 1 JMStV müssen Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Angeboten dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche der betroffenen Altersstufe diese üblicherweise nicht wahrnehmen. Der JMStV sieht als geeignete Jugendschutzmaßnahme für entwicklungsbeeinträchtigende Angebote in Telemedien den Einsatz von Jugendschutzprogrammen vor (§ 11 JMStV).

Jugendschutzprogramme sollen die Medienerziehung in den Familien nicht ersetzen. Im Gegenteil: Sie sollen die Eltern in der Erziehung unterstützen, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, nur bestimmte Inhalte für ihre Kinder freizuschalten und das Risiko reduzieren, auf ungeeignete Inhalte zu stoßen. Dazu müssen sie von den Eltern auf internetfähigen Computern und anderen Geräten jedoch erst installiert werden. Die Programme basieren auf Filtersystemen (Black- und Whitelists), die gefährdende und beeinträchtigende Inhalte blockieren und unproblematische passieren lassen und so einen nach Altersstufen differenzierten Zugang zu Online-Angeboten ermöglichen. Jugendschutzprogramme können ihre Schutzwirkung jedoch nur erfüllen, wenn nutzerseitiges und anbieterseitiges Handeln ineinander greifen: Einerseits müssen Eltern die Programme auf den heimischen PCs installieren, andererseits müssen die Inhalteanbieter ihre Angebote zur Erkennung auch tatsächlich kennzeichnen, damit sie von der Software richtig eingeordnet werden können.

Im März 2015 hat die KJM zwei weitere Jugendschutzprogramme unter Auflagen anerkannt. Das auf einem WLAN-Router aufsetzende Jugend-



schutzprogramm „SURF SITTER Plug & Play“ der Cybits AG ist als Gesamtlösung zum Schutz einer Familie oder einer Gruppe von Benutzern (z. B. in Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen) konzipiert. Alle Benutzer, deren internetfähigen Geräte über diesen Router ins Internet gelangen, können – je nach Einstellung – geschützt werden. Für Eltern ist über den Router aber auch ungeschütztes Surfen möglich. Damit entfällt die gerätespezifische Konfiguration von PC, Notebooks, Spielekonsolen, Internet-Fernsehen und Tablet-PC. Das Jugendschutzprogramm „SURF SITTER PC“ (Vollversion) der Cybits AG ist eine Filterlösung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen bei der Nutzung des Internets über einen Windows-PC basierenden Computer. Die Anerkennung ist zunächst auf zwei Jahre befristet und erfolgt unter den Auflagen, dass beide Programme regelmäßig von der Cybits AG überprüft und weiterentwickelt werden. Insgesamt gibt es damit vier von der KJM anerkannte Jugendschutzprogramme, von denen jedoch keines für mobile Endgeräte eingesetzt werden kann. Hier sieht die KJM dringenden Handlungsbedarf auf Seiten der Unternehmen.

Acht neue Lösungen zur Altersverifikation

Insgesamt sechs neue Teilmodule sowie zwei Gesamtkonzepte als Lösung zur Altersverifikation für geschlossene Benutzergruppen in Telemedien bewertete die KJM im vergangenen Jahr positiv. Hintergrund der KJM-Bewertungen ist, dass in Deutschland bestimmte jugendgefährdende Inhalte in Telemedien nur dann verbreitet werden dürfen, wenn der Anbieter durch eine geschlossene Benutzergruppe sicherstellt, dass nur Erwachsene Zugriff darauf haben. Zwar gibt es in diesem Bereich keine Vorlage- bzw. Genehmigungspflicht. Damit die Unternehmen Rechts- und Planungssicherheit haben, bietet die KJM jedoch an, vorab zu überprüfen, ob ihre Konzepte den gesetzlichen Anforderungen genügen.

Bei den verschiedenen Modulen „[verify-U] face-to-face“, „POSTIDENT durch Videochat“, „IDnow Video-Ident“, „idvos Verfahren zur Altersverifizierung“, „WebID Identify & AgeCheck – Verfahren zur Identitätsprüfung und Altersverifikation“ und „arvato Videoidentifizierung“ handelt es sich um Teillösungen für Altersverifikationssysteme (AVS) auf der Ebene der Identifizierung. Alle Konzepte beinhalten dabei ein mehrstufiges Identifizierungsverfahren, das unter anderem die Eingabe von Nutzerdaten, elektronischen Ausweis-Check sowie „face-to-face-Kontrolle“ per Webcam kombiniert.

Die beiden positiv bewerteten Systeme „insic AVS InJuVers“ und „POSTID“ sind vollständige Konzepte für AVS, die verschiedene Möglichkeiten der Identifizierung und der Authentifizierung bieten und sich laut KJM bei entsprechender Umsetzung als AVS-Konzepte im Sinne der KJM-Kriterien zur Sicherstellung einer geschlossenen Benutzergruppe eignen.

Veranstaltungsreihe „KJM im Dialog“

In der im Jahr 2014 gestarteten Veranstaltungsreihe „KJM im Dialog“ griff die KJM auch im Berichtsjahr wieder aktuelle Themen auf, um sie mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft zu diskutieren.

Unter dem Motto „Extreme Gewaltdarstellungen im Netz: Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen schützen?“ wurden im April in der Vertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin verschiedene Lösungsmodelle für einen effektiven Kinder- und Jugendschutz in den Medien debattiert. Dabei betonten die Beteiligten, dass ein effektiver Jugendmedienschutz eine national wie international ansetzende Gesamtstrategie benötige, die sowohl die Überarbeitung gesetzlicher Vorgaben als auch die Schaffung technischer Schutzmechanismen und die Vermittlung von Medienkompetenz beinhalte.

Im November lud die KJM in die Niedersächsische Landesvertretung in Berlin ein, um die aktuellen und geplanten Neuregelungen im Jugendmedienschutz zu diskutieren. Darüber, dass Jugendmedienschutz auch im Zeitalter des Internets seine Berechtigung hat, waren sich die Beteiligten einig. Jedoch erforderten die rasante technische Entwicklung und das damit verbundene veränderte Mediennutzungsverhalten neue Regelungen, die sich nicht mehr am Verbreitungsweg, sondern am Inhalt orientieren sollten. Dementsprechend müssten auch die Instrumentarien der Aufsicht den aktuellen Herausforderungen angepasst werden.



Hörfunk

Analoge landesweite UKW-Versorgung

Radioprogramme werden in Thüringen vorwiegend über UKW-Frequenzen empfangen. Neben den öffentlich-rechtlichen Programmen gibt es vier private Ketten. Erstmals hat 2015 ein Veranstalter auf die UKW-Versorgung verzichtet. Klassik Radio hat zum 1. September die UKW-Kette an die TLM zurückgegeben. Seine Zukunft sieht der Veranstalter in der digitalen Versorgung. Der UKW-Empfang stagniert auf dem erreichten Level, die Akzeptanz von DAB+ steigt hingegen. Zugenommen hat auch der Empfang von Radio über Handys, Tablets und PCs. Trotzdem ist die Antennenversorgung nach wie vor nötig, denn die Verbreitung via Internet muss derzeit immer noch als eine reine Ergänzung angesehen werden.

Das Telekommunikationsgesetz steuert den Wettbewerb der Zuführungsnetze und Sender. Bei den Zuführungsnetzen haben die Veranstalter Wahlfreiheit. Zur Auswahl des Sendernetzbetriebs ist ein zweistufiges Verfahren vorgesehen: Die Netzentgelte unterliegen der Regulierung und die Veranstalter können den Netzbetreiber selbst auswählen. Die Errichtung neuer digitaler Netze erfolgt unter Wettbewerbsbedingungen im Zuge von Ausschreibungen. Im UKW-Sendernetz wird ab Januar 2016 Wettbewerb und Wahlfreiheit zugelassen. Für die UKW-Netze ist fernmelde-rechtlich die Nutzung bis zum Jahr 2025 geplant. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass die Rundfunkveranstalter ihren jeweiligen Netzbetreiber ab 2016 selbst bestimmen können.

Die Bundesnetzagentur hat ein Regulierungsverfahren für eine Mitnutzung der derzeit bestehenden Antennentürme und Antennen auf den Weg gebracht. Sie ist damit den Anregungen der Veranstalter und der Landesmedienanstalten gefolgt. Als Bedarfsträger des privaten Rundfunks arbeitet die TLM in all diesen Fragen eng mit der Thüringer Staatskanzlei, der Bundesnetzagentur sowie mit Sendernetzbetreibern und Rundfunkveranstaltern zusammen.

In Thüringen werden die privaten Veranstalter ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle Thüringen und radio TOP 40 über UKW-Hörfunkketten verbreitet. Die bislang von Klassik Radio genutzten UKW-Frequenzen hat die TLM zur Nachnutzung ausgeschrieben. ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen regionalisieren ihre Programme in verschiedene Verbreitungsgebiete.



Regionalisierung	Veranstalter	Sender	Frequenz in MHz	Leistung in kW
Nord	ANTENNE THÜRINGEN	Dingelstädt	103,9	5,0
		Kulpenberg	104,7	3,0
		Nordhausen	106,8	0,1
	LandesWelle Thüringen	Heiligenstadt	88,7	0,1
		Keula	104,5	10,0
		Kulpenberg	96,8	3,0
		Nordhausen	105,8	0,1
Mitte	ANTENNE THÜRINGEN	Erfurt	100,2	3,0
		Jena	90,9	1,0
		Remda	107,6	60,0
	LandesWelle Thüringen	Weimar	97,9	0,3
		Erfurt	99,7	0,5
		Inselsberg	104,2	100,0
		Weimar	89,2	0,25
Ost	ANTENNE THÜRINGEN	Gera	98,3	0,2
		Lobenstein	93,2	1,0
		Ronneburg	102,5	30,0
	LandesWelle Thüringen	Jena	106,1	1,0
		Gera	105,8	1,0
		Ronneburg	94,9	3,0
		Remda	95,7	10,0
Süd	ANTENNE THÜRINGEN	Lobenstein	98,5	2,0
		Sonneberg	102,7	60,0
		Suhl	92,1	0,1
	LandesWelle Thüringen	Meiningen	99,5	0,2
		Sonneberg	106,7	60,0
West	ANTENNE THÜRINGEN	Suhl	88,6	1,0
		Inselsberg	102,2	100,0

Tabelle: Sender der ANTENNE THÜRINGEN und der LandesWelle Thüringen



Durch einen Frequenzwechsel von ANTENNE THÜRINGEN und radio TOP 40 konnte eine bessere Versorgung von radio TOP 40 zwischen Suhl und Meiningen sowie in der Stadt Weimar erreicht werden. Der Veranstalter konnte somit auch seine Reichweite in Thüringen steigern. Die Hauptversorgung wird in den Städten erreicht, eine zusammenhängende Versorgung ist in Mittel- und Südthüringen realisiert. Dafür hat ANTENNE THÜRINGEN Mehrfachversorgungen aufgelöst. Die Programmzuführung zu den UKW-Sendern wird vorwiegend über Satellit vorgenommen, um Zuführungskosten zu sparen.

Sender	Frequenz in MHz	Leistung in kW
Altenburg	98,4	0,5
Eisenach	93,5	0,2
Erfurt	88,6	0,5
Gera	95,3	0,5
Gotha	90,8	0,063
Ilmenau	94,8	0,1
Jena-Kernberge	94,8	0,2
Mühlhausen	93,8	0,16
Nordhausen	103,0	0,1
Pößneck	98,9	0,2
Saalfeld	88,9	0,079
Sömmerda	91,0	0,1
Sondershausen	90,7	0,2
Sonneberg	88,8	0,1
Suhl	101,2	5
Weimar	107,2	0,25

Tabelle: Sender und Frequenzen von radio TOP 40



Klassik Radio ist nach der Rückgabe der 11 UKW-Frequenzen weiterhin landesweit über DAB+ in Thüringen zu empfangen. Die Anzahl der DAB-Endgeräte liegt in Thüringen erst knapp über 10 Prozent.

Sender	Frequenz in MHz	Leistung in kW
Altenburg	107,5	0,5
Apolda	99,5	0,2
Arnstadt	96,5	0,05
Eisenach	90,9	0,2
Erfurt	99,2	0,5
Gera	104,5	0,1
Gotha	99,3	0,2
Meiningen	90,6	0,1
Mühlhausen	102,9	0,5
Nordhausen	107,4	0,2
Weimar	88,7	0,063

Tabelle: Sender und Frequenzen von Klassik Radio (bis 1. September)

Einrichtungsrundfunk

Die TLM ermöglicht den Ausbildungsmedien – wie Universitätsradios – die Programmverbreitung via UKW-Sender. In Ilmenau stellt sie kostenlos einen Sender (UKW 89,1 MHz) zur Verfügung, in Weimar und Jena nutzen die Uniradios die von der TLM finanzierten Bürgerradiofrequenzen mit.



Bürgerrundfunk

Die TLM finanziert für die Bürgerradios den Betrieb der UKW-Stadt frequencies und trägt die Kosten für Sender und Programmzuführung. In den Nachtstunden wird, soweit der Bürgerrundfunk die Frequenzen nicht selbst nutzt, BBC World Service als Mantelprogramm verbreitet. Notwendig waren 2015 Anpassungen der Programmzuführung durch die Migration von Radio Funkwerk zum TMBZ.

Die Bürgerradioprogramme werden auch über Kabelnetze empfangen, da deren Reichweite über die der UKW-Sender hinaus reicht. Mit dem Umbau der Netze zu großen überregionalen Einheiten ist inzwischen die Einspeisung schwierig, nicht mehr alle Bürgersender werden in den Kabelnetzen verbreitet. Da die Reichweite der UKW-Stadtsender oft nicht bis zu den neuen Netzknoten reicht, lässt die TLM die Programme teilweise auch zuführen.

Für das SRB-Bürgerradio in Saalfeld konnte eine neue Frequenz nutzbar gemacht werden, um eine höhere Reichweite zu erzielen und Störungen zum Sender Brocken aufzulösen. Als neue Frequenz wird nun die 105,2 MHz genutzt. Mit dem Frequenzwechsel hat die TLM bundesweit erstmalig auch einen Wechsel des Netzbetreibers vorgenommen.

Standort	Frequenz in MHz	Leistung in kW
Eisenach	96,5	0,2
Erfurt	96,2	0,5
Jena	103,4	0,3
Nordhausen	100,4	0,1
Saalfeld	105,2	0,1
Weimar	106,6	2,0

Tabelle: Sender und Frequenzen Bürgerrundfunk

Mittelwelle

Die analoge Nutzung der Mittelwelle ist in Thüringen bereits seit 2012 eingestellt, bundesweit wurden die letzten Sender im Dezember abgeschaltet. Im Rahmen von Digital Radio Mondiale (DRM) besteht technisch die Möglichkeit für eine digitale Nutzung. Da keine Endgeräte zur Verfügung stehen, wird die Mittelwelle nicht nachgefragt.





Digitalradio (DAB+)

Die Digitalisierung der Hörfunkverbreitung bietet erweiterte Geschäftsmodelle für bestehende Veranstalter und ermöglicht die Zulassung neuer Veranstalter. Bessere Audioqualität und ein vielfältiges Angebot an bekannten und neuen Programmen beleben den Hörfunkmarkt. Erstmals liegen verlässliche Zahlen vor, die den steigenden Absatz von DAB+-Geräten aufzeigen. Die Einführung von Digitalradio ist noch nicht marktgetrieben und benötigt große Anstrengungen aller Marktpartner. Zur Koordination ist ein Digitalradioboard im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit allen Beteiligten eingerichtet. Vor allem die öffentlich-rechtlichen Veranstalter haben sich zur Markteinführung entschlossen und lassen bundesweit die Netze zur Flächendeckung aufbauen. Mit dem verbesserten Standard DAB+ (MPEG 4 AAC-Quellcodierung) lassen sich bis zu 15 Programme und Zusatzdienste auf einer Frequenz übertragen.

In Thüringen sind 18 Programme in DAB+ zu empfangen, bundesweite und öffentlich-rechtliche regionale Programme. Bundesweit besteht das Digitalangebot zu zwei Dritteln aus privaten Veranstaltern, den Rest nutzt das Deutschlandradio. Landesweit lässt der MDR einen Frequenzmultiplex mit sechs Programmen betreiben, das Programm MDR THÜRINGEN wird dabei landesweit mit allen vier Regionalsierungen verbreitet, um den Frequenzmultiplex zu füllen. Gelungen ist es, dass bundesweite und regionale Angebote gleiche Senderstandorte nutzen. Die Thüringer Netze im Kanal 5C und 8B nutzen neun Standorte, die durch die Media Broadcast betrieben werden. Der Standort Kulpenberg wird in Rundstrahlung von bundesweiten Programmen genutzt und in gerichteter Form erfolgt die Ausstrahlung der Angebote für Thüringen und für Sachsen-Anhalt. Bilateral wurden überlappende Versorgungen von und nach Thüringen abgestimmt. Die Leistungserhöhung und Errichtung einer Rundstrahlantenne für den unter Denkmalschutzaufgaben stehenden Sender Weimar-Ettersberg ist für das 2. Quartal 2016 angekündigt. Für eine Verbes-

serung im Eichsfeld will der MDR einen Standort des Hessischen Rundfunks mitnutzen.

Mit dem Aufbau einer landesweiten Versorgung und dem umfangreichen Programmangebot stellt DAB+ eine echte Alternative für die Radionutzung dar. Nach wie vor zögerlich sind die Thüringer Privatradios. Vor allem die Finanzierung paralleler Sendernetze stellt private Anbieter vor wirtschaftliche Herausforderungen, den ARD-Rundfunkanstalten sind dagegen Finanzmittel zugesprochen. Ziel aller Bemühungen kann daher nur ein schneller Umstieg sein.

Über eine Vereinbarung von TLM und MDR wird den Thüringer Privatradios eine Kapazität im MDR-Frequenzmultiplex eröffnet. Für einen Umstieg braucht es die Teilhabe der marktführenden öffentlich-rechtlichen und privaten Programme. Der Einstieg gestaltet sich aber schwierig, da einerseits der MDR zeitnah die volle Frequenzkapazität ausschöpfen will und andererseits die Privatradios vor der Herausforderung stehen, einen eigenen Frequenzmultiplex betreiben zu lassen. ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen zögern noch mit dem Einstieg bei DAB+, da sich der Parallelbetrieb aus unternehmerischer Sicht erst rechnet, wenn der Zuspruch für DAB+ steigt.

Die Vorteile von Digitalradio werden besonders im Gleichwellennetz deutlich. Die bundesweiten Veranstalter und der MDR haben die Media Broadcast GmbH mit dem Netzbetrieb beauftragt, wobei fernmelderechtlich der MDR-Lizenzinhaber für seinen Frequenzmultiplex bleibt.

Für den Ausbau der Netze ist die Bundesnetzagentur aufgefordert, Frequenzen zur Verfügung zu stellen. Aufgrund von DVB-T-Nutzungen

in den angrenzenden Ländern und durch neue Versorgungswünsche sind neue Netzplanungen notwendig. Die Bundesnetzagentur hat eine Abfrage der Bedarfwünsche gestartet, um auf die veränderten Bedarfe zu reagieren. Vor allem die öffentlich-rechtlichen Veranstalter verzichten auf die Möglichkeit, regionale Netzstrukturen errichten zu lassen und übertragen ihre Programme in landesweit einheitlichen Frequenzmultiplexen. Die Privaten folgen teilweise diesen Ansätzen, da so Netzkosten gespart werden können und gleichzeitig über den Gleichwellengewinn die Versorgung verbessert wird. Die TLM hat ange-regt, für die Thüringer Radios einen landesweiten und einen in fünf Gebiete unterteilten Frequenzmultiplex vorzusehen.

Hörfunkversorgung in den Tunnelanlagen

In den letzten Jahren wurden mehr als 20 Tunnelanlagen entlang der Thüringer Autobahnen und Bundesstraßen errichtet. Hinzu kommen weitere Anlagen für die Bahn. Die bundesweit größte Anlage dient der Unterquerung des Thüringer Waldes entlang der A71. In den Tunneln werden die UKW-Programme von ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle Thüringen, Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur, MDR Thüringen – Das Radio sowie die bundesweiten und regionalen DAB+-Programme verbreitet. In einigen Anlagen werden noch weitere drei MDR-Programme verbreitet. Mit teilweise bis zu acht UKW-Programmen sowie den zahlreichen Angeboten von DAB+ gibt es ein vielfältiges Hörfunkangebot. Diese Vielfalt ist bundesweit einzigartig und trägt letztlich auch zur Sicherheit in den Tunneln bei.

Fernsehen

Der Empfang von Fernsehprogrammen erfolgt in Thüringen vorwiegend über Satelliten und Kabelnetze. Der Satellitenempfang wird von ca. 53 Prozent, der Kabelempfang von ca. 43 Prozent der Fernsehkonsumenten genutzt. Der Anteil der Kabelnutzung steigt, da über die Anlagen auch breitbandiges Internet und weitere Zusatzdienste angeboten werden. Vor allem die TV-Programme werden weiterhin in analoger Form, in digitaler Standardauflösung (SD) und im hochauflösenden Standard (HD) angeboten. Die Vielfalt und Parallelverbreitung der Programme führt weiterhin zu einer Mangelverwaltung. Die analoge TV-Nutzung sinkt weiter. Daraus resultiert der Wunsch der Veranstalter zur Abschaltung der analogen TV-Versorgung in den Kabelnetzen. Zu erkennen ist auch, dass die nichtlineare Nutzung des Fernsehens über Mediatheken und Filmportale steigt. Dies führt zur steigenden Nachfrage der Kabelnutzung als Verbreitungsweg.

Für DVB-T, das digitale Antennenfernsehen, wird eine Umstellung vorbereitet. Mit der zunehmenden Größe der Flatscreens werden HD-Programme nachgefragt. Die Bandbreite im herkömmlichen Antennenfernsehen DVB-T reicht nicht für die Verbreitung von HD-Programmen aus, daher wird eine Umstellung auf DVB-T2 angestrebt. Damit verbunden sollen über die bisherigen Ballungszentren hinaus auch private Programme angeboten werden, um diesen Übertragungsweg attraktiver zu gestalten. Mit einem ausschließlich öffentlich-rechtlichen Angebot hat derzeit die DVB-T-Nutzung in Thüringen einen Anteil von ca. 2,7 Prozent. Im Frühjahr 2016 ist vorgesehen, im Raum Jena mit der Umstellung auf DVB-T2 zu beginnen. Weitere Ausbaubereiche sollen Erfurt/Weimar und Gera sein. Vor allem in Erfurt ist es vorher notwendig, einen geeigneten Senderstandort zu erschließen, um eine gute Versorgung auch in Gebäuden zu erzielen.

Gemeinsam haben die Landesmedienanstalten in einem bundesweit abgestimmten Verfahren die drei privaten Frequenzmultiplexe ausgeschrieben. Im Ergebnis ist die Media Broadcast GmbH als Plattformbetreiber bestimmt, die auch durch die Bundesnetzagentur als Netzbetreiber bestimmt ist. Die Media Broadcast GmbH ist nunmehr aufgefordert, Verträge mit den privaten Anbietern zur Programmverbreitung abzuschließen und die Umstellung vorzubereiten. Die privaten Veranstalter haben sich entschieden, die Programmsignale, wie über Kabel und Satellit, grundverschlüsselt in HD+ verbreiten zu lassen. Nach den derzeitigen Überlegungen müssen die Kunden neue Abonnements für den Empfang in DVB-T2 abschließen, wodurch die Senderkosten getragen werden sollen.

Bouquet	Programm	Frequenz/Kanal
Landesweiter Multiplex	MDR KLASSIK, MDR AKTUELL, MDR SPUTNIK, MDR JUMP, MDR KULTUR, MDR THÜRINGEN (EF, G, SHL, NDH)	Kanal 8B mit den Sendern Gera 10kW, Inselsberg 5kW, Jena (Oßmaritz) 4kW, Kulpenberg 10kW, Saalfeld/Remda 10kW, Lobenstein Sieglitzberg 7kW, Sonneberg 10kW, Suhl (Erleshügel) 1kW, Weimar (Ettersberg) 8kW
Bundesweiter Multiplex	Absolut relax, Deutschlandfunk, DKultur, DRadio DokDeb, DWissen, ENERGY, ERF Plus, Klassik Radio, RADIO BOB!, Radio Horeb, Schlagerparadies, sunshine live, MB Datacast Services	Kanal 5C mit den Sendern Gera 10kW, Inselsberg 5kW, Jena (Oßmaritz) 4kW, Kulpenberg 10kW, Saalfeld/Remda 10kW, Lobenstein Sieglitzberg 7kW, Sonneberg 10kW, Suhl (Erleshügel) 1kW, Weimar (Ettersberg) 8kW

Tabelle: Digital verbreitete Programme in Thüringen



Mit neuen Endgeräten wird es einfacher, TV über das Internet zu empfangen, gleichzeitig werden breitbandige Internetzugänge aufgebaut. Zugenommen hat auch der Empfang von Video über mobile Geräte. Deutlich zu erkennen ist, dass die Nachfrage an nichtlinearen Inhalten weiter ansteigt. Die Zuschauer wollen selbst bestimmen, wann sie was sehen und sind darüber hinaus an Zusatzinformationen interessiert. Dies stellt gerade die bundesweiten Senderketten vor große Herausforderungen. Denn mit der immer häufigeren Nutzung von Mediatheken und der hybriden Verbindungen (HbbTV, Smart-TV) steigen für sie auch die Verbreitungskosten. Was die Auffindbarkeit der Programme betrifft, sind die sogenannten Senderfamilien gegenüber den Einzelanbietern klar im Vorteil. Das betrifft auch die sonstigen Folgen der Digitalisierung – wie technische Investitionen, Personalkosten für Internetredakteure oder Ähnliches.

Die Nachfrage nach hochauflösender Qualität nutzen die privaten Senderketten mit einer Grundverschlüsselung der Signale über HD+. Neben neuen Einnahmequellen gilt auch ein besonderes Interesse dem Kopierschutz von Inhalten mit hoher Signalqualität. Ohne großen Zuwachs ist die Fernsichtnutzung mittels IPTV-Angeboten, wie das Entertain-Produkt der Deutschen Telekom AG.

Eine völlig neue Situation hat sich hinsichtlich des Daten- und Verbraucherschutzes entwickelt, da Veranstalter, Wohnungswirtschaften und Hersteller nun in der Lage sind, sowohl über die Internetverbindungen als auch über die Geräte selbst Daten über das Nutzungsverhalten ihrer Kunden zu sammeln und zu speichern. Andererseits treten die bisher als „Datensammler“ bekannten Unternehmen wie Apple, Google, die Deutsche Telekom sowie soziale Netzwerke (Facebook usw.) immer mehr auch mit Contentangeboten in Erscheinung.

Kabelnetze

In den letzten beiden Jahren haben die Kabelnetzbetreiber viel in ihre Netze investiert. Im Ergebnis steigt die Fernsichtnutzung über Kabelnetze. Während beim Antennenfernsehen und der Satellitenversorgung bereits die digitale Umstellung erfolgt ist, werden über Kabelnetze noch analoge TV-Programme verbreitet. Allerdings hat 2015 die ausschließlich digitale Nutzung über 10 Prozent zugenommen und ist auf über 75 Prozent gestiegen. Die Veranstalter sind daher am Ausstieg aus der analogen TV-Übertragung im Kabel interessiert. Auch die Kabelkunden fragen vor allem Programmangebote in HD-Standard

nach. Veränderte Bedarfe sowie Angebots- und Nutzungsstrukturen führen aktuell zum Um- und Ausbau der Kabelnetze. Errichtet werden sogenannte Overlay-Netze, über die digitale TV- und Hörfunkprogramme, Internet- und Telefonleistungen sowie Video-On-Demand Dienste angeboten werden. Die Kabelnetzbetreiber können in der Regel einen deutlich breitbandigeren Internetanschluss offerieren, als DSL- und Funkanbieter und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung über das Rundfunkangebot hinaus.

Im Wettbewerb um den Kabelversorgungsmarkt stehen in Thüringen drei Unternehmen: Vodafone Kabel Deutschland GmbH (VfKD), TeleColumbus und PrimaCom. Der Vodafone-Konzern hat die KDG mit bundesweit ca. 8 Mio. Kabelkunden übernommen und in die Vodafone Kabel Deutschland gewandelt. Durch Zukauf von Unternehmen hat sich die TeleColumbus zum bundesweit drittgrößten Kabelunternehmen mit ca. 3,6 Mio. Kabelkunden entwickelt. Gekauft hat sie auch die PrimaCom, wodurch sich nicht nur in Thüringen eine weitere Konzentration großer Kabelunternehmen herausgebildet hat. Die Unternehmensführung der TeleColumbus hat Maßnahmen ergriffen, um sich stärker an den Anforderungen der Wohnungswirtschaft zu orientieren und in ihren Beirat auch einen Thüringer Vertreter der Wohnungswirtschaft aufgenommen.

Bei dem Entgeltstreit der KDG mit den öffentlich-rechtlichen Veranstaltern wurde vom BGH festgestellt, dass die Dienstleistung einer vertraglichen Verständigung bedarf. Die konkrete Ausgestaltung wurde offen gehalten, was zur Fortsetzung der Auseinandersetzung führt. Die Nichtzahlung von Einspeiseentgelten durch die Veranstalter zog ein Abschmelzen der Anzahl der eingespeisten Programme durch den Netzbetreiber nach sich. Nachdem die Kabelkunden zunehmend digitale Programme nutzen, haben die Veranstalter die Landesmedienanstalten gebeten, die Moderation für einen Analog-Digital-Umstieg im Kabel zu übernehmen.

Das Kabelnetz ist nach wie vor der wichtigste Übertragungsweg für die lokalen TV-Programme und die Beiträge des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM. In den Städten ist der Anteil der Kabelversorgung weiterhin hoch, denn viele Wohnungswirtschaftsunternehmen haben sich langfristig an große Netzbetreiber gebunden. Auch im ländlichen Bereich haben die Antennengemeinschaften wieder Kunden gewinnen können, da sie auch für einen schnellen Internetzugang sorgen. Neu in den Kabelmarkt drängt hingegen die Deutsche Telekom AG, die mit „Entertain“ auch ein Angebot für die Wohnungswirtschaftsunternehmen hat.

Die großen Netzbetreiber fassen zur Gewinnoptimierung auch die Netze zu größeren Einheiten zusammen. Dabei ging es darum, das Programmangebot zu vereinheitlichen sowie Internet, Telefonie und Abrufdienste bundesweit anzubieten. Mit sogenannten Backbone-Netzen werden bundesweite Rundfunkprogramme zentral an die Stadtnetze herangeführt und damit auch neue Dienste und Geschäftsmodelle erschlossen. Das hat Auswirkungen auf die Zulassungen von Regionalprogrammen, weil es bei der Kanalneubelegung oft zu Überschneidungen und Interferenzen der Angebote kommt.

Nur regionale Fernsehprogramme werden weiterhin ausschließlich im Kabelnetz verbreitet. Da die von Finanzinvestoren getragenen großen Kabelunternehmen den Umbau gleichzeitig mit Einsparungsmaßnahmen verbunden haben, mussten Maßnahmen ergriffen werden, um die Heranführung und die regional-adäquate Verbreitung der lokalen Programme sicherzustellen. Hierfür konnten Lösungen gefunden werden, die auch seitens der Veranstalter zu Kostensenkungen führen und sie unabhängiger von Kabelnetzstrukturen machen.

Die Thüringer Kabelnetze haben einen hohen Ausbauzustand erreicht. In allen Stadtnetzen werden neben Rundfunkprogrammen auch breitbandiges Internet, Telefonie und Video-on-Demand-Dienste angeboten. Die Anzahl der analogen Programmplätze ist weiterhin hoch, wird aber immer weniger nachgefragt. Investiert haben die Kabelunternehmen, um weitere hochauflösende Programme (HDTV) zu verbreiten. Letztendlich wird auf diesem Weg auch die Digitalisierung im Kabel befördert. Aus den passiven Verteilnetzen sind interaktive und rückkanalfähige Netze geworden. In den ländlichen Gebieten werden exponierte Empfangsstandorte inzwischen auch für die Errichtung lokaler LAN-Netze genutzt, vor allem um die portable Internetnutzung zu gewährleisten.

Auch die Antennenanlagenbetreiber haben in die Netze investiert und auch teilweise ihre Mitgliedsbeiträge erhöht. Die Beiträge liegen aber weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt hat sich auch hier die Anzahl der Kabelhaushalte leicht erhöht.

Betreiber	Wohn-einheiten	
Vodafone Kabel Deutschland GmbH	173.500	
TeleColumbus-Gruppe	160.900	
Television Bleicherode GmbH	14.200	
ImmobilienService Weimar	10.800	
Antennengemeinschaft Schmalkalden e. V.	5.900	
Antennenanlage Schmölln	4.700	
Sonstige	64.000	
Gesamt	434.000	

Tabelle: Betreiberstruktur der Netzebene 4 in Thüringen

Durch die parallele Programmverbreitung in analoger und digitaler Form sowie in den digitalen Standards SD und HD ist ein Kanal-Engpass entstanden. Zwar werden weiterhin analoge Programme abgeschmolzen, die freiwerdenden Kapazitäten werden jedoch vorwiegend für Internet und Zusatzdienste verwendet. Es lässt sich prognostizieren, dass die SD-Verbreitung nur einen zeitlich begrenzten Zwischenschritt auf dem Weg zur HD-Verbreitung darstellt. Zunehmend wächst die Bereitschaft der Kunden, für den Qualitätssprung zu bezahlen. Die privaten Veranstalter haben mit der Verschlüsselung ihrer HD-Programme ein neues Geschäftsmodell eingeführt. Dies erfolgt über Kabelnetze und Satellit gleichermaßen.

Kabelbelegung

Im ThürLMG wird vorgeschrieben, welche Hörfunk- und TV-Programme bevorzugt in die Kabelnetze einzuspeisen sind und welche Reihenfolge dabei zu beachten ist. Der TLM obliegt es, dafür zu sorgen, dass diese Vorgaben eingehalten werden. Auf Grund der hohen Vielfalt der Kabelanlagen in unterschiedlichen Ausbaustufen hat die TLM keinen allgemein gültigen Kabelbelegungsplan mit verbindlichen Vorgaben für die Kabelnetzbetreiber erlassen. Die Kabelnetzbetreiber sind jedoch an bestimmte Meldepflichten gebunden. Bei Nichterfüllung der gesetzlichen Verpflichtung und in Streitfällen kann die TLM die Auswahl und die Kanalbelegung selbst vornehmen sowie mit aufsichtsrechtlichen Mitteln die Einhaltung der Vorgaben durchsetzen.

Unterschiede gibt es hinsichtlich der analogen und digitalen Netzstrukturen. Bei digitalisierten Netzen gilt die Plattform-Regelung des RStV.

Bei der Einspeisung von analogen Programmen ist sicherzustellen, dass

- zuerst die öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) zum Zuge kommen,
- dann die im Bereich der Kabelanlage terrestrisch empfangbaren Programme und die von der TLM zugelassenen kommerziellen, nicht-kommerziellen Programme und Pilotprojekte sowie die von ihr eingerichteten Bürgermedien eingespeist werden und
- bei den übrigen Programmen, zu denen vor allem die bundesweit verbreiteten privaten Programme gehören, eine große Vielfalt herrscht.

Bei einer digitalisierten Kabelanlage hat der Plattformanbieter im Umfang von höchstens einen Drittel der für die digitale Verbreitung von Rundfunk zur Verfügung stehenden Gesamtkapazität sicherzustellen, dass

- alle öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) verbreitet werden,
- Kapazitäten für die Thüringer Fernsehprogramme und die Bürgermedienangebote zur Verfügung stehen,

In einem weiteren Drittel der verbleibenden Kapazität hat der Plattformbetreiber ein vielfältiges Angebot von Voll- und Spartenprogrammen sicherzustellen. Die restliche Kapazität kann der Betreiber nach eigenen Vorstellungen belegen.

Die Betreiber von Kabelnetzen unterliegen den Plattform-Regelungen des RStV, denn die Einführung neuer Angebote erfordert eine signaltechnische Aufbereitung sowie eine Navigation zur Sicherstellung der Programmauswahl. Dabei ist für einen chancengleichen Zugang der Anbieter zu den Netzen und der Nutzer zu den Inhalten zu sorgen.

Der Zusammenschluss der Kabelnetze zu überregionalen Einheiten hatte mit Blick auf die Konvergenz Folgen für die Zulassungs- und Verbreitungsgebiete der Lokal-TV-Programme. Manche Veranstalter mussten auf Reichweite verzichten, andere haben weitere Versorgungsgebiete erhalten. Es führte aber auch dazu, dass sich mehrere Veranstalter ein Versorgungsgebiet teilten. Beim Runden Tisch Lokal-TV wurde angeregt, die Lokal-TV-Programme landesweit zu verbreiten. Die TLM wurde gebeten, dies mit den Netzbetreibern zu verhandeln. Im Ergebnis werden die Lokal-TV-Programme seit Juli auf landesweit einheitlichen Programmplätzen in den Netzen der Kabel Deutschland verbreitet. Alle großen Veranstalter verfügen somit nun über eine einheitliche technische Reichweite. Bei den Gesprächen mit den Kabelnetzbetreibern war die Novelle des ThürLMG hilfreich, die eine „must-fetch-Regelung“ vorsieht. Um vor allem lokalen Programmen den Zugang zu den Kabelnetzen zu vereinfachen, haben Kabelnetzbetreiber einen Einspeisepunkt zur Übernahme regionaler Programme im Zulassungsgebiet vorzuhalten. Andernfalls kann der Veranstalter verlangen, dass der Kabelnetzbetreiber die Kosten der Zuführung ab dem Verbreitungsgebiet übernimmt.

Um Heranführungskosten an die Kabelnetze zu sparen und flexibel auf die Anpassung von Netzstrukturen zu sein, führen die mabb, die mmv und die TLM ein Förderprojekt zur Einspeisung der Programme weiter. Unter Nutzung der IP-Zuführung können die Veranstalter ihre Inhalte sowohl live, wie auch non-live zu einem zentralen Rechenzentrum führen. Dort werden die Programme für die Kabeleinspeisung vorgehalten. An dem Projekt beteiligt sind derzeit mehr als 50 non-live-Programme aus den neuen Bundesländern. Die Festlegung neuer Schnittstellen trägt zu einer Belebung des Wettbewerbs im Bereich der Programmzuführung bei. Grundsätzlich zahlen Fernsehsender in Deutschland für die Weiterverbreitung ihrer Programme im Kabel den Netzbetreibern ein Entgelt. Derzeit ist diesbe-

züglich allerdings ein Ungleichgewicht zwischen den unterschiedlichen Formen unseres Rundfunkmodells eingetreten. ARD und ZDF haben die Zahlung von Einspeiseentgelten an die KDG eingestellt. Private Veranstalter müssen aber weiterhin zahlen, da sie nicht von der Grundversorgungsklausel profitieren. Rundfunkanstalten und Netzbetreiber streiten nun gerichtlich über die Frage der Kostenpflichtigkeit der Einspeisung der öffentlich-rechtlichen Programme in die Kabelnetze. Die Kabelkunden sind durch diesen Rechtsstreit bereits insoweit betroffen, dass die KDG das Angebot öffentlich-rechtlicher Sender im digitalen und analogen Kabelangebot modifiziert hat. Aktuell werden nicht mehr alle Regionalfenster der dritten Programme eingespeist. Die Abschmelzung erfolgt in Stufen und betrifft vorerst alle ortsfremden dritten Programme.

Für breitbandiges Internet über Kabelnetze ist der Docsis3.1-Standard verabschiedet. Im Rahmen des weltweiten Standards liegt jedoch der Upstream im UKW-Frequenzbereich. Die Einführung hat zur Folge, dass UKW-Programme nicht mehr in Kabelanlagen übertragen werden können. Gemeinsam mit den Kabelnetzbetreibern gilt es nunmehr eine Lösung zu finden, wie Hörfunk weiterhin in Kabelnetzen verbreitet werden kann.

Digitales Antennenfernsehen

Zunehmend sind Fernsehprogramme in hochauflösendem Format gefragt. Das derzeitige Antennenfernsehen DVB-T kann diese Kundenwünsche nicht erfüllen und verliert im Wettbewerb mit Kabel und Satellit zunehmend Nutzer. Daher wird eine Umstellung auf DVB-T2 für Mitte 2016 vorbereitet. Gleichzeitig soll die Attraktivität des Antennenfernsehens verbessert werden, indem der Ausbau in deutlich mehr Gebieten erfolgt und neben öffentlich-rechtlichen Programmen auch private Programme verbreitet werden.

Die öffentlich-rechtlichen Veranstalter haben sich für eine zusätzliche Effektivitätssteigerung mit dem neuen Videokompressionsstandard HEVC (High Efficiency Video Codec, auch H.265) entschieden. Damit nehmen Videosignale nur etwa die halbe Bandbreite des derzeitigen Standards H.264 in Anspruch, wodurch mehr Programme übertragen und Kosten gespart werden können. Endgeräte, die den HEVC-Standard nutzen, sind für Mitte 2016 angekündigt. Dies war ein Grund dafür, dass die für Anfang 2017 angekündigte Umstellung mit einer Vorlaufphase in 2016 beginnen soll. Zudem erfolgte die Umstellung inselweise.



Zur Nutzung der privaten Frequenzmultiplexe haben die Landesmedienanstalten den Plattformbetreiber Media Broadcast bestimmt. Das Unternehmen hat nun einen Ausbauplan vorgelegt. Vorgesehen ist, die privaten Veranstalter, wie über Kabel und Satellit auch, grundverschlüsselt in HD+ zu verbreiten. Auch die privaten Programme nutzen die Quellcodierung H.265.

Das Antennenfernsehen ist überall dort erfolgreich, wo auch private Angebote ausgestrahlt werden. Bereits in der Startphase ist das Versorgungsziel, in mehr als 70 Gebieten die Umstellung vorzunehmen und auch eine Versorgung mit privaten Programmen sicherzustellen.

Das derzeitige DVB-T-Netz umfasst sieben Standorte, die Stadtsender Erfurt-Windischholzhäuser, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge und Saalfeld-Kulm sowie die Grundnetzsender Inselsberg und Sonneberg. Auf den Frequenzen K21 (ARD), K27 (MDR) und K50 (ZDF) werden derzeit insgesamt 13 Programme übertragen: Das Erste, arte, Phoenix, Festival, ZDF, 3sat, KiKA/ZDF Neo (zeitpartagiert), ZDF info, MDR THÜRINGEN, rbb Fernsehen, br Fernsehen und hr Fernsehen. An der Landesgrenze zu Sachsen sind sächsische, in Nordthüringen der sachsen-anhaltinische Sender Brocken zu empfangen.

Die Thüringer Sendernetze für die ARD, den MDR und das ZDF werden von der Media Broadcast betrieben. Der MDR hat sich fernmelde-rechtlich die Frequenzzuteilung für seine Ketten gesichert.

Seit Jahren arbeiten die TLM, die SLM, die MSA, der MDR und das ZDF in der Initiative „Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland“ am weiteren Ausbau der digitalen TV- und Hörfunkversorgung. Unterstützt werden sie dabei durch die zuständigen Staatskanzleien. Quartalsweise erfolgen die notwendigen Abstimmungen.

Die Programmversorgung in Thüringen ist vor allem auf die Ballungsräume konzentriert und wird

über Stadtsender erreicht. Schwierig gestaltet sich weiterhin die Versorgung im Raum Erfurt-Weimar, da hier ein geeigneter Senderstandort fehlt. Mit der alleinigen Verbreitung von öffentlich-rechtlichen SD-Programmen ist leider die Nachfrage nach Antennenfernsehen weiterhin gering. Laut Digitalisierungsbericht beträgt die Nutzung in Thüringen derzeit 2,4 Prozent, bundesweit liegt der Durchschnitt bei 11 Prozent. Mit der Umstellung auf DVB-T2 sollen im Raum Erfurt, Weimar, Jena und Gera private Angebote ermöglicht werden. Zuerst ist die Umstellung in Jena in der Startphase in 2016 vorgesehen. Die TLM hat den hierzu notwendigen Frequenzbedarf angemeldet und begleitet die Vorbereitungen.

In Kooperation mit der Technischen Universität wird in Ilmenau ein DVB-T-Sender für die Verbreitung und Kabelheranführung von Lokalfernsehen betrieben. Über den Turm des Fraunhofer IDMT erfolgt auf Kanal 26 die Programmverbreitung des Südthüringer Regionalfernsehens (SRF) und des Ilmenauer Studentenfernsehfunks (iSTUFF).

Kapazitätsverluste für Rundfunk durch „Digitale Dividende“

Mit dem Wandel hin zu mehr Mobilität in der Mediennutzung wächst auch das Interesse an breitbandigem Internetempfang. Vor allem in den ländlichen Gebieten Thüringens soll er verstärkt ausgebaut werden. Die Versorgung soll vorwiegend über Funkfrequenzen erfolgen. Mit dem Verweis auf die Videoangebote leiten die Mobilfunkunternehmen daraus einen steigenden Frequenzbedarf ab. Um schnelles Internet über die Funkversorgung zu ermöglichen, bauen die Unternehmen derzeit das LTE-Netz (Long Term Evolution) aus.

Für den Rundfunk ist es nach wie vor problematisch, dass Frequenzen aus dem Rundfunkbereich herausgenommen und an die Mobilfunkunternehmen versteigert worden sind. Neben dem Wegfall von Übertragungskapazitäten wurden damit auch die Gestaltungsmöglichkeiten für einen Übergang zu DVB-T2 eingeschränkt. Anders als beim ersten Versteigerungsverfahren ist vorgesehen, die Länder an den Erlösen aus dem Versteigerungsverfahren (ca. 5,1 Mrd. Euro) zu beteiligen. Weiterhin tragen die Veranstalter die Hauptlast der Umstellungskosten für die in Betrieb befindlichen DVB-T-Sender. In einem geringen Umfang hat der Bund Mittel für die Umstellung der drahtlosen Mikrofontechnik bereitgestellt, die über den Rundfunk hinaus im Konzert- und Theaterbereich genutzt wird.

Die erste Digitale Dividende betraf den 800-MHz-Bereich. Im Rahmen der Digitalen Dividende II wurden auch die Kanäle oberhalb von 700 MHz versteigert. Zur Beräumung des Frequenzbereiches ist es notwendig, bundesweit 140 DVB-T-Sender umzustellen. Die Länder wollen die Erlöse aus dem Versteigerungsverfahren jedoch für den Breitbandausbau einsetzen. Faktisch erfolgte die weitere Reduzierung von Rundfunkfrequenzen. Unter diesen Bedingungen werden derzeit die Frequenzplanungen zur Umstellung von DVB-T auf DVB-T2 vorgenommen. Eine Migration auf DVB-T2 erfolgt in der inselweisen Umstellung und ohne Parallelverbreitung. Sicher ist noch nicht, ob für alle Startregionen im ausreichenden Umfang Frequenzen durch die Bundesnetzagentur zur Verfügung gestellt werden können.

Pilotprojekte

Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme

Die veränderten Kabelnetzstrukturen verlangen von den lokalen Fernsehsendern eine veränderte Programmheranführung und eine möglichst parallele digitale Verbreitung. Die Mehrheit der Thüringer Kabelkunden (75 Prozent) nutzen derzeit vorrangig digitale TV-Angebote.

Die Landesmedienanstalten konnten mit den Netzbetreibern eine Lösung aushandeln, die neben einer regionalen Live-Zuführung auch eine zentrale Non-Live-Zuführung beinhaltet. Diese IP-basierte Zuführung bringt Kosteneinsparungen und befördert den Wettbewerb bei der Programmführung. In Berlin betreiben die mabb, die mmv und die TLM gemeinsam ein sogenanntes „Rack-Hotel“, also technische Geräte, in denen die Signale zusammengeführt werden. Dort finden sich auch die Auspielserver für die Thüringer Programme. Ausgewählt wurde dieser Standort, da dort sowohl die Zwischenspeicherung von Non-Live-Programmen als auch der Zugang zu technischen Diensten und Kabelnetzen gewährleistet sind. Mit der Förderung durch die TLM konnten die Thüringer Veranstalter auf die neue Programmführung und die digitale Programmverbreitung umstellen. Die mit der KDG gefundene Lösung wird auch von den Netzbetreibern TeleColumbus und PrimaCom akzeptiert und genutzt. Leider ist es der KDG nicht gelungen, bestehende lokale Kabeleinrichtungen aufzulösen, gerade das hätte aber weitere Einsparungen bei den Kosten für die Veranstalter bedeutet.

Hybrides Fernsehen

Smart-TVs, auf denen Multituner neben Kabel-, DVB-T- und Satelliten- auch den DSL-Empfang über das Internet möglich machen, setzen sich zunehmend durch. Das eröffnet weitere Optionen über die Kabelnetze hinaus, den Empfang von Lokal-TV im gesamten Verbreitungsgebiet zu realisieren. Die Thüringer Lokal-TV-Veranstalter haben dieser Entwicklung Rechnung getragen und realisieren unter Federführung von tv.altenburg einen Smart-TV-Versuch. Der technische Dienstleister M.E.N. hat für die Thüringer Programme eine App programmiert und die Abstimmung mit der Endgeräteindustrie übernommen. Über die Bildschirmoberfläche wird ein schnelles Navigieren ermöglicht und man gelangt am Smart-TV-Gerät über eine herstellerspezifische Taste in die TV-Angebote. Die neue App startet nach dem Anwählen automatisch die jeweilige Hauptsendung des Veranstalters. Ältere Sendungen oder einzelne Beiträge können aus der Mediathek aufgerufen werden. Durch die Umstellung der Programmführung können die aktuellen Sendungen direkt über den zentralen Play-Out-Server im Berliner Rechenzentrum abgerufen werden. Das erleichtert die Arbeit der lokalen Fernsehmacher.

Programmverbreitung für Satellitennutzer

In Bayern kann man aufgrund der finanziellen Unterstützung der Landesregierung eine Reihe von Lokal-TV-Programmen inzwischen über Satellit (DVB-S) empfangen. Zur besseren Auffindbarkeit der Programme wurde dort ein Portal geschaltet, das die Weiterleitung des Nutzers auf den entsprechenden Satellitentransponder managt. In der nächsten Stufe des Projektes sind innerhalb dieses Portals noch weitere Verlinkungen vorgesehen. Das soll auch Streamingangebote einschließen. Die TLM, die bereits das Smart-TV-Projekt für die Thüringer Veranstalter unterstützt, beteiligt sich auch an diesem bayerischen Projekt. Insgesamt nutzen fünf Landesmedienanstalten das Portal, um Satellitenkunden auf die lokalen Angebote aufmerksam zu machen. Für die TV-Geräte mit Internetanschluss werden damit auch lokale Programme komfortabler zugänglich. Das Projekt dient der Stabilisierung der Reichweiten.



Medienplattform an der TU Ilmenau

An der Technischen Universität Ilmenau (TU) arbeiten Wissenschaftler von Instituten der TU, des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) und einer Forschungsgruppe des Erlanger Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS) gemeinsam daran, Verfahren für die drahtlose Verteilung von digitalen Medieninformationen oder Datendiensten zu entwickeln.

Aufgestellt wurde dafür ein Funkturm, der zusätzlich noch für einen UKW- und einen DVB-T-Sender verwendet wird. Die digitalen Sender dienen zu Forschungszwecken und für Projektarbeiten der Studierenden. Verbreitet werden von hier aus auch der von der TLM zugelassene Hochschulfunk hsf sowie das iSTUFF-Studentenfernsehen und das Südthüringer Regionalfernsehen.

Programmaustauschplattform für den Bürgerrundfunk

Bereits 2013 wurde mit dem Aufbau einer Austauschplattform für den Thüringer Bürgerrundfunk begonnen. Unterstützt und gefördert werden sollen die Zusammenarbeit und der Datenaustausch zwischen den Thüringer Bürgerradios. Die Konzeption und den technischen Support lieferte die Christophoruswerk Dienstleistungen gGmbH aus Erfurt.

Die besondere Innovation der Austauschplattform besteht – neben dem unkomplizierten Daten- und Informationsaustausch – in der vollautomatischen Verteilung fertiger Sendbeiträge. Daneben kann die Austauschplattform von den beteiligten Radiosendern auch für Außenübertragungen und für die Abwicklung des Livestreams genutzt werden. Die TLM fördert den Betrieb der Plattform für zunächst zwei Jahre, der Start erfolgte im Sommer 2014.



Medienkompetenz ist Lebenskompetenz und zählt zu den Schlüsselkompetenzen in unserer Gesellschaft. Der Grad an vorhandener Medienkompetenz entscheidet in hohem Maße darüber, welche Zugänge und Möglichkeiten der Information, Kommunikation und Partizipation sich dem Einzelnen in der Gesellschaft erschließen.

Seit 1996 die „Förderung der Medienkompetenz“ im ThürLMG gesetzlich festgeschrieben wurde hat sich die TLM als zentraler Anlaufstelle für Medienbildung etabliert. 2012 gründete sie das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM (TMBZ) am Standort Erfurt. Im Zuge der Novellierung des ThürLMG 2014 wurde der Offene Kanal Gera in einen zweiten Standort des TMBZ umgewandelt.

Insgesamt umfasst das Angebotsportfolio des TMBZ folgende Bereiche:

- Aktive Medienarbeit
- Fortbildung, Qualifizierung und Ausbildung
- Wettbewerbe und Preise
- Fachtagveranstaltungen und Netzwerkarbeit
- Programmformate.

Aktive Medienarbeit

Die aktive Medienarbeit des TMBZ basiert auf medienpädagogischen Prinzipien, Leitfäden und Methoden, welche sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen, aktuellen thematischen und methodischen Entwicklungen sowie Praxiserfahrungen und Fachdiskussionen orientieren. Die Umsetzung erfolgt durch die Medienpädagogen an den Standorten des TMBZ in Erfurt und Gera. Dabei gibt es unterschiedliche Formate, wie Medienprojekte während der Schul- und Kindergartenzeit oder Freizeit- und Ferienprojekte, Redaktionsgruppen oder Sonderprojekte wie „Internet-ABC-Schule Thüringen“, „Daumenkino 2.0“ oder „Thüringer Kinderradionacht“.



Medienwerkstatt und Redaktionsgruppen

Die Medienwerkstatt der TLM realisiert in Thüringer Kindertagesstätten, Schulen, Förderzentren sowie Freizeit- und Familieneinrichtungen aktive Medienarbeit. Seit 2001 haben die Medienpädagogen in circa 1.300 Medienprojekten, Ferien- und Freizeitangeboten, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen mit ca. 21.500 Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Erziehern, Lehrern, Sozialpädagogen, Eltern und Älteren zusammengearbeitet.

2015 fanden 111 Projekte mit über 1.500 Teilnehmenden statt. Neben den thematischen Wochenprojekten gehörten dazu zahlreiche medienpädagogische Workshops, Seminare, Elternabende, Familienprojekte und Ferienaktivitäten. Zudem leiteten die Medienpädagogen des TMBZ Erfurt wöchentlich die zwei Redaktionsgruppen „Hertz-Töne“ und „Montessori-Redaktion“.



PiXEL-Fernsehen

Im Jahr 1998 entstand das PiXEL-Fernsehen. Unter dem Dach des TMBZ in Gera produzieren junge Fernsehmacher jede Woche ihr eigenes Fernsehprogramm. Zwei Medienpädagogen beraten sie bei der inhaltlichen und technischen Umsetzung ihrer Ideen. Das PiXEL-Fernsehen verfügt über eigene Räume, Kameras und Schnittplätze, die speziell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind. Welche Themen aufgegriffen und umgesetzt werden, bestimmen die Kinder und Jugendlichen selbst. Die erstellten Beiträge werden mehrmals täglich in einer Schleife ausgestrahlt.

In 17 Jahren PiXEL-Fernsehen führten die Medienpädagogen ca. 1.300 Projekte mit rund 20.500 Teilnehmenden durch. Das PiXEL-Fernsehen etablierte sich als verlässlicher Partner für Schulen sowie für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit im gesamten Ostthüringer Raum. 2015 wurden im PiXEL-Fernsehen 73 Schul-, Freizeit- und Einzelprojekte sowie zwei kontinuierlichen Redaktionsgruppen mit insgesamt 1.475 Teilnehmenden angeleitet. 11 Schüler erhielten die Möglichkeit, ihre Schulpraktika hier zu absolvieren. Entstanden sind 119 Sendungen mit knapp 35 Stunden Programm.

Seit November 2015 leistet eine Freiwillige ihren Bundesfreiwilligendienst im PiXEL-Fernsehen. Im Berichtsjahr wurden zudem vier Seminarfacharbeiten betreut. Einen inhaltlichen Schwerpunkt der aktiven Medienarbeit bildete das Medienprojekt „Abschnitt_39a“, welches gemeinsam mit der LPR Hessen und der Point-Alpha-Akademie vorbereitet und angeleitet wurde. Schüler einer 9. Klasse führten das Projekt anlässlich des 25. Jubiläums der Wiedervereinigung durch. Dabei wurde die Wiedervereinigung für sie erlebbar und nachvollziehbar. 33 Schüler aus Hessen und Thüringen trafen sich zu Workshops, bildeten Arbeitsgruppen, entwickelten Ideen, verfassten Drehbücher, filmten und montierten Bilder und Töne. Im Ergebnis entstanden vier Videofilme zum Thema „Jugend in der BRD und DDR: Freizeit, Schule, Flucht/Grenze und Familie“.



Mitteldeutsches Mediacamp

Die Landesmedienanstalten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen veranstalteten vom 12. bis 18. Juli gemeinsam das zweite Mitteldeutsche Mediacamp. Das Feriencamp lockte rund 50 medieninteressierte Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren aus den drei Bundesländern in das sächsische Dahlen. Unter dem Motto „Ich + Du = Wireless. Mitteldeutschland verbindet uns“ wurde die Kreativ-Jugendherberge in der Dahleiner Heide zum Ideenpool. Jugendliche Themen – wie miteinander leben, Freundschaft, Anderssein, Toleranz, aber auch grenzenlos kommunizieren und Medien der Zukunft – wurden in eigenen Medienproduktionen verarbeitet.

Betreut und angeleitet von erfahrenen Medienpädagogen gestalteten die jugendlichen Teilnehmer dazu in kleinen Teams Clips, Videofilme, Hörspiele, Trickfilme, Webseiten und Fotos. Während des Camps gab ein Weblog Einblick in die tägliche Arbeit der Jugendlichen: www.mitteldeutsches-mediacamp.de. Eingebettet war die Medienwoche in ein kulturelles und sportliches Rahmenprogramm, das von eigenen Freizeitpädagogen gestaltet wurde.

Als Ausdruck mitteldeutscher Gemeinsamkeit besuchen am 17. Juli 2015 die Gremienvertreter aller mitteldeutschen Landesmedienanstalten das Camp. Die mit den Teilnehmern organisierte feierliche Abschlusspräsentation für die Eltern fand am 18. Juli 2015 in den historischen Räumen des Dahleiner Schlosses statt.

Sonderprojekte

Neue Medienentwicklungen und -trends erfordern Flexibilität in den Angeboten. Das TMBZ realisiert daher zu besonders relevanten und aktuellen Themen Sonderprojekte. Diese Projekte besitzen Vorbildcharakter und sollen eine nachhaltige Weiterbehandlung der Thematik in Folgeprojekten anstoßen.



„Internet-ABC-Schule Thüringen“

Seit 2013 realisiert das TMBZ mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm) und dem Internet-ABC e. V. das Projekt „Internet-ABC-Schule Thüringen“ an Grundschulen. Hier setzen sich Schüler, Lehrkräfte und Eltern aktiv und kritisch mit dem Internet auseinander. Für jede Zielgruppe gibt es ein spezielles medienpädagogisches Angebot: Schüler der 3. bis 4. Klasse absolvieren ein Schulprojekt, die Lehrer erhalten eine Fortbildung und für die Eltern gibt es einen Elternabend. Alle erfolgreich teilnehmenden Schulen erhalten das Siegel „Internet-ABC-Schule Thüringen“. Während der erste Projektdurchlauf durch Medienpädagogen des TMBZ unterstützt wird, stehen die nachfolgenden Durchläufe in der Verantwortung der Schule selbst. Hierzu werden Konzepte entwickelt und für die Wiedererlangung des Siegels im TMBZ eingereicht.

Friedrich-Reimann-Grundschule Zeulenroda-Triebes
Puschkinschule Erfurt
Brückenschule Aschara
Europaschule Marlishausen
Ganztagsgrundschule Heinrich Heine Uhlstädt
Goetheschule Heyerode
Grundschule „Am Himmelreich“ Suhl
Grundschule „Am Lohholz“ Sollstedt
Grundschule „Bergkreisschule Alach“
Grundschule „Christian-Reichart“ Erfurt
Grundschule „Lorenz Keller“ Heiligenstadt
Grundschule „Nikolaischule Mühlhausen“
Grundschule „Ziolkowski“ Ilmenau
Grundschule Bielbacher Hang Gera
Grundschule Eisfeld
Grundschule Großrudestedt
Grundschule Hinternah
Grundschule Pohlitz
Grundschule Schönbrunn
Grundschule Weinbergen
Grundschule Wünschendorf
Martinischule Mühlhausen
Staatliche Grundschule „Am Morgenberg“ Triptis
Staatliche Grundschule „Am Roten Berg“ Erfurt
Staatliche Grundschule „Anton Sommer“ Rudolstadt
Staatliche Grundschule „Erich Kästner“ Gotha
Staatliche Grundschule „Friedrich Fröbel“ Schweina
Staatliche Grundschule „Goeckingk-Schule Ellrich“
Staatliche Grundschule „J. F. Löffler“ Gotha
Staatliche Grundschule „Mosewaldschule Eisenach“
Staatliche Grundschule „Wilhelm Busch“ Altenburg
Staatliche Grundschule 34 „Am Wiesenhügel“ Erfurt
Staatliche Grundschule Frankenheim
Staatliche Grundschule Neuenhof
Staatliche Grundschule Niedergebra
Staatliche Grundschule Oettersdorf
Staatliche Grundschule Plaue
Staatliche Grundschule Rudolstadt West
Staatliche Grundschule Schleusingen
Staatliches Regionales Förderzentrum Heiligenstadt
Staatliches Regionales Förderzentrum Weimar
<i>Übersicht über alle Schulen mit dem Siegel „Internet-ABC-Schule Thüringen“ Wiedergesiegelte Schulen sind fett gesetzt.</i>

„Daumenkino 2.0“

Das Smartphone-Projekt „Daumenkino 2.0 – Handyclipwettbewerb und medienpraktische Workshops für Thüringer Schulen“ von TMBZ, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, SRB und Wartburg-Radio 96,5 ging im Berichtsjahr in die dritte und damit letzte Runde. Es richtet sich an Schüler sowie Lehrer der Klassenstufen 9 und 10 in ganz Thüringen.

Zu Beginn jedes Projektes findet eine vom Thillm anerkannte Einführungs- und Fortbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte statt. In medienpraktischen Workshops werden die Jugendlichen auf die selbständige Produktion und Gestaltung eigener Handyclips vorbereitet. Dabei erhalten sie Tipps und Anregungen zum spielerischen und experimentellen Umgang mit Bild, Sprache und Musik.

Unter einem jährlich wechselnden Motto produzieren die Schulklassen selbständig Handyclips und geben spannende Einblicke in ihre Lebenswelt. Die besten drei Clips werden jährlich von einer Jugendjury ausgewählt und mit Geldpreisen in Höhe von insgesamt 350 Euro ausgezeichnet. Die Preisträger werden zum Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ eingeladen und ihre Clips im Programm des Festivals gezeigt. Zudem erwartet die Gewinnerklasse ein Medienprojekt mit dem TMBZ.



Das Motto im Schuljahr 2014/15 war „DREHmomente“. Die Vorjahresgewinner bildeten die Jury und wählten aus 29 eingereichten Clips die drei besten aus:

- Platz 1: „Glück im Unglück“ (Klasse 9 Roman-Herzog-Gymnasium Schmölln)
- Platz 2: „Schau nicht weg“ (Klasse 9 Friedrich-Adolf-Richter-Schule Schwarzsa)
- Platz 3: „Egquality“ (Klasse 8 und 9 Salzmann-Gymnasium Schnepfenthal).

Am 7. Dezember startete der aktuelle Clip-Wettbewerb „abgeDREHT – Normal kann jeder“.

Videocamp

Anlässlich des 25. Jubiläums der Wiedervereinigung veranstalteten die LPR Hessen, die Point Alpha Akademie und das TMBZ das Projekt „Abschnitt 39a – Mit Medien über die Grenze gehen!“. „Abschnitt 39a“ bezeichnet den Grenzabschnitt der damaligen Ost-West-Grenze in Geisa.

Hauptteil des gemeinsamen Projektes war ein Mediacamp für hessische und thüringische Schüler. Unter dem Motto „Jugendbiografien in Ost und West“ wurden von thüringischen und hessischen Jugendlichen die Themen Familie, Schule, Freizeit und Flucht gemeinsam medial aufgearbeitet und thematisiert. Damit sollte Medienarbeit neuere deutsche Geschichte für die Jugendlichen erfahrbar machen. Zur Vorbereitung auf das thüringisch-hessische Mediacamp fand von April bis September ein medienpädagogisch betreutes Jugendprojekt zum selben Thema mit insgesamt 33 Schülern der Erich-Kästner-Schule Baunatal aus Hessen und der Staatlichen Regelschule Berga aus Thüringen statt.



Das Projekt „Abschnitt 39a – Mit Medien über die Grenze gehen!“ umfasste darüber hinaus auch eine Fortbildung für Lehrkräfte aus Hessen und Thüringen. Die Fortbildung mit dem Titel „Politische Bildung und Medienkompetenz. Die Mediennutzung Jugendlicher und ihre Einstellung zur Politik“ fand am 28. und 29. September in der Point Alpha Akademie statt. Nachgegangen wurde den Fragen: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Jugendlichen, ihrem Mediennutzungsverhalten und ihrer Einstellung zur Politik? Nehmen sie die Medien in ihrer unterschiedlichen politischen Beteiligungsbereitschaft verschieden auf? Gelten politikverdrossene Jugendliche als nicht oder nur bedingt medienkompetent? Außerdem wurden Best-Practice-Beispiele präsentiert, wie Politik und demokratische Teilhabe im Rahmen der aktiven Medienarbeit Eingang in den Unterricht sowie in die Jugendarbeit finden können.

Erste Thüringer Kinderradionacht

Am 4. Dezember fand die erste Kinderradionacht mit allen Thüringer Bürgerradios statt. Von 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr war landesweit auf den Frequenzen der Thüringer Bürgerradios eine akustische Nachtwanderung zu hören. In den Radiostudios saßen dabei nicht wie üblich erwachsene Radiomacher, sondern Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Regionen Thüringens. Sie stellten sich und ihre Redaktionsgruppen vor, berichteten von spannenden Projekten und präsentierten eigene Radiobeiträge und Hörspiele.

Jede halbe Stunde wanderten die Radiohörer in eine andere Stadt, um zu erfahren, was die Kinder und Jugendlichen dort bewegt. Dafür mussten sie nicht vor die Tür gehen, sondern konnten es sich zuhause vorm Radio gemütlich machen. Die Nachtwanderung startete in Erfurt bei Radio F.R.E.I. Von dort aus wurde live zu den Bürgersendern nach Jena, Nordhausen, Weimar, Eisenach und Saalfeld geschaltet. Zum Schluss sendeten die jugendlichen Radiomacher der Redaktionsgruppe „Hertz-Töne“ aus dem TMBZ.



Alle Zuhörer und Nachtwanderer hörten ein buntes Radioprogramm. Es wurden Märchen und Musik aus anderen Ländern vorgestellt, ein akustisches Adventstürchen geöffnet, Weihnachtstraditionen beschrieben, Tipps für die kalte Jahreszeit verkündet und vieles andere mehr. Die Hörer wurden darüber hinaus mit auf geschichtliche Ausflüge in die Romantik und in die Zeit der Wiedervereinigung genommen. Zu aktuellen Themen hatten die Medienmacher Umfragen und Interviews durchgeführt und präsentierten zur 1. Kinderradionacht die Ergebnisse. Während der gesamten Sendung konnten die Hörer selbst aktiv werden und versuchen, Quizfragen und kleine Aufgaben zu lösen. Wer bis zum Ende der Sendung dabei blieb, konnte sogar etwas gewinnen. Eine Fortsetzung des Projektes ist geplant.

Gewalt und Rassismus – ohne uns!

Unter dem Motto „Gewalt und Rassismus – ohne uns!“ produzierten Schüler der Walter-Gropius-Schule Erfurt innerhalb eines 10-tägigen Projektes einen Spielfilm, der auf eigenen Erfahrungen mit Fremdenfeindlichkeit und Mobbing basiert. Der Spielfilm „Fremd“ handelt von einem Mädchen, das kürzlich mit ihrer Mutter und Schwester nach Erfurt zugezogen ist. An ihrem ersten Schultag trifft sie jedoch gleich auf diese Klassenkameraden, die ihr das Leben zur Hölle machen.

Im Rahmen des Großprojektes „Gewalt und Rassismus – ohne uns!“ wurden von 2015 bis ins Frühjahr 2016 in Hessen und Thüringen biografisch orientierte Kurzspielfilme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen produziert, die thematisch die eigenen Alltagserfahrungen zu Rassismus und Extremismus wiedergeben sollen. Da sowohl religiös faschistische als auch rechts-extreme Gruppierungen immer wieder Mittel und Wege finden, ihr antidemokratisches Gedankengut unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verbreiten, ist es das Ziel der Initiatoren, Kinder und Jugendliche gegenüber extremistischer politischer und fundamental religiöser Propaganda zu sensibilisieren.

In Thüringen war das TMBZ Projektpartner vor Ort, welches das Thema „Extremismus“ bereits 2013 in Kooperation mit dem Freistaat Thüringen in Form des „MEDIEN-KOFFERS gegen RECHTS“ zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit aufgegriffen hatte. Zu den Initiatoren gehörten außerdem die Medienwerkstatt der Universität Kassel, die LPR Hessen, die Hessische Landeszentrale für politische Bildung und die Bundeszentrale für politische Bildung.

Smart oder süchtig?

Das Smartphone im Kinderalltag

Zwei Informationsabende mit Experten für Eltern, Pädagogen und Interessierte zum Thema „Smart oder süchtig? Das Smartphone im Kinderalltag“ veranstaltete das TMBZ gemeinsam mit der Stiftung Männergesundheit, der Initiative „SCHAU HIN! Was dein Kind mit Medien macht.“ und dem Rotary Club Weimar im März in Erfurt und Weimar.

Präsentiert wurden Daten, Fakten und Hintergründe über „den digitalen Freund im Hosentaschenformat“ und es ging um Risiken der Smartphone-Nutzung, Online-Zwang, Mobbing, Spielsucht und unkontrollierten Internetzugang von Kindern und Jugendlichen. Im Anschluss wurden Möglichkeiten der Medienerziehung, des Datenschutzes und der aktiven Medienarbeit aufgezeigt. Als Experten für „Medienbildung in der Praxis“ standen Vertreterinnen der Initiative „SCHAU HIN!“ und des TMBZ für Fragen zur Verfügung.

Heimat in der Fremde?!

Das Projekt „Heimat in der Fremde?!“ wurde vom Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise ins Leben gerufen mit dem Ziel, unterschiedlichen Migrationsgruppen Möglichkeiten der gegenseitigen Verständigung und des Austauschs zu eröffnen. Die Workshops sollen dabei sowohl einen multikulturellen als auch einen multimedialen Ansatz haben. In Thüringen ist das TMBZ Partner bei der Konzeption und Durchführung dieser Projekte.

2015 wurden drei Workshops für unterschiedliche Altersstufen umgesetzt. Übergeordnetes Ziel dieser Projekte war, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Stimme zu geben und ihnen Möglichkeiten zu bieten, sich trotz bestehender Sprachbarrieren auf verschiedenste mediale Arten auszudrücken.

Im ersten Workshop (22. bis 26. Juni) haben sich 14 Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund, die erst seit kurzem eine Schule in Erfurt besuchen, eine Woche mit dem Thema „Heimat in der Fremde?!“ auseinandergesetzt. Dabei stand die Reflexion persönlicher Erfahrungen der Kinder im Vordergrund, die mittels eines Trickfilmes veranschaulicht wurden. Den Schülern wurde zudem die Möglichkeit gegeben, sich auf verschiedenen medialen und künstlerischen Ebenen (Film, Kunst, Musik & Ton) auszudrücken, um ihren Vorstellungen und Gefühlen von Heimat und Fremde Ausdruck zu verleihen.



In einem weiteren Workshop (14. bis 17. September) haben 15 Berufsschüler mit und ohne Migrationshintergrund das Thema musikalisch bearbeitet und einen eigenen Song mit Unterstützung des Erfurter Liedermacher-Duos „Kalter Kaffee“ komponiert. Dafür schrieben sie Texte in unterschiedlichen Sprachen und sangen diese selbst. Im Anschluss wurde ein Musikvideo produziert. Die gemeinsame Begeisterung für Musik und Tanz war das verbindende Element zwischen den verschiedenen Kulturen und half, die sprachlichen Barrieren zu überwinden. Entstanden sind der Song und das Musikvideo „Music is my language“.

Schließlich produzierten Schüler der oberen Realschulklassen im dritten Workshop (16. bis 20. November) gemeinsam ein Video. Das Format, das Genre und auch die Themen wurden mit den Jugendlichen erarbeitet. Ziel war es, Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund zusammen zu führen und die Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Lebenswelten in den Mittelpunkt zu stellen.



Das große „MedienQuiz“ von TLM und FLIMMO

Beim „MedienQuiz“ können Kinder und Erwachsene spielerisch ihr Wissen rund um Fernsehen, Radio, Computerspiele, Internet und Smartphones testen und Neues in der Welt der Medien entdecken. Das breite Themenspektrum und die verschiedenen Fragetypen garantieren besonderen Spielspaß und unkomplizierten Wissensaustausch zwischen den Generationen. Das Quiz kann kostenfrei unter www.medienquiz.de genutzt werden. Interessierte Einrichtungen sind eingeladen, das Ratespiel auch auf ihren Internetseiten anzubieten und bei eigenen Veranstaltungen zu nutzen. Entwickelt wurde das Spiel

von der Erfurter Medienagentur KIDS interactive in enger Zusammenarbeit mit der TLM und dem FLIMMO sowie mit Unterstützung der Universität Erfurt.



SchulKinoWoche Thüringen

Anlässlich der 13. SchulKinoWoche Thüringen wurde mit Unterstützung des TMBZ vom 16. bis 19. November ein Filmworkshop realisiert. Kooperationspartner war das Johann-Gottfried-Seume-Gymnasium Vacha. 20 Schüler der 8. Klasse befassten sich eine Woche lang mit dem Medium Film. Mit Unterstützung lernten sie, einen eigenen Film mit all den dazugehörigen Schritten zu drehen. Thematisch orientierte sich das medienpädagogische Projekt am Eröffnungsfilm der SchulKinoWoche „Wir sind jung. Wir sind stark“.



Earsinnig hören!

Zuhören – Sprechen – Medien – Kultur

„Earsinnig hören!“ ist ein Medienkompetenzprojekt für 3. bis 6. Klassen in Hessen und Thüringen, bei dem die Stärkung der Kompetenz des Zuhörens im Mittelpunkt steht. Das Projekt wird von der Stiftung Zuhören in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen angeboten. In Thüringen ist das TMBZ Praxispartner vor Ort. Im Berichtsjahr fanden Projekte an folgenden Grundschulen statt:

- Johann-Gottfried-Seume Gymnasium, Vacha
- Albert-Schweitzer-Gymnasium, Sömmerda
- Staatliche Grundschule „Dr. Louis Mayer“, Georgenthal
- Kooperative Gesamtschule „Herzog Ernst“, Gotha
- Grundschule Marlishausen, Wipfratal

Die teilnehmenden Schüler wurden mit den Grundregeln des Zuhörens spielerisch vertraut gemacht, erhielten Einblicke in Radioproduktionen und gestalteten kurze Hörstücke. Die Lehrkräfte erhielten vorab Informationen und Materialien für eine Vorbereitung des Projektes im Unterricht.

Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien

„Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ ist ein Projekt des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. (dbv) in Kooperation mit der Stiftung Digitale Chancen und wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“.

Ziel des Projektes ist, Kinder und Jugendliche im Umgang mit klassischen und digitalen Medienangeboten fit zu machen. Denn Voraussetzung für Mediennutzung jeglicher Art ist stets die Fähigkeit des Lesens. Das Förderprojekt möchte Freude am Lesen vermitteln, die Lese-, Informations- und Medienkompetenz vertiefen sowie die Bildungschancen verbessern.

Die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt hat zur Umsetzung des Projektes vor Ort, die Initiative „Geheimnisse im Herzen der Stadt – in Erfurt sind die Magier los“ entwickelt. Kooperationspartner sind der Friedrich-Bödecker-Kreis e. V., die Erfurter Malschule (VHS) sowie das TMBZ. Das TMBZ übernahm die medienpädagogische Begleitung des Moduls „Film“, indem ein Begleitfilm zum geplanten Geschichtenbuch entstehen soll.

Regionaler Streitschlichter tag

Im Rahmen des 7. Regionalen Streitschlichter tags des Staatlichen Schulamtes Mittelthüringen bot das TMBZ am 19. November einen Workshop zum Thema „Aktiv gegen Cybermobbing“ an. Die Fortbildungsveranstaltung für Schülerstreitschlichter und Schulmediatoren soll diese stärken, sich kompetent in Streitsituationen zu bewähren und verschiedenste Konflikte insbesondere mit Gleichaltrigen zu bewältigen. Zunehmend häufig verlagern sich bestehende Spannungen vom Schulhof in das Internet. Zwar ändern sich nicht unbedingt die Themen über die gestritten wird, wohl aber die Bandagen, mit denen gekämpft wird. Im Workshop setzten sich die Schüler sowohl mit der Opfer-, als auch mit der Täterperspektive auseinander und erfuhren, wie fließend die Übergänge von einem normalen Streit zum (Cyber)Mobbing sein können. Zudem lernten sie praktische Maßnahmen kennen, sich präventiv vor Attacken aus dem Netz zu schützen und

erarbeiteten gemeinsam Strategien zum Umgang mit Cybermobbingfällen in ihrem Umfeld.

Töten im Namen Gottes

Im März lud das TMBZ in Gera zur Gründung einer Redaktionsgruppe „Töten im Namen Gottes“ ein. Angesichts der Sorge vieler Menschen vor Überfremdung und wachsender Unsicherheit durch das Wüten des Islamischen Staates (IS) gegen Andersgläubige und Nichtgläubige sowie brennender Flüchtlingsunterkünfte sollten in einem Sonderfernsehprojekt Angebote zur Aufklärung gestaltet werden. Der Redaktionsgruppe gehörten an: TMBZ Gera, Radio LOTTE Weimar, Theater & Philharmonie Thüringen, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde G26, Stadtjugendring Gera, Freundeskreis für Flüchtlinge, Verein Akzeptanz! e. V. und Thüringer Bündnisse und Institutionen gegen Rechts. Am 27. Oktober gestalteten die Partner den ersten öffentlichen Fernseh-Talk zum Thema Anatomie des Grauens im Geraer Rathaussaal. In der Talkrunde ging es um die Frage, warum Menschen sich radikalisieren und welche Rolle Religionen dabei spielen. Das Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Fortbildung, Qualifizierung und Ausbildung

Das TMBZ offeriert regelmäßig Fortbildungsangebote für Medienpädagogen, Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter, Studierende, Mitarbeiter und Mitwirkende der Thüringer Bürgersender sowie Medieninteressierte.

Kreative Austauschtreffen der Medienpädagogen

Im Berichtsjahr fanden drei Austauschtreffen mit den Medienpädagogen der Thüringer Bürgersender statt. Dabei wurden medienpädagogische Methoden und didaktisch-methodische Bausteine für die praktische Medienarbeit ausgetauscht und gemeinsam weiterentwickelt. Die Medienpädagogen werden in diesen regelmäßigen Treffen auf unterschiedlichen Ebenen zusammengebracht, um Kommunikation und Interaktion im Sinne einer erfolgreichen Netzwerkarbeit zu fördern.

2015 lag ein Schwerpunkt auf der Organisation der Zusammenarbeit von Thüringer Bürgersendern und TMBZ in der medienpädagogischen Projektarbeit sowie auf der konkreten Zusammenarbeit am Beispiel der 1. gemeinsamen Kinderradionacht (siehe Sonderprojekte). Daneben



Medienbildung

standen die für alle kostenfrei zugänglichen Materialien, die Lehrer bei der kreativen Behandlung des Themas Medien im Unterricht unterstützen sollen, im Fokus.

Am 13. Februar wurde in einem konstruktiven Diskurs der Einsatz des Kompendiums „Recherchieren, Informieren, Kommunizieren, Unterhalten: Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen“, welches von FSM, FSF und Google Deutschland herausgegeben wurde, intensiv behandelt. Die Materialien eignen sich zum Einsatz im Unterricht ab der 7. Klassenstufe. Ihre hohe Flexibilität ist Herausforderung und Chance zugleich. So können unterschiedliche methodische Anregungen und Inhalte je nach Niveau der Klasse und verfügbarer Zeit angepasst werden. Die gesamte Veröffentlichung kann auf der Plattform www.medien-in-die-schule.de heruntergeladen werden und steht unter einer freien Creative-Commons-Lizenz. Unter dem Stichwort Open Educational Resources kann sie dementsprechend frei genutzt, verändert, verbreitet und multipliziert werden.

Neben den anerkannten Broschüren u. a. von „klicksafe“ und „Internet-ABC“ zu verschiedenen Medien und aktuellen Fragestellungen beinhaltet dieses Kompendium die Unterrichtseinheiten „Jugendmedienschutz“, „Realität und Fiktion“, „Nachrichtensendungen“, „Jugend und Internet“ sowie „Jugend und Handy“. Die darüber hinaus enthaltenen Werkzeugkästen zum kollaborativen Lernen im Internet und „Lernen und Lehren mit Apps“ bieten zudem methodische und didaktische Beispiele zur Integrierung digitaler Medien in den Unterricht.



Fortbildungen für Lehrkräfte und Sozialarbeiter

Vor dem Hintergrund des Thüringer Bildungsplanes und des Kurses Medienkunde an den weiterführenden Schulen in Thüringen, realisiert die TLM in Zusammenarbeit mit dem Thillm medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Thüringer Lehrer und Sozialarbeiter. Im Baukasten-Prinzip stehen hier nach der Absolvierung des Basiskurses zu den Grundlagen und Methoden der handlungsorientierten Medienpädagogik die Aufbaumodule Audio, Video, Web 2.0, Handy/ Smartphone und Trickfilm zur Auswahl. Im Anschluss an die Vermittlung theoretischer Inhalte folgt die Projekt- und Erprobungsphase an der Schule der Teilnehmenden, die schließlich im Rahmen einer zentralen Abschlussveranstaltung gemeinsam reflektiert und ausgewertet wird.

Inzwischen wurden mehr als 530 Lehrer für die medienpraktische Projektarbeit mit ihren Schülern qualifiziert. Im Berichtsjahr wurden die Kurse „Smartphones als Unterrichtswerkzeug“ und „Trickfilm – Bleistift liebt Spitzer“ erfolgreich durchgeführt.

Fortbildungen für Erzieher

Seit 2008 bietet die TLM in Kooperation mit dem Thillm eine modularisierte Weiterbildung für Erzieher in Thüringer Kindertagesstätten an. An sechs Seminartagen, verteilt auf vier Blöcke über einen Zeitraum von 20 Wochen, werden fundierte theoretische und methodische Grundlagen der handlungsorientierten medienpädagogischen

Arbeit mit Eltern und Vorschulkindern sowie einfache praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit der Technik vermittelt. Neben der Durchführung eines medienpädagogischen Elternabends ist es Aufgabe der professionell Erziehenden, in der Praxisphase medienpädagogische Methoden und Projekte in den Kindergartenalltag einzubauen, zu dokumentieren und zu reflektieren.

Im Berichtsjahr absolvierten die Teilnehmenden die Aufbaumodule „Faszination Licht“ und „Audio – Alles, was man hören kann“. Dabei erwarben sie praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit der Technik und realisierten eigene medienpraktische Projekte an ihrer Kindertagesstätte sowie einen Elternabend.

Qualifizierungskurse Medienschaffende

2015 begann das TMBZ in Gera mit der Konzeption und Durchführung neuer Medienbildungsangebote. Diese Angebote entstanden auf der Grundlage neu definierter Qualitätskriterien zum Redaktions- und Kursmanagement. Letzteres schreibt Maßnahmen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung qualifizierend fest. Dazu gehört u. a. die Erarbeitung und Ausreichung von Handouts als Qualitätsstandard für jedes Seminar, jeden Kurs und jeden Workshop. Zur Erhöhung der Reichweite wurde die Veröffentlichung der Medienbildungsangebote in Printmedien, Rundfunk und Internet in einem definierten Raster als qualitätssichernder Standard umgesetzt. Daneben gehörten zur neuen Darstel-

lung des qualifizierenden Angebots die Beschreibung der inhaltlichen Ausrichtung, Angaben zum Aufbau der Seminare, Kurse und Workshops und eine Übersicht über die Kompetenzen, die in der jeweiligen Medienbildungsmaßnahme vermittelt werden sollen. Insgesamt konnten 29 Maßnahmen im Berichtsjahr angeboten werden. Sie umfassten Seminare und Kurse zur Vermittlung journalistischer Kompetenzen, wie u. a. „Der Videojournalist“, „Das Interview“, „Die Magazinsendung“, „Journalistische Recherche“, „Storytelling“ oder „Der Fernsehbericht“. Die Medienbildungsangebote richteten sich an alle Thüringer Medienschaffenden. Mit 229 Teilnehmenden konnte die Reichweite der Qualifizierungsangebote des TMBZ Gera gegenüber dem Vorjahr um 55 Prozent erhöht werden.

Ausbildung zum Mediengestalter/in Bild und Ton, Lernredaktion

Zwei Auszubildende erhielten 2015 medientheoretische Lehrunterweisungen im Rahmen der Qualifizierungsangebote und medienpraktische Anleitung zur Qualifikation im Beruf Mediengestalter/in Bild und Ton. Der Auszubildenden im 2. Lehrjahr wurde dabei die Anleitung einer Redaktionsgruppe übertragen, die sie befähigte, ihr Wissen an andere weiterzugeben und so Gelerntes selbst zu vertiefen. Im Ergebnis entstanden fünf 10-minütige Berichte. Zu den Aufgaben gehörte die Auseinandersetzung mit den journalistischen Formaten Fernsehbericht, Nachricht bzw. Nachricht im Film. Die Beiträge wurden im Nachrichtenmagazin „Neues für Thüringen aus Gera“ ausgestrahlt.

Der Auszubildenden im 1. Lehrjahr wurden Kenntnisse zum Herstellen und Bearbeiten von Bild- und Tonaufnahmen, zur Zusammenarbeit im Team und zum Planen von Arbeitsabläufen vermittelt. Übungs- und Erprobungsfelder boten die Mitarbeit in Studioproduktionen und die Berichterstattung im Rahmen der News-Produktion. Kameraaufnahmen, Bildregie und Tonmischung gehörten zu den Lernfeldern. Im Bereich der Lernredaktion gab es Neuerungen, wie die Erweiterung der Nachrichtenrubrik um den Thüringenblick, Einführung der Redaktionskonferenz und Verstärkung des Teams aus Praktikanten, Auszubildenden, ehrenamtlichen Nutzern durch eine Bundesfreiwillige. Im Rahmen der Lernredaktion erhielten acht Praktikanten die Möglichkeit, ihr journalistisches, technisches und mediengestalterisches Wissen zu erweitern und zu erproben. Die Praktika erfolgten studienvorbereitend, im Rahmen der Erlangung der Fachhochschulreife, von Berufsausbildungen, als Orientierungsmaßnahme innerhalb einer REHA-Maßnahme oder Bestandteil des Studiums.



Medienbildung

Praxispartner für Schüler, Berufsschüler und Studierende

Neben den Schulungen von pädagogisch Tätigen nimmt der Bedarf an Vermittlung medienpädagogischer Inhalte in der Ausbildung von Schülern und Studierenden stetig zu. Das TMBZ bietet daher Medienprojekte für Staatliche Berufsbildende Schulen, Studienseminare usw. an und ist Praxispartner der Thüringer Hochschulen.

Im Berichtsjahr fanden z. B. Medienprojekte an der Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik in Gera im Januar und Februar mit den angehenden Erziehern im 2. Ausbildungsjahr statt. Im März wurde die Medienkompaktwoche des Staatlichen Studienseminars für Lehrerausbildung in Gera durch das TMBZ in Heubach durchgeführt.

In Kooperation mit der Universität Erfurt absolvierten zwei Gruppen von Studierenden des Masters „Kinder- und Jugendmedien“ ihre medienpädagogische Praxisseminare in Zusammenarbeit mit dem TMBZ Erfurt. Eine Gruppe von Studierenden erprobte ein medienpädagogisches Projekt mit einem integrativen Ansatz zur „Sprach- und Medienkompetenzförderung von Grundschulern“ im TMBZ. Eine weitere Studiengruppe führte ein medienpädagogisches Projekt zum Thema Computerspiele mit dem Titel „Games – Then and Now“ an einer Schule durch.

Projekte werden auch auf Anregung aus Politik und Gesellschaft realisiert. Darüber hinaus absolvierten im Berichtsjahr drei Studierende und 12 Schüler ein Praktikum im TMBZ.



Sonstige Fortbildungsveranstaltungen

Im Rahmen der Kooperation mit der Stiftung Zuhören bot das TMBZ die Fortbildung für Lehrkräfte „Zuhörförderung in der Grundschule“ am 27. April an der Grundschule Plaue an. In einer thematischen Einführung wurden folgende Fragen diskutiert: Was ist Zuhören? Warum funktioniert das nicht so einfach? Wofür brauchen wir Zuhören? Wie kann man Zuhören in der Schule fördern? Im Anschluss wurden das Modell der „Hörclubs“ und die „Hörspielboxen“ (der Initiative „Hören ohne Grenzen“) vorgestellt. Abschließend lernten die Teilnehmenden konkrete Methoden der Zuhörförderung in der Grundschule kennen und durften sie selbstständig ausprobieren. Mit der Gestaltung von Hörspielen, Klangcollagen, Radiobeiträgen usw. konnten alle ihr medienpraktisches Arbeiten auf diesem Gebiet vertiefen und festigen.

Eine Fortbildung für pädagogisch Tätige sowie Interessierte fand zum Safer Internet Day am 10. Februar in der TLM statt. Ein IT-Sicherheitsexperte zeigte in seinem Vortrag „Das Überall-Netz. Sicher unterwegs mit Smartphone, Tablet & Co.“, wo es Sicherheitslücken bei der Online-Mediennutzung gibt und gab Tipps, wie man sich schützen kann - beispielsweise mit guten Passwörtern (siehe Fachtagveranstaltungen).

Medienpädagogische Wettbewerbe und Preise

Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland 2015

Die Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML) und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) sehen sich im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages gefordert, einen nachhaltigen Beitrag zur Vermittlung von Medienkompetenz zu leisten. Vor diesem Hintergrund lobten die TLM, SLM, MSA und der MDR einen gemeinsamen den Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland aus, um die besten Angebote und Projekte aus allen drei mitteldeutschen Bundesländern auszuzeichnen. Der Preis wurde erstmals im Jahr 2015 in fünf Kategorien vergeben und soll folgend alle zwei Jahre ausgeschrieben werden. In jeder Kategorie wurde ein Preisgeld von 2.000 Euro vergeben. Die Preisverleihung fand am 27. Juni in Erfurt statt.



Preisträger des Medienkompetenzpreises Mitteldeutschland 2015

- Bestes mitteldeutsches Medienkompetenzprojekt mit Kindern bis 12 Jahre
Diakonisch-integrative Kindertagesstätte „Senfkorn“ in Gera „Gesund durch den Tag“ (2.000 Euro)
- Bestes mitteldeutsches Medienkompetenzprojekt mit Jugendlichen von 13 bis 19 Jahre
SRB-Jugendredaktion aus Saalfeld „Kriegskinder“ (2.000 Euro)

Offener Kanal Merseburg-Querfurt e. V. „Jugendtagung Computerspiele – Von Jugendlichen für Jugendliche“ (lobende Erwähnung 500 Euro)

- Bestes mitteldeutsches Medienkompetenzprojekt mit Erwachsenen
Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V. aus Magdeburg „Die Waehlerischen.de“ (2.000 Euro)

- Bestes Produkt eines mitteldeutschen Medienkompetenzprojektes
Laura Reyer, Sophia Budschewski, Josefine Petera, Jost Hering, Josefine Steingräber, Isabell Geidel, Josephine Limburg und Richard Lessing aus Eisenach „Werte.Zusammen.Leben.2013 – Vielfalt ist das neue Pink“ (2.000 Euro)

- Beste Idee für die Realisierung eines Medienkompetenzprojektes in Mitteldeutschland
Philipp Buchholtz von der Medienblau gGmbH in Leipzig „Scripted Reality – Fake oder echt?“ (2.000 Euro)



KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Bereits zum 19. Mal prämierte die TLM zur Förderung der Medienkompetenz und des Mediennachwuchses in Thüringen die besten medienpädagogischen Projekte im Freistaat: Seit 2011 nun in Form des Kinder- und Jugendmedienpreises „KOMPASS“. Gewürdigt werden dabei besondere Initiativen zur Medienerziehung mit Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren. Außerdem soll die Entwicklung und



Medienbildung

53

Durchführung innovativer Medienbildungsprojekte angeregt werden. Herausragende Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen werden zudem mit dem Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei honoriert.

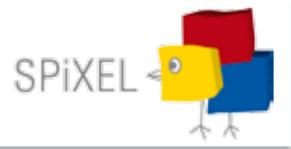
Für den KOMPASS 2015 wurden 29 Bewerbungen aus allen Regionen Thüringens über alle Schulformen hinweg sowie von Kindertagesstätten und sonstigen Bildungseinrichtungen eingereicht. Allein die Bewerbungen zeigten, mit welch hohem Engagement und großer Freude die Betreuer und Teilnehmer tätig waren.

Die Preisverleihung fand im Jenaer Zeiss-Planetarium statt. Die Preisträger freuten sich über Preisgelder in Höhe von insgesamt 7.000 Euro.

Preisträger des KOMPASS 2015

- Kategorie 1: Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 6 Jahre
Diakonisch-integrative Kindertagesstätte „Senfkorn“ Gera (Heike Wenzel, Annett Gorf, Dominic Frey) Medienprojekt „Wer bin ich“ (1.500 Euro)
- Kategorie 2: Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 10 Jahre
Lobdeburgschule Jena und Kindersprachbrücke Jena e. V. (Katrin Klemm, Sophie Schreiter, Jermaine Kreis) Trickfilmprojekt „Märchen und Medien“ (1.500 Euro)
- Kategorie 3: Bestes Medienprojekt mit Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre
Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V. Jena (Dorit Weber-Liel) „Blickpunkt Welt Sommerfilmcamp 2015“ (1.500 Euro)
- Kategorie 4: Bestes Medienprojekt mit Jugendlichen bis 18 Jahre
Bürgerstiftung im Wartburgkreis und Wartburg-Radio 96,5 Eisenach (Joachim Preß und Franziska Klemm) „Radiocamp für deine Zeitgeschichte(n)“ (1.500 Euro)

- Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen Mandy Thiele, Benno Swarowski, Maxim Hramzow, Alexander Schewtschuk, Franz Kreiße, Christian Dunkel, Chris Schubert, Max Wischeropp, Cindy Hesse und Michele Schuchardt unterstützt von Radio F.R.E.I. & KOMED e. V. Projekt „STADTFINDEN – DIE STADTTEIL-SONGS“ (1.000 Euro)
- Lobende Erwähnung Schülerfirma „The Org. Company“ der Staatlichen Integrierten Gesamtschule Erfurt, Filmfestival-Projekt „Kamera an-Kamera aus-Film wird draus – Filmfestival an der IGS“



SPiXEL

Gemeinsam mit dem GOLDENER SPATZ vergibt das PiXEL-Fernsehen der TLM seit 2005 den SPiXEL für die besten Fernsehbeiträge von Kindern. Daher kommt auch der Name SPiXEL, eine Wortschöpfung aus SPATZ und PiXEL-Fernsehen.

Gehrt werden Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren, die Sendungen und Beiträge weitgehend selbstständig produziert haben und darin ihre Sichtweisen besonders gut wiedergeben. Wesentliche Kriterien für die Auswahl der Preisträger sind neben der Qualität der Filme auch die Perspektiven und der Anteil der Kinder, die am Projekt mitgearbeitet haben.

2015 wurde das 10-jährige Jubiläum des SPiXEL begangen. Bereits 500 Filme rangen bisher um den begehrten Preis für die besten Fernsehproduktionen von Kindern. In zehn Jahren gab es 89 preisverdächtige, qualitativ hochwertige und experimentelle Fernsehbeiträge von Kindern, von denen 33 die beliebten Siegetrophäen erhielten. Zur Dokumentation wurde ein Katalog veröffentlicht, in dem alle Sieger- und Nominiertenbeiträge noch einmal gewürdigt wurden. Bei der Preisverleihung berichtete der junge Filmemacher Nigel Karte, der 2005 mit seiner Filmgruppe den ersten SPiXEL in der Kategorie Information/Dokumentation gewann, wie viel Ansporn und Motivation der Preis bewirkte.

Am 2. Juni wurde beim 23. Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ in der UCI KINOWELT der SPiXEL verliehen. Für die Auswahljury war es keine leichte Aufgabe, aus den 49 Einreichungen die besten Beiträge auszuwählen.

Vergeben wurde je ein SPiXEL in den Kategorien „Information/Dokumentation“, „Animation“ und „Spielfilm“. Darüber hinaus wurde zum zweiten Mal der überzeugendste Natur- bzw. Umweltbeitrag mit dem Sielmann-Preis der Heinz Sielmann Stiftung ausgezeichnet.

Gewinner des SPiXEL 2015

- Kategorie Spielfilm: „Martin“, 7. Klasse Regelschule Berga/Elster
- Kategorie Animation: „Who let the plopp out“, Trickfilmgruppe des Thüringer Medien-camps 2014
- Kategorie Information/Dokumentation: „Das Jugendmagazin Schnappschuss“, Jugendredaktion des Offenen Kanal Flensburg
- Sielmann-SPiXEL: „Fit fürs TV: Zirkustiere“, TIDE Ferienakademie Hamburg

Fachtagveranstaltungen und Netzwerkarbeit

Medienpädagogische Fachtagung

Unter dem Titel „Alles Porno, oder was? Jugendsexualität und neue Medien. Pädagogische Orientierungshilfen und Handlungsoptionen für die erzieherische Praxis“ fand am 23. September die fünfte medienpädagogische Fachtagung von Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) und TLM in Kooperation mit dem Landesfilm-dienst Thüringen e. V., der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. und dem Erfurter Netcode e. V. an der Technische Universität Ilmenau statt.



Pornografische und sexualisierte Inhalte sind im Internet allgegenwärtig und oft ohne Hürden auch für Jugendliche abrufbar. Immerhin handelt es sich bei einem Drittel des weltweiten Datenverkehrs im Internet um pornografische Themen. Deshalb war das Anliegen des Fachtages, über diese aktuelle Thematik zu informieren, medienpädagogische Potentiale und zukünftige Technologien aufzuzeigen. Dazu wurden „Best-Practice“-Beispiele sowohl aus dem schulischen als auch aus dem außerschulischen Bereich vorgestellt. Gleichzeitig erfolgte eine Sensibilisierung für medien- und jugendschutzrechtliche Fragen. Mit dem Fachtag wurden darüber hinaus Anregungen für eigene kreative Maßnahmen und Projekte gegeben, die gemeinsam mit den Veranstaltern als Kooperationspartner umgesetzt und begleitet werden können.

Die über 150 Teilnehmenden erhielten Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln und eruierten im Anschluss verschiedene Perspektiven in fünf unterschiedlichen Workshops:

- „Sexting unter Jugendlichen. Was müssen Eltern und Pädagogen/innen wissen?“
- „Sexualerziehung in der pädagogischen Praxis – Erfahrungen und Methoden aus der geschlechtersensiblen Jugendsozialarbeit“
- „Let’s talk about Porno – Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit“
- „Pornografie und andere Darstellungen von Sexualität. Aktuelle Regelungen des Kinder- und Jugendmedienschutzes“ und
- „medienbewusst.de: Wie kann sexualbezogene Medienkompetenz gefördert werden“.



Thüringer Medienkompetenznetzwerk

Das Thüringer Medienkompetenznetzwerk wurde 2008 auf Initiative der TLM und des Thillm ins Leben gerufen. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen im Bereich der Stärkung und Förderung von Medienkompetenz zu ergründen, zu bündeln sowie stärker und effizienter zu verbinden. Im Rahmen einer jährlichen Netzwerktagung sollen die Netzwerkpartner Gelegenheit erhalten, sich und ihre Arbeitsbereiche, Hintergründe und



Ansätze kennenzulernen, sich gezielt darüber auszutauschen, sich zu beteiligen oder gemeinsam neue Projekte und Initiativen zu erarbeiten und umzusetzen.

Aus der von Thillm und TLM organisierten Fachtagung des Medienkompetenz-Netzwerkes Thüringen 2012 ging der Wunsch hervor, ein Informations- und Kommunikationsinstrument für die Netzwerkpartner zu schaffen. Nachdem im Jahr 2013 die Finanzierung und Ideenentwicklung stattgefunden hat, standen 2014 und 2015 die konkrete Konzeptionierung und professionelle Umsetzung dieser Plattform mit der URL www.thueringer-medienkompetenznetzwerk.de im Mittelpunkt der Netzwerkarbeit.

Die Arbeitsgruppe „Medienkompetenzstärkung in Thüringen“, bestehend aus dem Bildungsministerium, der Staatskanzlei, dem Wirtschaftsministerium, dem Sozialministerium, der TLM und dem Thillm, plante mit Hilfe von Experten die Konzeption und Realisierung des gemeinsam betriebenen Onlineangebotes für Medienbildende in Thüringen. Darüber hinaus wurden potenzielle Kooperationen ausfindig gemacht und neue Kooperationen geschlossen, mit dem Ziel, die Medienbildung in Thüringen noch stärker zu vernetzen und zu fokussieren. Die plazz AG erhielt den Auftrag, die Plattformidee umzusetzen.

Am 12. März luden TLM und Thillm alle an dem Thema Medienkompetenz Interessierten zur Tagung des Thüringer Medienkompetenznetzwerkes zu Radio F.R.E.I. nach Erfurt ein. Unter dem Titel „Zusammenarbeit fördern!“ ging es um die Frage der Organisation der zukünftigen Zusammenarbeit. In diesem Rahmen wurde das neue Online-Portal www.thueringer-medienkompetenznetzwerk.de gestartet.

Das Portal ist ein Ratgeber für alle, die mit Medien arbeiten. Es bietet Hintergrundwissen über Initiativen und Akteure im Freistaat, aktuelle Informationen und Ausschreibungen zum Thema

Medienbildung sowie Literatur- und Linkhinweise. Über eine gezielte Suche sind schnell alle Ansprechpartner sowie landesweit Veranstaltungen zur Medienbildung zu finden. Aktuelle Termine werden fortlaufend eingestellt. Neben dem Start des Portals wurden inhaltliche Aspekte erfolgreicher Netzwerkarbeit exemplarisch dargestellt und Modelle erfolgreicher Netzwerkarbeit im Lokalen vor Ort näher beleuchtet.



Safer Internet Day

Anlässlich des Safer Internet Day am 10. Februar lud die TLM einen IT-Sicherheitsexperten zu einem Workshop ein. Er zeigte in seinem Vortrag „Das Überall-Netz. Sicher unterwegs mit Smartphone, Tablet & Co.“, wie leicht es ist, eine Webseite, ein E-Mail-Konto, eine Firmenadressendatenbank u. a. zu „hacken“.

Erst wenn bekannt ist, dass ein Foto die GPS-Koordination über den Ort enthält, an dem es aufgenommen wurde oder aus einer E-Mail die IP-Adresse herausgelesen werden kann, dann kann ein kompetenter Umgang mit den digitalen Medien stattfinden. Jeder sollte also behutsam und sparsam mit seinen Daten umgehen, auch in einem gefühlt sicheren digitalen Raum. Wie man sich am besten vor der Gefahr des Datendiebstahls schützen kann, verdeutlichte der Experte mit einem einfachen Rechenbeispiel. Circa 60 Pädagogen sowie Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft waren der Einladung gefolgt.

FLIMMO-/Internet-ABC-Aktion und Schüler-Eltern-Medientag

Zur Unterstützung der familiären Medienerziehung fand auch im Berichtsjahr die jährliche landesweite Verteil- bzw. Versandaktion von TLM und TMBJS im Herbst statt. Im Rahmen dieser Aktion erhielten in Thüringen alle Eltern von Erstklässlern die Broschüre „FLIMMO – Fernsehen mit Kinderaugen sehen“ (Hrsg. Programmberatung für Eltern e. V.) und alle Eltern von Schülern der dritten Klasse „Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz“ (Hrsg. Internet-ABC e. V.).



Beide Publikationen werden den Eltern kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Resonanz der Eltern auf die bereits in den vergangenen Jahren durchgeführte Aktion war positiv. So sind Eltern dankbar für wertvolle Hinweise und Anregungen, die sie bei ihrer Medienerziehung unterstützen; so beim Thema Fernsehen – als eines der meistgenutzten Medien – und bei Fragen zum Umgang mit dem Internet.

Der Auftakt für die Verteilung von „FLIMMO“ und „Internet-ABC“ fand am 14. November in Gera statt. Nach einer kurzen Begrüßung wurde die Verteilaktion von „FLIMMO“ und „Internet-ABC“ vor Ort gestartet. Neben den Broschüren erhielten die anwesenden Mütter, Väter, Großeltern und Kinder in verschiedenen medienpädagogischen Workshops die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und mit den Medienpädagogen bzw. Referenten zu diskutieren. Dabei standen neben Fernsehen und Internet auch die Themen Computerspiele, Tablets & Apps, Smartphones & Social Media, Trickboxx, Notebooks im Unterricht, Mathematik zum Anfassen, Geschichten mit Playmobil, Multimediales Sprachlernen, Smartboards, Programmierung mit PC und Lego im Mittelpunkt.

Jugendrat beim Landtagsfest

Beim Tag der Offenen Tür im Thüringer Landtag nutzte der Jugendrat der Stadt Gera die Möglichkeit, unter Anleitung eines Medienpädagogen eine eigene Radiosendung zu gestalten. In Partnerschaft mit dem TMBZ Gera befragten die Jugendlichen für ihre erste eigene Radiosendung Landtagsabgeordnete von CDU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Situation der Geraer Schullandschaft. Die unterschiedlichen Ansätze für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Bildungspolitik in Thüringen der im Landtag vertretenen Parteien und die eigenen Ideen und Vorstellungen des Jugendrates wurden in spannenden Gesprächen, teils auch kontrovers diskutiert. Zur Redaktion gehörten fünf Vertreter des Jugendrates der Stadt Gera.

Tag der Offenen Tür im TMBZ Gera

Das TMBZ Gera widmete die Tage der Offenen Tür 2015 Themen, Fragestellungen und Aspekten der Toleranzförderung, gestaltet als öffentliche Veranstaltung im Rahmen der Fernsehproduktionen „Live aus dem Hinterhof“. Gäste, Besucher und Nutzer erhielten zwei Mal die Möglichkeit, live bei Fernsehproduktionen dabei zu sein. Die Kunstinitiative schassen Galerie bereitet dafür Ausstellungen und Performances vor.



GOLDENER SPATZ

Die TLM und die Medienanstalten unterstützen seit vielen Jahren den GOLDENEN SPATZ. Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist der GOLDENE SPATZ eine feste Größe. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende „Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online“.

Beim SPATZ kommen die Kinder selbst zu Wort. Die Kinderjury vergibt die wichtigsten Preise. 34 Jurykinder im Alter von 9 bis 13 Jahren aus allen Bundesländern, Südtirol, der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein, Österreich und der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens vergaben die GOLDENEN SPATZEN in acht Kategorien: Minis, Unterhaltung, Information/Dokumen-



tation, Animation, Serie/Reihe, beste/r Darsteller/in und Kino-/Fernsehfilm. Darüber hinaus vergab die Online-Jury Preise für die beste Webseite und das beste Indie-Game4Kids. Der Preis des MDR Rundfunkrates wurde an das beste Drehbuch verliehen.

Unter dem Motto „Erfolg und seine Geheimnisse“ bot das Festival drei Tage lang u. a. in 25 Filmvorführungen, 7 Filmpatenschaften, 10 medienpädagogischen Workshops. Allein bei den Veranstaltungen des medienpädagogischen Programms konnten 1.350 Gäste begrüßt werden.

Zum Abschluss des Festivals in Gera wurde am 2. Juni zum 10. Mal der SPiXEL verliehen.

Die „PiXEL-Kids“ sind eine vom TMBZ betreute Kinderredaktion, die das Festival mit ihren täglichen Berichten über die Festivalhighlights medial begleitet. Auch im Berichtsjahr begeisterten sie mit ihren Clips, die auf der Kinoleinwand den Besuchern präsentiert wurden.



Programmbewertung für Eltern (FLIMMO)

Fernsehen gehört zu ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen. Erwachsene sind jedoch häufig unsicher, was Kinder bedenkenlos sehen können und was ihnen vielleicht Probleme bereitet. Im FLIMMO können sie sich schnell und aktuell darüber informieren, worauf sie bei der Programmauswahl zu achten haben, welche Sendungen Kinder mögen und was für sie heikel sein kann.

Der FLIMMO liefert keine TV-Kritik, sondern betrachtet die Programme, die Kinder zwischen drei und 13 Jahren gerne sehen oder mit denen sie als Mitseher in Berührung kommen, aus de-

ren Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Nutzen der Sendung für die Kinder. Deshalb gibt es keine „guten“ oder „schlechten“ Sendungen, sondern folgende Bewertungen: „Kinder finden’s prima“, Sendungen „Mit Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“. Das FLIMMO-Heft erscheint dreimal im Jahr. Noch mehr Informationen bietet FLIMMO Online mit 14-tägiger Aktualisierung. Herausgeber des FLIMMO ist der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört. Den Programmratgeber gibt es auch als Online-Angebot unter www.FLIMMO.tv oder als App für mobile Endgeräte.



Internet-ABC

Die werbefreie Plattform „Internet-ABC“ erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Erklärt werden wissenswerte Grundlagen zu Themen wie Suchmaschinen, Chats, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Die Seite ist in drei Bereiche aufgeteilt: ein spielerisches Angebot für Kinder und zwei informative Angebote für Eltern und Lehrer. Der Verein Internet-ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

Im Rahmen der Kooperation von TLM und TMBJS fand im Herbst die gemeinsame jährliche Versandaktion wieder statt. Dabei wurden allen Eltern von Schülern der dritten Klassen in Thüringen die Broschüre „Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz“ mit einem Begleitschreiben und Informationen über das Internet-ABC zugesandt.

Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Thüringen (LKJ)

Die digitale Entwicklung verändert die Arbeitswelt, sämtliche Lebensbereiche des gemeinsamen Miteinanders und unserer Kommunikation sowie die Kultur. Die TLM und die LKJ stellen sich den damit zusammenhängenden Fragestellungen durch einen Kooperationsvertrag für eine engere Zusammenarbeit. Ziel ist es dabei insbesondere, die Medienbildung und die kulturelle

Bildung in Thüringen zusammenzuführen und Rahmenbedingungen sowie Entfaltungsräume für den Erwerb von Schlüsselkompetenzen zu schaffen.

Während die TLM insbesondere mit ihrem TMBZ die Medienbildung im Freistaat fördert, hat sich die LKJ zum Ziel gesetzt, die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen zu stärken, damit sie aktiv und selbstbewusst am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Somit haben beide Institutionen das Ziel, insbesondere Kinder und Jugendliche für die Herausforderungen der Mediatisierung sowohl im medialen als auch im kulturellen Bereich kompetent zu machen.

Das TMBZ und die LKJ arbeiten in den Bereichen Thüringer Kulturpass, Thüringer Kulturzeugnis und dem Kompetenznachweis Kultur im Rahmen des Projektes „Kulturelle Bildung macht kompetent!“ zusammen. Offeriert werden z. B. Angebote, mit deren Abschluss ein Zertifikat der LKJ erworben werden kann.

Erfurter Netcode e. V.

Der Erfurter Netcode ist eine Initiative der TLM, der evangelischen und katholischen Kirche, der Bundeszentrale für politische Bildung, der Stadt Erfurt sowie weiterer Unterstützer. Die TLM ist Gründungsmitglied und im Vorstand vertreten. Der Verein hat zudem eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM, die intensiv von der TLM unterstützt wird.

Der Verein setzt sich seit 13 Jahren dafür ein, dass Kinder altersgerechte und hochwertig gestaltete Angebote im Netz finden und verleiht diesen ein Qualitätssiegel. Das Siegel des Erfurter Netcodes wird ausschließlich an Kinderseiten vergeben, die strenge pädagogische Kriterien erfüllen. Dazu zählen etwa die transparente Selbstdarstellung der Anbieter und die klare Trennung von redaktionellen Inhalten und Werbung. Optimale Internetangebote für Kinder müssen die Bestimmungen des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes erfüllen. Der Erfurter Netcode sucht die medienethische Auseinandersetzung mit den Anbietern und regt die Entwicklung von Qualitätsstandards an.



Unterstützung von Projekten auf Bundesebene

Der Direktor der TLM ist seit 2011 Beauftragter für Medienkompetenz und Bürgermedien der Landesmedienanstalten und wurde für 2015 und 2016 in dieser Funktion als Koordinator des Fachausschusses „Medienkompetenz, Bürgermedien und Jugendschutz“ der Landesmedienanstalten bestätigt. Er verfolgt das Ziel, durch einen intensiven Erfahrungsaustausch und Vernetzung, die Intensivierung der Förderung der Medienkompetenz zu ermöglichen. Die umfangreichen Aktivitäten der Landesmedienanstalten zur Förderung der Medienkompetenz sind dem Medienkompetenzbericht der Landesmedienanstalten zu entnehmen.

„Erfolg auf neuen Kanälen – Angebote für Kinder im Pay TV und On Demand“, so lautete der Titel des Fachgesprächs zu dem der GOLDENE SPATZ und die Medienanstalten am 5. Juni nach Erfurt einluden. Vertreter öffentlich-rechtlicher und privater Anbieter von Kinderprogrammen stellten ihre Konzepte und Ideen vor. Im Ergebnis bestätigte sich, dass die neuen Verbreitungswege gerade auch im Bereich der Kindermedien viele interessante (neue) Möglichkeiten und Potenziale bieten – für Kinder und Eltern genauso wie für Anbieter und Produzenten. Diskutiert wurde aber auch über Probleme und Risiken.

Das Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ ist auch für die Medienanstalten ein wichtiges Forum für Kindermedien-Angebote in Deutschland. Es steht für die Förderung qualitativ hochwertiger Angebote, bietet Orientierung in einer sich wandelnden Medienwelt und leistet einen wichtigen Beitrag zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Medien und der Vermittlung und Förderung von Medienkompetenz. Die Medienanstalten fördern den GOLDENEN SPATZEN schon seit sehr vielen Jahren. Seit 2013 gibt es zudem eine enge Kooperation beim Fachgespräch, das die Medienanstalten nicht nur finanziell unterstützen, sondern bei dem auch inhaltlich eng zusammengearbeitet wird.

Programmformate

Fernsehen im TMBZ Gera

Im Berichtsjahr beschäftigten sich 120 Personen mit der Gestaltung von Fernsehbeiträgen. Insgesamt erhöhte sich damit die Zahl der registrierten Nutzer im TMBZ Gera auf 3.356 Personen. Sie gestalteten insgesamt 543 Fernsehbeiträge. Das entspricht einer Sendezeit von 316 Stunden, 48 Minuten, 34 Sekunden und einem durchschnittlichen Programmangebot von etwa sechs Stunden



Medienbildung

pro Woche. Wichtige Themen waren die Einrichtung einer Erstaufnahmeeinrichtung im Geraer Ortsteil Gera-Liebschwitz, die Flüchtlingspolitik, der Islam, das Miteinander unterschiedlicher Kulturen sowie konkrete Titel wie „Bedroht eine neue Rechte unsere Demokratie?“, „Fremd?“, „Vielfalt – Das Beste gegen Einfalt“, „Die Geraer Songtage“, „Recht und Gerechtigkeit“, „Vor Ort – Kirche und Politik“ und „25 Jahre Deutsche Einheit“. Ein Höhepunkt im TMBZ Gera war das Interview mit dem Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen Bodo Ramelow zum Jahresende.

2015 erweiterte sich die Reichweite des Bürgersenders auf 160.000 Haushalte in nahezu allen Regionen in Thüringen. Im Rahmen des Programmaustausches wurden Beiträge zur Entwicklung des Bürgerrundfunks, zur Griechenlandkrise und das Musikmagazin POP10 ausgestrahlt. Für die Gestaltung der Sonderthemenwoche arbeitete das TMBZ Gera mit Bürgersendern in Hessen zusammen.

Das Projekt „Schüler(Internet)Radio nelecom“

In gemeinsamen Bemühungen zur Stärkung und Weiterentwicklung der Vermittlung von Medienkompetenz in Thüringen wurde 2013 das Projekt „Schüler(Internet)Radio nelecom“ vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK), der TLM, dem Thillm und den Thüringer Bürgerradios konzipiert und entwickelt. Kinder und Jugendliche können sich vor Ort mit den Gestaltungsmöglichkeiten von selbst produzierten Radiosendungen auseinandersetzen und ihre eigene Wahrnehmung reflektieren. Im Zentrum des Projekts stehen eigenverantwortliche, lokale Schülerredaktionen, die Radiobeiträge mit dem Fokus auf für Kinder und Jugendliche und die jeweilige Region relevante und interessante Themen erstellen. Professionelle Unterstützung bei der medialen Umsetzung erhalten die Redaktionsgruppen durch die Thüringer Bürgerradios.



Medienbildung

Seit dem Start 2014 sind 32 Sendungen zu Themen wie beispielsweise „Landtagswahl“, „Sucht“, „Berufswünsche“, „Beziehungen“, „Konsum“, „Bräuche“ oder „Schulsysteme“ entstanden.

RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios

RABATZ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radiosendungen zu produzieren und sie im Bürgerradio auszustrahlen. Die TLM rief das Projekt 1999 ins Leben, um die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgerradios zu fördern. 2015 finanzierte sie das Projekt RABATZ anteilig in den Bürgerradios in Jena und Saalfeld.

Die RABATZ-Redaktionen werden von jeweils einer medienpädagogischen Fachkraft betreut, die Kindern und Jugendlichen die Funktions- und Wirkungsweise von Radio vermittelt und sie dazu anregt, selbst mediale Produkte zu erstellen. Bei RABATZ machen die Kinder und Jugendlichen von der Idee bis zur fertigen Sendung alles selbst. So führen sie Interviews, entwickeln Hörspiele und planen ganze Sendungen – und dies zielgruppengerecht für ihre junge Hörerschaft. Neben den praktischen Erfahrungen entwickeln sie mit Blick hinter die Kulissen eine starke Medienkompetenz und festigen ihr Selbstbewusstsein.

Gleichzeitig ist das Projekt eine feste Adresse für pädagogische Einrichtungen und Vereine vor Ort. Vor allem Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen fragen nach Unterstützung bei der Realisierung von Radioprojekten. In Kooperation mit der TMBZ bieten die Medienpädagogen auch Schulungen und Kurse für Pädagogen und Eltern an.



Bürgermedien

Die Medien der Zivilgesellschaft

Seit 25 Jahren lizenziert und beaufsichtigt die TLM private Rundfunkveranstalter im Freistaat. Fast genauso lang ist sie für nichtkommerzielle, lokale Bürgermedien zuständig. Die zehn Thüringer Bürger- und Ausbildungssender sichern neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen des MDR und den landesweiten Privatradioprogrammen als eines von drei Lokalmedien die pluralistische Berichterstattung in den Städten und Gemeinden Thüringens. Sie alle bieten interessierten Bürgern einen chancengleichen und unzensurierten Zugang zu Hörfunk- und Fernsehstudios, die ihre Programme terrestrisch, via Kabel sowie im Internet verbreiten. Dass die Thüringer Bürgersender hierbei auch die digitalen Entwicklungen fest im Blick haben, zeigen die zahlreichen Internet-Livestreams, Mediatheken, Facebook-Profilen, YouTube-Channel und die TLM-App „Privater Rundfunk in Thüringen“.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Stellenwert von Bürgermedien belegt Thüringen im bundesweiten Vergleich einen Spitzenplatz. Dieser begründet sich durch die gesetzliche Verankerung und der damit fest verbundenen Institutionalisierung der Sender sowie durch die Höhe der finanziellen Unterstützung.

Bürgermedien leisten einen Beitrag zur Partizipation der Bürger, zur lokalen Information und Identifikation, zur Förderung der Medienkompetenz sowie zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden. Sie dienen als demokratisches Instrument, indem sie den freien und unmittelbaren Zugang zu den elektronischen Massenmedien garantieren. Neben dieser Form der Teilhabe am gesellschaftlichen Willensbildungsprozess können alle interessierten Bürger zusätzlich eigene Erfahrungen mit der Produktion von Beiträgen sammeln. Dies gilt insbesondere für den Einsatz von Technik, den Umgang mit Sprache und Bildern, aber auch für die Organisation und die

Durchführung einer Produktion. Die Bürgermedien leisten somit einen praxisbezogenen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz. Bei der Herstellung von Radio- oder Fernsehbeiträgen können die Wirkungsweisen von Medien besser durchschaut werden.

Bürgermedien im Wandel

Gerade die Jahre des Aufbaus und der Konsolidierung sind durch einen großen Formenreichtum der Bürgermedien in Thüringen charakterisiert. Offene Kanäle im Hörfunk und im Fernsehen standen den Bürgern zur freien Meinungsäußerung genauso bereit, wie Nichtkommerzielle Lokalradios und Hochschulradios. In Ausübung ihrer Meinungsfreiheit gestalteten die Menschen vor Ort ihre Sendungen. Offene Kanäle beispielsweise waren lange Zeit die einzigen Plattformen für Bürger, um sich massenmedial – ohne Einflussnahme – am gesellschaftlichen Willensbildungsprozess zu beteiligen.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung des täglichen Lebens vollzogen sich weitreichende Veränderungen in der gesamten Medienwelt. Medieninhalte sind heute ständig verfügbar. Zusätzlich ist ihre Anzahl enorm gestiegen. Letztendlich kann sich der Bürger auf unzähligen Wegen mittels Interaktion ins Geschehen einbinden. Im Fazit bedeutet dies, dass einerseits immer mehr Tätigkeiten des Alltags medienvermittelt stattfinden – Medien für den Menschen somit omnipräsent sind – andererseits jedoch Medieninhalte anscheinend immer weniger in der Lage sind, den Menschen Orientierung zu bieten. Aus Sicht der Medienregulierung lässt sich folglich die Notwendigkeit einer Relevanzverschiebung argumentieren, in der nicht mehr der Zugang zu und die Verfügbarkeit von Medien maßgeblich ins Augenmerk genommen werden, sondern vielmehr das Ergebnis, die Medieninhalte, Gegenstand des Interesses sind. Fragen nach dem Adressaten, nach der journalistischen Qualität und nach der gebotenen Meinungsvielfalt erfahren einen Bedeutungszuwachs.

In Thüringen trug der Gesetzgeber dieser Entwicklung mit einem neuen Bürgermedienmodell Rechnung.

Im ThürLMG wird den Bürgermedien ein Funktionsdreiklang, bestehend aus Partizipation, lokaler Information und Medienbildung, fest zugeschrieben. Ein zentrales Argument der Bürgermedien tritt nun stärker hervor, das Programm. Akzeptanz und Unterstützungsbereitschaft vor Ort sind auch von den Inhalten bestimmt. Die Herausforderung besteht aktuell darin, die Programme systematisch zu entwickeln und die Relevanz der Beiträge stärker in den Blick zu nehmen.

Diese Schwerpunktsetzung spiegelt sich in einer veränderten Struktur der Bürgermedien in Thüringen wider. Im Rahmen der 2015 an den Bürgermedienstandorten Erfurt, Weimar, Jena, Eisenach, Nordhausen und Saalfeld durchgeführten Neulizenzierungen wurden aus einstigen Offenen Kanälen (OK) und Nichtkommerziellen Lokalradios (NKL) Bürgerradios. Diese Bürgerradios tragen Elemente eines Programmradios sowie einer offenen partizipativen Medienplattform in sich.

Einen Großteil der mit dem Betrieb der Bürgerradios verbundenen Kosten übernimmt die TLM, die rund zwei Millionen Euro jährlich – und damit etwa die Hälfte ihres Gesamtetats – für die Finanzierung der Bürgermedien sowie des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM in Erfurt und in Gera ausgibt.

Programminhalte

In Thüringen stehen den Menschen in zahlreichen Orten und Gemeinden mit den Tageszeitungen, dem Lokalfernsehen und den Bürgerradios drei lokale Informationsangebote zur Verfügung. Für die Bürgerradios sieht der Gesetzgeber vor, dass diese mit ihren Sendungen und Beiträgen aktiv zur Meinungsvielfalt vor Ort beitragen sollen. Die daran anknüpfenden Lizenzauflagen der TLM konkretisieren, dass täglich, mindestens sieben Stunden aus 20 Prozent lokaler Information bestehen müssen. Dies sind mindestens 84 Minuten jeden Tag.

Die kontinuierlichen Programmanalysen der TLM zeigen, dass die Bürgersender die lokalen Themen ihrer Region aufgreifen, diese aus verschiedenen Blickwinkeln thematisieren und so ihrer Aufgabe gerecht werden. So zeigt die Analyse aus dem Jahr 2013, dass der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm bei Radio F.R.E.I. und Radio LOTTE Weimar bei 22 bzw. 30 Prozent lag. Die Berichterstattung zeichnet sich durch eine große Formenvielfalt, ein vielfältiges Themenspektrum, einen ausgeprägten Lokalbezug sowie eine hohe Zahl von Studiogesprächen, Telefoninterviews und O-Tönen aus. Bei Radio F.R.E.I. hat fast 60 Prozent der Berichterstattung einen lokalen Bezug, bei Radio LOTTE in Weimar sind es knapp 54 Prozent. Inhaltlich stehen Themen aus den Bereichen Kultur und Kultus im Mittelpunkt.

Radio LOTTE Weimar widmet rund die Hälfte der Berichterstattung diesem Themenbereich, Radio F.R.E.I. knapp zwei Drittel. Sogenannte Soft-News-Themen spielen in beiden Sendern nur eine geringe Rolle. Auch das breite Musikangebot der beiden Bürgerradios unterscheidet sich deutlich von dem anderer Radioprogramme in Thüringen. So bilden die Genres Rock, Soul, Funk, Blues, Jazz wichtige Säulen der Musikangebote. Auffällig sind zudem der hohe Anteil elektronischer Musik in beiden Sendern sowie ein zweiter Schwerpunkt im Bereich Punk/Independent bei Radio LOTTE in Weimar. Titel aus den aktuellen Charts sowie aktuelle Popmusik wird selten gespielt.

Auch 2015 stellten die Thüringer Bürgermedienmacher ihr programmliches Können unter Beweis. Für folgende Beiträge wurden Preise vergeben:

Deutscher Bürgermedienpreis 2015		
Sieger in der Kategorie „Audio“	„Mobil durch Fahrräder – Gemeinsames Reparieren vor der Flüchtlingsunterkunft am Wiesenhügel“	Radio F.R.E.I.
Rundfunkpreises Mitteldeutschland 2015 – Bürgermedien Hörfunk und Fernsehen		
Nominiert in der Kategorie „Bester Beitrag Erwachsene Hörfunk“	„Meine jüdische Freundin“	RADIO OKJ 103,4
Sieger in der Kategorie „Länderpreis Thüringen Hörfunk“	„Onkel Ho“	Radio LOTTE Weimar
Sieger in der Kategorie „Länderpreis Thüringen Fernsehen“	„Heinz unterwegs ...“	TMBZ Gera

Reichweiten

Bei der Bewertung der Relevanz der Bürgermedien ist auch die Anzahl der Rezipienten entscheidend. Denn, die in den Programmen dargebotene Themen- und Meinungsvielfalt bekommt erst dann gesellschaftliche Zugkraft, wenn die Sendungen und Beiträge ihren Weg zu den Hörern und Zuschauern finden.

Die Reichweitenanalyse aus dem Jahr 2013 belegt den hohen Stellenwert der Thüringer Bürgermedien. Mehr als 650.000 Einwohner über 14 Jahre kennen ihren Bürgersender, wobei 380.000 von ihnen diesen auch empfangen können. Gegenüber der vorherigen Analyse ist eine Steigerung auf 110 Prozent von 340.000 auf



Bürgermedien

380.000 potentielle Rezipienten zu verzeichnen. Knapp ein Drittel (119.500) gehören zum Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis (WSK/WHK) und rezipieren regelmäßig das Programm. Bei den Rezipienten „gestern“ sowie in der „letzten Woche“ konnten die Thüringer Bürgersender ebenfalls zulegen. Neun Prozent der potenziellen Rezipienten erklärten in der Erhebung, dass sie am Tag vor

der Befragung einen der Thüringer Bürgersender gesehen bzw. gehört haben. In Thüringen sind das 35.000 Personen täglich.

Fast alle Rezipienten des sogenannten weitesten Seher- bzw. Hörerkreises (WSK/WHK) (97 Prozent) sehen bzw. hören ihren Bürgersender unter der Woche, 37 Prozent am Sonnabend und 30 Prozent am Sonntag. Aufschlussreich ist auch die Verteilung der Nutzung

über den Tagesverlauf. Diese ist verhältnismäßig gleich verteilt und weist nicht die üblichen Prime-Time-Spitzen auf. Die durchschnittliche Nutzungsdauer des Programms beträgt wochentags 50 Minuten, am Sonnabend 68 Minuten und am Sonntag 64 Minuten.

56 Prozent der Hörer und Zuschauer der Thüringer Bürgersender (WHK/WSK) sind männlich, 44 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter beträgt 49 Jahre, wobei 52 Prozent 50 Jahre und älter sind, 35 Prozent in der Spanne zwischen 30 bis 49 Jahre liegen und 13 Prozent im Alter zwischen 14 und 29 Jahre sind. 31 Prozent der Rezipienten haben Abitur, 55 Prozent eine weiterführende Schule absolviert und 13 Prozent verfügen über einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss.

Programm	Verbreitungsgebiet	zu erreichende Einwohner
iSTUFF – Ilmenauer Studentenfernsehfunk	Ilmenau	30.000
Radio F.R.E.I.	Region Erfurt	200.000
Radio LOTTE Weimar	Region Weimar	60.000
Bauhaus FM	Region Weimar	60.000
RADIO OKJ 103,4	Region Jena	82.000
Radio ENNO	Region Nordhausen	30.000
Wartburg-Radio 96,5	Region Eisenach	30.000
SRB - Das Bürgerradio im Städtedreieck	Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg	80.000
hsf Studentenradio	Ilmenau	30.000
Thüringer Medienbildungszentrum der TLM	Altenburg, Apolda, Arnstadt, Artern, Bad Langensalza, Eisenach, Eisenberg, Erfurt, Gera, Gotha, Greiz, Heiligenstadt, Hildburghausen, Ilmenau, Jena, Leinefelde, Meiningen, Mühlhausen, Nordhausen, Pößneck, Schleiz, Sondershausen, Sonneberg, Suhl, Sömmerda, Weimar	300.000

Übersicht: Bürger- und Ausbildungsmedien in Thüringen

Fast zwei Drittel der Hörer und Zuschauer (61 Prozent) sind teilweise bzw. voll berufstätig. Weitere 24 Prozent sind Rentner, in Ausbildung oder nicht berufstätig (je 7 Prozent). Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 2,3 Personen mit Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 2.500 Euro (28 Prozent), von 1.500 Euro bis 2.500 Euro (23 Prozent) und weniger als 1.500 Euro (19 Prozent).



Qualitätsentwicklung

Im Zuge der Professionalisierung der Bürgermedien haben sich Verfahren zur Qualitätsentwicklung etabliert. Hinsichtlich der Vorgehensweisen werden hierbei verschiedene Ansätze in den einzelnen Bundesländern verfolgt. In den Prozessen erhalten die Bürgermedien die Chance, ihre Kompetenz nach außen bewusst zu reflektieren und so ihre Kompetenzen nach innen langfristig zu professionalisieren. Auf diesem Fundament findet die Beschäftigung mit den definierten Qualitätskriterien statt. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Bürgermedien ist die Entfaltung des Qualitätsgedankens ein großer Vorteil.

Damit die Thüringer Bürgersender ihrem Funktionsauftrag bestehend aus chancengleichem Zugang, lokaler Information und Medienbildung adäquat gerecht werden, betreibt die TLM seit 2009 in Zusammenarbeit mit den Veranstaltern den Prozess der Qualitätsentwicklung. Ziel ist es, im Zuge der kontinuierlichen Veränderungen von Medien und Gesellschaft die Arbeit der Bürgersender zu reflektieren, zu konzipieren und zu evaluieren. Die Philosophie, die hinter diesem Verfahren steht, ist im Band 23 der TLM-Schriftenreihe „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“ publiziert.

Bei den Thüringer Bürgersendern wird aufbauend auf den gesetzlichen Funktionsauftrag Qualität hinsichtlich drei verschiedener Themenfelder

beschrieben. Jedes Themenfeld hat eigene Kriterien, Indikatoren und Ausprägungen. Die Kriterienkataloge sind hinsichtlich ihrer Verbindlichkeit unterschiedlich stark verankert.

Kriterium „Organisationsentwicklung“

Ziel ist, dass der Bürgersender hinsichtlich seiner organisatorischen Strukturen in der Lage ist, seinen inhaltlichen Aufgaben des chancengleichen Zugangs, der lokalen Information und der Medienbildung gerecht zu werden. Die Professionalität und Verlässlichkeit der Organisationsabläufe in der Institution Bürgerradio sind garantiert. Kriterien sind u. a. das Vorhandensein eines Leitbildes, eines Organigramms und eines funktionierenden Systems der Personalführung sowie der Evaluation. Dieser zugrundeliegende Kriterienkatalog wurde gemeinsam erarbeitet, erprobt und 2014 über die Bürgermedienförderrichtlinie der TLM verbindlich eingeführt. Radio LOTTE Weimar wurde 2015 als erster Thüringer Bürgersender entsprechend testiert.

Kriterium „Redaktionsmanagement“

Beim Redaktionsmanagement wird das Augenmerk nicht wie bei der Organisationsentwicklung auf die Gesamtinstitution gelegt, sondern auf den Teilbereich, der sich mit der Publizistik befasst. Ziel ist, dass die Redaktionsabläufe im Bürgerradio so gestaltet sind, dass das eigens definierte journalistische Qualitätsverständnis in Verknüpfung mit einem angemessenen handwerklichen Niveau erreicht wird. Der von der TLM vorgeschlagene Kriterienkatalog erfasst Aspekte des journalistischen Qualitätsverständnisses, der Aus-, Fort- und Weiterbildung, der Redaktionsabläufe, des Produktionsprozesses, der Eigenevaluation und des Rezipientenbezugs. In den Lizenzen der Bürgerradios ist das Vorhandensein eines Redaktionsmanagementverfahrens verbindlich verankert. Die Kriterien, Indikatoren und Ausprägungen sind in einem Redaktionsstatut zu dokumentieren. Mit Hilfe externer Coaches werden bis 2017 entsprechende Verfahren in den Sendern erarbeitet und implementiert. Das Ergebnis der Redaktionsarbeit misst die TLM anhand von Inhalts- und Reichweitenanalysen.

Kriterium „Medienbildung“

Wie bereits beim Redaktionsmanagement wird bei der Medienbildung inhaltlich auf einen Teilbereich der Arbeit der Bürgersender fokussiert. Aktuell liegt ein Modell von Qualitätskriterien der Medienbildung in Bürgermedien vor, welches hinsichtlich dreier Ebenen (Angebots- und Einrichtungsqualität, Durchführungsqualität und

Ergebnisqualität) Kriterien definiert. Hier findet eine Verschränkung zur Organisationsentwicklung und zum Redaktionsmanagement statt. Dies ist als Anreiz für die Anwendung und die Ausgestaltung im Sinne einer Umsetzungsoption zu verstehen. Das Modell für Qualitätskriterien von Medienbildung in Bürgermedien ist im Medienkompetenzbericht der Landesmedienanstalten publiziert.

Talentschmiede und Vermittlung von Medienkompetenz

Für nicht wenige der vielen ehrenamtlichen Programmaktiven sind die Thüringer Bürgermedien eine Talentschmiede. Ungezählte Praktikanten suchen in den Bürgermedien ihre erste Berufsorientierung als Ausgangspunkt der Karriere. Beispielsweise nutzen Studierende der Medienstudiengänge in Erfurt, Jena, Ilmenau und Weimar ihre Mitarbeit beim Bürgersender, um sich bei der Produktion von Beiträgen oder in der Live-Moderation journalistisch zu qualifizieren. Doch die Möglichkeiten der Qualifizierung gehen weit über die reine Aneignung technischer Fertigkeiten hinaus. Neben der Radio- und Fernseharbeit im engeren Sinne werden in vielen anderen Bereichen Kompetenzen erworben, beispielsweise im Redaktionsmanagement, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder der Pflege des Internetauftritts. Das TMBZ realisierte 2015 ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot für die Medienschaffenden in den Bürgermedien.



Bürgermedien

Die ehrenamtliche und offene Programmproduktion ist seit jeher mit der Vermittlung von Medienkompetenz untrennbar verbunden. Gerade auch in den vielfältigen Kooperationen mit Dritten sind Bürgermedien heute als praxisorientierte Medienkompetenzzentren profiliert. Die Bürgersender in Thüringen bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radio- und Fernsehsendungen zu produzieren und sie auszustrahlen. Die TLM initiiert und unterstützt die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgermedien. 2015 finanzierte sie die medienpädagogische Arbeit anteilig in den vereinsgetragenen Bürgerradios in Jena, Saalfeld und Nordhausen. Radio LOTTE Weimar und Wartburg-Radio 96,5 realisierten die medienpädagogische Arbeit im Rahmen der institutionellen Förderung der TLM. Dass in den Bürgermedien qualitativ hochwertige medienpädagogische Arbeit stattfindet, zeigen beispielsweise die zahlreichen Prämierungen im Berichtsjahr.

Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland 2015		
Sieger in der Kategorie „Bestes mitteldeutsches Medienkompetenzprojekt mit Jugendlichen von 13 bis 19 Jahre“	„Kriegskinder“	SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg
Sieger in der Kategorie „Bestes Produkt eines mitteldeutschen Medienkompetenzprojektes“	„Werte.Zusammen.Leben.2013 – Vielfalt ist das neue Pink“	Wartburg-Radio 96,5
KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreises der TLM 2015		
Sieger in der Kategorie „Bestes Medienprojekt mit Jugendlichen bis 18 Jahre“	„Radiocamp für deine Zeitgeschichte(n)“	Wartburg-Radio 96,5
Sieger in der Kategorie „Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen“	„STADTFINDEN – DIE STADTTEILSONGS“	Radio F.R.E.I.
Rundfunkpreises Mitteldeutschland 2015 – Bürgermedien Hörfunk und Fernsehen		
Nominiert in der Kategorie „Beste Beitrag Nachwuchs Hörfunk“	„Wiedervereinigung – das Gebiet Kindel früher und heute“	Wartburg-Radio 96,5
Jugendmedienpreis Thüringen 2015		
Sieger in der Kategorie „Audio in der Altersgruppe 18-25 Jahre“	„Flugzeuge im Bauch“	Radio ENNO

Sonderprojekte

Berichterstattung vom NSU-Prozess

Als im Mai 2013 die Plätze für Medienvertreter, die über den NSU-Prozess berichten wollten, verlost worden sind, erhielt Radio LOTTE Weimar einen der begehrten Plätze. In regelmäßigen Sondersendungen berichten die Redakteure von Radio LOTTE Weimar über das aktuelle Geschehen im Gerichtssaal, befragen Mitglieder der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse der Länder über die aktuellen Erkenntnisstände und hinterfragen gesellschaftliche Entwicklungen im Kontext NSU. Unter www.buergersender-gegenrechts.de sind die Beiträge nachhörbar.



Sonderprojekte „Flucht und Integration“

Unter dem Titel „Flucht und Integration“ realisierten die Thüringer Bürgerradios zahlreiche Sonderprojekte. Finanziell unterstützt wurden sie dabei von der Thüringer Staatskanzlei und der TLM. Medienpädagogische Projekte mit Migranten oder die publizistische Auseinandersetzung mit den aktuellen Ereignissen wurden umgesetzt. So sendeten beispielsweise bei Radio F.R.E.I. in Erfurt alle zwei Wochen junge Menschen mit Fluchthintergrund das Programm „Young Refugee Radio Erfurt“, durch das sie an das Radio herangeführt wurden. Bei RADIO OKJ 103,4 in Jena gab es in der wöchentlichen Sendung „Angekommen, was nun?“ relevante Informationen für Flüchtlinge in deren Heimatsprache und es wurden auch Möglichkeiten des Engagements für die Jenaer Bürger aufgezeigt. Radio ENNO in Nordhausen arbeitete mit minderjährigen Flüchtlingen von 10 bis 16 Jahren in dem Projekt „Bilder sprechen eine Sprache“ zusammen. Diese fotografierten gemeinsam mit gleichaltrigen deutschen Kindern und Jugendlichen ihr neues Schul- und Wohnumfeld und entdeckten so inte-

ressante Orte ihrer neuen Heimatstadt. Den Projektabschluss bildete eine Fotoausstellung. Radio SRB, das Bürgerradio in Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg sendete drei Radiosendungen einer 8. Klasse des örtlichen Gymnasiums, die sich mit dem Thema „Flüchtlinge in Deutschland“ befassten. Typische Alltagssituationen wurden mehrsprachig mit dem „Satz des Tages“ im Eisenacher Wartburg-Radio 96,5 kommuniziert. In der Sendereihe „Lebensart und Lebenswelten“ von Radio LOTTE Weimar interviewten sich Moderator und Flüchtling gegenseitig und erfuhren so mehr aus dem Leben des Anderen.

STADTFINDEN-Projekt

Seit mehreren Jahren besucht Radio F.R.E.I. mit einem Radiocontainer unterschiedliche Gebiete in Erfurt und berichtet in Livesendungen vom Lebens- und Liebenswerten der Stadtteile. Ziele des STADTFINDEN-Projekts sind die Umsetzung von Sendungen im öffentlichen Raum, die Veranstaltung von Jugendprojekten sowie die Gründung und der Aufbau von Stadtteilradiogruppen, deren Beiträge wiederum die Vielfalt des Gesamtprogramms von Radio F.R.E.I. erhöhen. Neben Live-Radiosendungen wurden unterschiedliche Aktionen am Radiocontainer realisiert. Höhepunkte waren die Freiluft-Redaktionssitzungen oder die Teilnahme an und Berichterstattung über diverse Erfurter Straßenfeste. Außerdem porträtierten Kinder und Jugendliche mit Aufnahmegerät und Mikrofon den jeweiligen Stadtteil und ließen die Menschen selbst zu Wort kommen.

Audio-Demokratie zum Mitmachen

„NEUE HEIMAT – Mehr Demokratie tragen!“ Unter diesem Motto sendet an den Standorten Berlin, Eisenach und Saalfeld ein „Audio-Demokratieprojekt zum Mitmachen“. Mit Zeitzeugengesprächen, Klangaktionen, Ton-Bildern und einem umfangreichen Begleitprogramm werden in diesem Projekt ganz neue Radiowege beschritten. Dabei wird auch auf die enge Zusammenarbeit mit Schulen gesetzt. In Thüringen sind das Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach und das Bürgerradio SRB im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt und Bad Blankenburg die Projektpartner.

Europäisches Radiocamp in Tamási/Ungarn

Wenn man seinen Horizont erweitern möchte, kann ein Blick über den Tellerrand hinaus und die Begegnung mit fremden Menschen und anderen Kulturen hilfreich sein. Diesem Gedanken ver-

schreiben sich auch die Veranstalter des europäischen Radiocamps im ungarischen Tamási, in dem sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern jeden Sommer treffen und gemeinsam mit dem Mikrofon die Umgebung erkunden. Auf Exkursionen werden viele Interviews und Diskussionen geführt, und Ideen für neue Sendungen diskutiert. In Thüringen beteiligt sich RADIO OKJ 103,4 aus Jena engagiert an diesem Projekt.

Vernetzung auf Bundesebene

Der Direktor der TLM ist seit 2011 Beauftragter für Bürgermedien und Medienkompetenz der Landesmedienanstalten und wurde für 2015 in dieser Funktion als Koordinator des Fachausschusses „Medienkompetenz, Bürgermedien und Jugendschutz“ der Landesmedienanstalten bestätigt. Er verfolgt das Ziel, durch einen intensiven Erfahrungsaustausch und Vernetzung die Weiterentwicklung der Bürgermedien zu ermöglichen. 2015 wurden verschiedene bundesweite Aktivitäten in Höhe von insgesamt über 20.000 Euro unterstützt.

Vom 5. bis 8. November veranstaltete der Bundesverband Freier Radios (BFR) die Zukunftswerkstatt Community Media 2015. In zahlreichen Diskussionsrunden, Workshops und Panels ging es um einen Austausch über Medienpolitik, Programm und Technik in Freien Radios und anderen emanzipatorischen und unabhängigen Medienprojekten. Die Zukunftswerkstatt ist unter <http://community-media.net> dokumentiert.

Die vom Bundesverband Offene Kanäle (BOK) veranstaltete Fachtagung „Selbstbild und Fremdbild – Identität und Image der Bürgermedien“ am 2. und 3. November sowie die Aktivitäten des Bundesverbandes der Bürger- und Ausbildungsmedien (bvbam) beim GMK-Forum „Kommunikationskulturen in digitalen Welten. Konzepte und Strategien der Medienpädagogik und Medienbildung“ vom 20. bis 22. November wurden von den Landesmedienanstalten finanziell gefördert. Auch realisierte der bvbam in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung die Fachtagung „Zukunft der Bürgermedien – 3. Säule Bürgerrundfunk“ am 16. November.



Bürgermedien

Der bvbam, der European Youth4Media Network e. V. und das Bürgerhaus Bennohaus zeichneten das Engagement von Bürger in der Produktion und Berichterstattung zum Thema „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft – Nachhaltige Entwicklung und Engagement“ aus. Die Preisverleihung des Deutschen Bürgermedienpreises 2015 fand am 12. Dezember statt. Radio F.R.E.I. in Erfurt war Sieger in der Kategorie „Audio“.

Der bvbam hat gemeinsam mit dem Bürgerhaus Bennohaus, dem OK-TV Ludwigshafen, Youth for Media, der NGO „Forum Ukrainischer Journalisten“ sowie der journalistischen Fakultät der Universität Kiew das Projekt „Bürgermedien für interkulturellen und politischen Dialog“ durchgeführt. Ziel war, die Qualifizierung von Mitarbeitern von NGOs im Bereich der digitalen Medienproduktion, Journalismus und politischer Bildung. Das Auswärtige Amt (AA) hat das Projekt gefördert.

Darauf aufbauend regt der bvbam mit seiner Kampagne „Bürgersender für Demokratie und Toleranz – Gegen Rassismus und Rechts extremismus“ die Produktion und Ausstrahlung entsprechender TV- und Radioprodukte an und stärkt die Aus- und Fortbildung in den Bürgermedien zu diesem Thema. Vor diesem Hintergrund wurde die Austauschplattform www.buergersender-gegenrechtsextremismus.de mit Unterstützung durch die Landesmedienanstalten realisiert. Auf der Plattform stehen beispielsweise alle bei Radio LOTTE Weimar entstandenen Beiträge zum NSU-Prozess zum Nachhören zur Verfügung.

Die Thüringer Bürgermedien sind über RADIO OKJ 103,4 und das TMBZ im BOK vertreten. Radio F.R.E.I. in Erfurt ist im BFR organisiert. Radio LOTTE Weimar ist im Vorstand des bvbam vertreten und verbindet damit das Ziel, qualitativ guten und unabhängigen Bürgersendern Stimme und Visionen zu geben.



Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Zum elften Mal lobten die TLM, die SLM und die MSA gemeinsam den Rundfunkpreis Mitteldeutschland aus. Ausgezeichnet wurden hervorragende Programmbeiträge privater Hörfunk- und Fernsehproduzenten aus den drei Ländern. Er besteht aus dem Fernseh-, dem Hörfunk- und dem Bürgermedienpreis. Ausgelobt wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt 34.000 Euro. Anerkannt wurden die hohe Qualität der im kommerziellen und im nichtkommerziellen Rundfunk Mitteldeutschlands produzierten Beiträge. Außerdem wurden der Ideenreichtum der Produzenten sowie ihre engagierte Berichterstattung in den drei Bundesländern gewürdigt. Der Hörfunkpreis wurde am 26. Juni in Erfurt, der Bürgermedienpreis am 11. September in Halle und der Fernsehpreis am 30. Oktober in Leipzig verliehen.

Wie in jedem Jahr gab es auch in jeder Preissparte wieder einen gesponserten Sonderpreis. Thema war: „Extremismus – Symptome und Gegenmittel“. Die Thüringer Radio- und Fernsehmacher haben sich erfolgreich behauptet und einige Preise erhalten.

Thüringer Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2015

Hörfunkpreis

- Bester Beitrag
Mirjam Winzer, ANTENNE THÜRINGEN „Eine Nacht im Knast“, 500 Euro
- Beste eigenproduzierte Werbung/Beste selbstentwickelte Promotion
Oliver Eichhorn, Marco Fischer, Jana Münchhof und Sina Peschke, LandesWelle Thüringen „Wie funktioniert moderne Landwirtschaft? LandesWelle Frühstückclub live vom Bauernhof“, 1.000 Euro

- Christian Geutner und Jens May, ANTENNE THÜRINGEN „Die 24-Stunden-Sommerliste mit Jens May“, 250 Euro
- Sonderpreis „Extremismus – Symptome und Gegenmittel“
Sebastian Brennecke, Bettina Ehrlich, Daniel Fließ, Christian Geutner, Jens May, Thomas Ostermann, Iris Pasold, Eduard Schreiber, Dany Striese und Der Wetzell, ANTENNE THÜRINGEN „Themenwoche – Flüchtlinge in Thüringen“, 1.000 Euro, gesponsert von der Thüringer Staatskanzlei
- Länderpreis Thüringen
Jens May und Eduard Schreiber, ANTENNE THÜRINGEN „Thüringens Sagen und Mythen“, 500 Euro

Bürgermedienpreis

- Bester Beitrag Nachwuchs – Hörfunk
Justin Ehegötz, Wartburg-Radio 96,5 „Wiedervereinigung – das Gebiet Kindel früher und heute“, 250 Euro
- Bester Beitrag Erwachsene – Hörfunk
Elfriede Baumann, RADIO OKJ 103,6 „Meine jüdische Freundin“, 250 Euro
- Länderpreis Thüringen – Fernsehen
Heinz Roeske, Offener Kanal Gera, „Heinz unterwegs ...“, 500 Euro
- Länderpreis Thüringen – Hörfunk
Gunnar Hamann, Radio LOTTE Weimar „Onkel Ho“, 500 Euro

Fernsehpreis

- Beste Werbung
Maurice van Brast, Salve.TV, „RWB Altersvorsorge“, 500 Euro
- Sonderpreis „Extremismus – Symptome und Gegenmittel“
Tina Kwiatkowski, SRF – Südthüringer Regionalfernsehen „Sügida kontra NoSügida“, 1.000 Euro
- Länderpreis Thüringen
Norman Ludwig, SRF – Südthüringer Regionalfernsehen „25 Jahre Lebenshilfe Meinigen“, 500 Euro



Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland 2015

Die Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML) und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) lobten 2015 erstmals gemeinsamen den Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland aus, um die besten Angebote und Projekte aus allen drei mitteldeutschen Bundesländern auszuzeichnen (siehe Medienpädagogische Wettbewerbe und Preise).



KOMPASS – der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Zur Förderung der Medienkompetenz des Mediennachwuchses in Thüringen vergab die TLM erneut ihren Kinder- und Jugendmedienpreis „KOMPASS“ für medienpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren. Bereits seit 1997 zeichnet die TLM die besten Projekte der medienpädagogischen Arbeit im Freistaat aus (siehe auch Medienpädagogische Wettbewerbe und Preise).



Über 100 kleine und jugendliche Medienmacher und Gäste kamen zur Preisverleihung in das Jenaer Zeiss-Planetarium. Unter der digitalen Sternenkuppel tauchte der Thüringer Medien Nachwuchs in die fantastische Welt der Galaxien, Sterne und Planeten ein und begleitete den kleinen grünen Drachen TABALUGA bei seinen Abenteuern. Umrahmt von den Klängen symphonischer Rockhits freuten sich die Preisträger über Preisgelder in Höhe von insgesamt 7.000 Euro.



SPiXEL

Am 2. Juni wurde beim 23. Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ der SPiXEL – der PiXEL-Award für Fernsehproduktionen von Kindern verliehen. Bereits 500 Filme wurden für den begehrten Preis innerhalb von 10 Jahren eingereicht. In diesem Jahr gab es 49 Einreichungen. Die Preisträger kamen aus Berga/Elster, Flensburg und Hamburg (siehe auch Medienpädagogische Wettbewerbe und Preise).

TLM-Förderpreis

Zum 6. Mal wurde der TLM-Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“ an Thüringer Hochschulen ausgeschrieben. Die Hochschulen konnten ihre jeweils beste Arbeit für diesen Preis nominieren. Die beste Abschlussarbeit wurde von Ole Kamm an der Friedrich-Schiller-Universität Jena verfasst. Für seine Masterarbeit erhielt er im August den mit 1.000 Euro dotierten Preis.



Jenaer Medienrechtliche Gespräche von FSU und TLM

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und die TLM starteten am 5. Februar ihre gemeinsame Veranstaltungsreihe „Jenaer Medienrechtliche Gespräche“. In dieser Reihe werden aktuelle medienrechtliche Themen aufgegriffen und damit einhergehende Fragestellungen und Probleme praxisorientiert vertieft. Diese neue Form der Zusammenarbeit von TLM und FSU ist ein weiteres wichtiges Instrument für eine gelungene Verbindung von Universität und Praxis.

Mehr als 100 Gäste interessierten sich bei der Auftaktveranstaltung zum Thema „Das Ende der Privatheit? – Soziale Netzwerke und Datenschutz“ für die Fachvorträge sowie die rege Diskussion. Am 12. November setzten FSU und TLM die Gesprächsreihe fort. Dieses Mal ging es um das Thema „Im Namen der Medien? – Berichterstattung über Straftaten und Strafverfahren“. Im Fokus stand die Berichterstattung über Gerichtsprozesse. Insbesondere ging es um die Aufgabe von Journalisten und Juristen, einen Ausgleich zu finden zwischen Persönlichkeitsrechten von Opfern, Tätern und anderen Prozessbeteiligten, dem Informationsinteresse der Öffentlichkeit und der Funktionsfähigkeit der Strafverfolgung.

Medientreffpunkt Mitteldeutschland

Beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland diskutierten 200 Experten aus Medien, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft auf rund 40 Panels. Die Debatten vom 4. bis 6. Mai in der Leipziger media city standen unter dem Leitthema „Neue Balance“. Die Veranstalter zogen ein positives Fazit. Der inhaltliche Fokus auf Medienpolitik und Regulierung hat sich ausgezahlt. Die TLM präsentierte in der begleitenden Ausstellung neben ihren Aktivitäten die aktuelle Ausgabe ihres Medienmagazins „up2date“ zum Thema „Fernsehen in Thüringen“.



TLM-Jahresempfang

Annähernd 200 Gäste folgten am 25. August der Einladung der TLM zu ihrem Jahresempfang. Geboten wurde ein zwangloses Miteinander von verantwortlichen Medienmachern aus lokalen, regionalen und landesweiten Sendern, ehrenamtlichen Mitwirkenden im Bürgerrundfunk sowie Medienverantwortlichen in Politik, Bildung, Wirtschaft und Forschung. Direktor Jochen Fasco erinnerte an die zentrale Bedeutung der Freiheitsrechte für eine freie demokratische Gesellschaft, die eine besondere Sensibilität bei Regulierung und Aufsicht erforderten. Prof. Thomas Kleist, Intendant des Saarländischen Rundfunks, erläuterte die neuen Anforderungen an den dualen Rundfunk im digitalen Zeitalter. Er verdeutlichte, dass die Globalisierung der Medienmärkte, die Veränderungen der technischen Rahmenbedingungen sowie die Änderungen im Nutzerverhalten öffentlich-rechtliche und private Rundfunkveranstalter gleichermaßen vor neue Herausforderungen stellt. Er rief dazu auf, im dualen System systemübergreifend enger zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig wurde der Förderpreis für beste Abschlussarbeit „Medien“ in Thüringen verliehen.

Gremienklausur von TLM und LPR Hessen

Gremienarbeit und Aufsicht verlangen auch den Austausch mit Experten und Akteuren der Medienlandschaft. Nach dem letztjährigen Informationstreffen mit den bayerischen Medienhütern bei dem es um medienrechtliche und -politische Hintergründe sowie medienwirtschaftliche Strategieentscheidungen ging, informierte sich die Versammlung der TLM 2015 gemeinsam mit den hessischen Kollegen am 1. Oktober über die Arbeit der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW) in Wiesbaden. Dabei wurden die Kooperationsprojekte „Jugend Filmjury“ und „DVDs Kinderfilme“ präsentiert. Die Direktorin der FBW stellte die FBW vor und ging dabei auf die Historie der FBW, die in 1951 als gemeinsame Obere Landesbehörde von allen Bundesländern gegründet wurde, ein. 85 ehrenamtliche Gutachter aus den Tätigkeits-

bereichen Festivalleitung, Filmkritik, Film- und Medienwissenschaft, Kinobetrieb sowie Leitung Filminstitutionen aus allen Bundesländern garantierten für die unabhängige Qualitätsbewertung durch die FBW.

6. Hessisch-Thüringisches Mediengespräch

„Von einem Volk zu einer Community“ – Zur Identitätsstiftung der sozialen Medien“ war das Thema des 6. Hessisch-Thüringischen Mediengesprächs von LPR Hessen und TLM am 1. Oktober. In Frankfurt stand zur Diskussion, wie viel Identität das Social Web stiftet und ob Facebook und Co. zum neuen Bindeglied der Gesellschaft werden oder gar bei der aktuellen Herausforderung der Integration unterstützen können. Im Fazit wurde deutlich, dass Wandel und Veränderung der Medien neue Möglichkeiten eröffnen, aber auch mit Problemen einhergehen könnten. Resümiert wurde, dass es zwischen Ost- und Westdeutschen mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede gibt und sie ein Volk mit vielen Communities sind.



Sonstige Veranstaltungen

Quo vadis, Kindermedienland?

Von Oktober 2014 bis Januar 2015 luden die Evangelische Akademie Thüringen, die TLM, das Fraunhofer IDMT sowie die Erfurter Universität zu drei Veranstaltungen ein, um unter dem Titel „Quo vadis, Kindermedienland? Perspektiven des Kindermedienlandes Thüringen“ über Chancen und Perspektiven des Kindermedienlandes Thüringen zu diskutieren. Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik tauschten sich mit Interessierten über Potenziale sowie Probleme des Kindermedienlandes Thüringen aus. Zur Abschlussveranstaltung am 14. Januar diskutierten



Wettbewerbe und Veranstaltungen

71

im KinderMedienZentrum Erfurt etwa 70 Akteure aus Medienwirtschaft und Medienbildung mit Vertretern von Landesregierung und Opposition die medienpolitischen Perspektiven.

Fachgespräch beim GOLDENEN SPATZ

Beim Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ fand in Kooperation mit den Medienanstalten das Fachgespräch „Erfolg auf neuen Kanälen – Angebote für Kinder im Pay TV und On Demand“ statt. Experten präsentierten und diskutierten Forschungsergebnisse und Erfahrungsberichte. Vorgestellt wurden Konzepte und Ideen öffentlich-rechtlicher und privater Anbieter von Kinderprogrammen. Beteiligt waren Sandra Singer, Jugendschutzbeauftragte Sky, Raissa Amour, Produktmanagerin Maxdome, Michael Stumpf, Programmgeschäftsführer KiKA und Markus Steinhoff, Leiter Business Development Super RTL.

Fachtagung „Alles Porno, oder was? Jugendsexualität und neue Medien“

Am 23. September veranstaltete die TLM gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie weiteren Partnern die Fachtagung „Alles Porno, oder was? Jugendsexualität und neue Medien“. Die über 150 Teilnehmenden erhielten Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln durch die Impulsvorträge von Prof. Dr. Frank Schwab (Universität Würzburg) und Prof. Dr. Nicola Döring (TU Ilmenau) und eruierten im Anschluss verschiedene Perspektiven in fünf unterschiedlichen Workshops. Pornografische und sexualisierte Inhalte sind im Internet allgegenwärtig und oft ohne Hürden auch für Jugendliche abrufbar. Insgesamt handelt es sich bei einem Drittel des weltweiten Datenverkehrs im Internet um pornografische Daten.



Zu den Aufgaben der TLM gehört – über die Zulassung, Kontrolle und Entwicklung des privaten Rundfunks hinaus – auch die Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes. Diese setzt sie mit Infrastruktur- und Forschungsprojekten, Wettbewerben, Veranstaltungen, Bildungsangeboten und Publikationen um. Selbst wenn sich Thüringen nicht mit den großen deutschen Medienstandorten messen kann, hat sich hier eine sehr mannigfaltige Medienlandschaft entwickelt, zu der neben dem dualen Rundfunk, dem Presse- und Verlagswesen, Medienproduktionsfirmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen auch Bürgermedien und Angeboten der neuen Medien gehören. Auf der Seite des privaten Rundfunks hat die TLM ein bundesweites TV-Spartenprogramm, drei landesweite UKW-Hörfunkprogramme sowie neun lokale Fernsehprogramme zugelassen. Die privaten Rundfunkanbieter in Thüringen erwirtschafteten – laut des von den Landesmedienanstalten in Auftrag gegebenen jährlichen Berichts zur wirtschaftlichen Lage des Rundfunks in Deutschland 2014/15 – insgesamt 15,5 Millionen Euro und beschäftigten 180 Mitarbeiter. Während die Umsätze und Gewinne der landesweiten Radios leicht stiegen, blieb die wirtschaftliche Situation der Lokal-TV-Anbieter sehr angespannt.

Derzeit gibt es in Thüringen sechs von der TLM zugelassene lokale Bürgerradios sowie das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM. Die Bürgerradios sind aus den Offenen Kanälen und den Nichtkommerziellen Lokalradios hervorgegangen. Sie haben – das ist seit 2014 im ThürLMG geregelt – einen publizistischen Auftrag zu lokaler und regionaler Information und bieten darüber hinaus offene Sendeflächen, die von Bürgern in eigener Verantwortung genutzt werden können. Daneben gehören auch Medienbildung und Medienkompetenzvermittlung zu ihren Aufgaben. Die Thüringer Bürgersender arbeiten ausschließlich nichtkommerziell. Die TLM trägt den überwiegenden Teil der Betriebs-, Personal- und Übertragungskosten.

Durch die Fokussierung auf die Marke „Kindermedien“ ist es in den letzten Jahren gelungen, dem Medienstandort Thüringen ein spezifisches Profil zu geben. So haben sich im Umfeld der Rundfunkveranstalter, des Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ sowie im und um das KinderMedienZentrum und seinen Studiopark Produktions-, Technik- und IT-Firmen angesiedelt. Zur Stärkung des Standortes und der Etablierung der Marke „Kindermedienland“ trägt ein Fördernetzwerk bei – dem auch die TLM angehört. Mit zahlreichen Aktivitäten, vor allem aber mit Forschungs- und Modellprojekten hat die TLM die Profilbildung des Kindermedienlandes Thüringen von Anfang an begleitet und unterstützt u. a. ist sie Mitglied in der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ, engagiert sich für den Erfurter Netcode, die Kindermedienakademie und die Fraunhofer-Talent-School, unterstützt den FLIMMO und das Internet-ABC. Außerdem ist sie Ansprech- und Kooperationspartner im Freistaat und auch darüber hinaus, wenn es um die Themen Medienbildung, Medienpädagogik und präventiver Jugendmedienschutz geht. Darüber hinaus vergibt sie einen Förderpreis für die beste Abschlussarbeit Medien an einer Thüringer Hochschule sowie Kinder- und Jugendmedienpreise, wie den „KOMPASS“ oder den „SPiXEL“.

Die Medienbranche insgesamt steht nach wie vor unter einem hohen Anpassungs- und Entwicklungsdruck. Die Digitalisierung verändert die Produktionsbedingungen, die Verbreitungswege, das Mediennutzungsverhalten und die Geschäftsmodelle auch der privaten Rundfunkveranstalter. Auf den ersten Blick scheint sie eine Vielzahl neuer Verbreitungswege zu eröffnen. Bei genauer Analyse wird jedoch deutlich, dass die Konkurrenz um Netze, Frequenzen und Übertragungskapazitäten sogar noch zunehmen wird. Einerseits weil sich zukünftig immer mehr Nicht-Rundfunkanbieter darum bewerben werden, andererseits erfordern höhere Bild- und Tonqualitäten auch größere Datenkapazitäten. Innerhalb des rechtlichen Rahmens begleitet und moderiert die TLM diesen Digitalisierungsprozess

der Thüringer Veranstalter. Für die Lokal-TV-Sender spielen in diesem Zusammenhang der Umbau der Kabelnetze, das Bedienen einer wachsenden Anzahl von Ausspielwegen und die Auffindbarkeit ihrer Programme eine entscheidende Rolle. Die TLM hat deshalb verschiedene technische Projekte initiiert bzw. unterstützt, wie die Übertragung von Lokalfernsehen via Smart-TV über eine eigene Lokal-TV-APP, die zentrale Programmheranführung über ein Berliner Rechenzentrum oder die digitale und landesweite Einspeisung der Thüringer Sender in die Netze von Kabel Deutschland. Mehr dazu finden Sie in den Kapiteln „Rundfunkversorgung und Pilotprojekte“ sowie „Fernsehen“. Die landesweiten privaten und auch die Bürgerradios werden sich mittelfristig mit einem möglichen Umstieg von UKW auf DAB+ oder einem anderen Übertragungsweg beschäftigen müssen, da diese Entwicklung von den öffentlich-rechtlichen Anstalten forciert wird und schon aus frequenzökonomischen Gründen folgerichtig erscheint. Derzeit gibt es aber zur analogen Verbreitung der Radioprogramme über UKW-Frequenzen sowohl in Hinblick auf die Reichweite als auch die Wirtschaftlichkeit keine Alternativen.



„up²date“ – Das Magazin der TLM

Im Berichtsjahr wurden zwei Ausgaben des TLM-Magazins „up²date“ veröffentlicht. Die Themen waren „Fernsehen in Thüringen“ und „Jugendmedienschutz in Thüringen“.

Fernsehen aus Thüringen gibt es in vielen Facetten, es informiert, unterhält und bewegt nicht selten die Gemüter. Da lag es nahe, in einer up²date-Ausgabe schwerpunktmäßig darüber zu informieren und Akteure und Aktivitäten vorzustellen, die beim Thema „Fernsehen in Thüringen“ eine wichtige Rolle spielen. Zu lesen gab es z. B. ein Interview mit Julian Geist, ProSiebenSat.1 Media AG über die Rolle des Privatfernsehens im dualen Rundfunksystem und die Herausforderungen der Digitalisierung für das private Fernsehen, Porträts über Marc Rasmus, Senderchef von SAT.1 Gold, Klaus Dieter Böhm, Mitgesellschafter von Salve.TV sowie die beiden ehrenamtlichen Fernsehleute Tatjana Gorochov vom Bürgerfernsehen Gera und Martin Hübner aus dem Ilmenauer Studentenfernsehfunke und noch vieles mehr.

Die Ministerpräsidenten der Länder stimmten im Oktober einem Reformentwurf zu einer Novelle des JMStV zu. Parallel zur Einigung der Länder hat auch der Bund ein Diskussionspapier zum Jugendmedienschutz vorgelegt. Darin wird eine weitgehende Neuordnung in einem Bundesgesetz vorgeschlagen. Und auch auf EU-Ebene wird im Rahmen der anstehenden Novellierung der Richtlinie für audiovisuelle Medien über neue (europaweite) Regeln zum Jugendmedienschutz diskutiert. Vor diesem Hintergrund berichten in der „up²date“ wichtige Akteure des Jugendmedienschutzes über Entwicklungen, Probleme und mögliche Lösungen in ihren Arbeitsfeldern und erläutern ihre Positionen.



Fernsehen in Thüringen

Julian Geist, Fernsehvorstand beim VPRT, über Trends im privaten TV-Markt und über die Konvergenz von TV und Internet
Seite 4

Erfolgsgeschichte	Lokalgeschichten	Nachwuchsgeschichten
Ein ECHO-Gewinner aus Thüringen S. 15	Thüringen.TV – bunt und vielfältig S. 7	KIKA, Kinderfilm und Co. S. 16



die medienanstalten

Die Medienanstalten

Selbstorganisation in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten

Die Landesmedienanstalten haben sich zur Durchführung des länderübergreifenden Abstimmungs- und Informationsprozesses in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammengeschlossen. Über sie informiert das Internetangebot www.die-medienanstalten.de, das auch die einschlägigen Rechtsgrundlagen, aktuelle Informationen und Grundsatzpapiere sowie eine englische Version enthält. Darüber hinaus erscheint jährlich das ALM-Jahrbuch, das einen umfassenden Überblick über die Tätigkeits Schwerpunkte, die Organisation und die Aufgaben der Landesmedienanstalten sowie die Entwicklung des privaten Rundfunks in Deutschland gibt.

Die Aufgaben und die Organisation der ALM sind in dem „Vertrag über die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) – ALM-Statut“ festgehalten. Gegenstand dieses Vertrags ist insbesondere die Trägerschaft der Gemeinsamen Geschäftsstelle durch eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. In einer gemeinsamen Finanzierungssatzung haben die Landesmedienanstalten darüber hinaus die wesentlichen Fragen der Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben niedergelegt.

Organe nach dem RStV

Im RStV sind vier Organe der Landesmedienanstalten verankert, denen unterschiedliche Handlungs- und Aufgabenfelder zugeordnet sind: die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Ihre Mitglieder sind bei der Entscheidungsfindung nicht an Weisungen gebunden, die getroffenen Beschlüsse sind von der jeweils zuständigen Landesmedienanstalt unverändert zu vollziehen.

Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)

Die ZAK entscheidet insbesondere über die Zulassung und den Widerruf bundesweit verbreiteter Rundfunkprogramme. Sie ist für die Aufsicht über die Veranstalter und Plattformbetreiber zuständig, soweit nicht bereits die KEK, die KJM oder die GVK zuständig sind. In die ZAK wird je ein gesetzlicher Vertreter der Landesmedienanstalten entsandt. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die ZAK drei Fachausschüsse gebildet: Fachausschuss I ist zuständig für Regulierungsfragen, Fachausschuss II kümmert sich um Netze, Technik und Konvergenz und Fachausschuss III, dessen Vorsitz der Direktor der TLM innehat, ist federführend in Belangen der Bürgermedien, der Medienkompetenz und des Jugendschutzes. Die Fachausschüsse, die jeweils mit drei bis fünf Direktoren besetzt sind, bereiten die Entscheidungen von ZAK und DLM vor.

Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die Vorsitzenden der Beschlussgremien der Landesmedienanstalten bilden die GVK. In ihr werden Angelegenheiten beraten, die medienpolitisch und für die Zusammenarbeit der Landes-

medienanstalten von Bedeutung sind, insbesondere auch Fragen der Programmentwicklung. Die GVK ist zudem zuständig, über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden.

Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)

Der KEK, die sich aus sechs externen Sachverständigen sowie sechs Direktoren der Landesmedienanstalten zusammensetzt, obliegt die abschließende Beurteilung von Fragestellungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt bei der Zulassung von bundesweiten Fernsehprogrammen.

Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

Die KJM überwacht die Einhaltung der Regelungen des JMStV und trifft die dafür erforderlichen Entscheidungen. Besetzt ist dieses Aufsichtsgremium mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten (darunter auch der TLM-Direktor) und sechs externen Sachverständigen, die von Bund und Ländern benannt werden. An die KJM ist die gemeinsame Stelle „jugendschutz.net“ der Länder mit Sitz in Mainz organisatorisch angebunden.

Direktorenkonferenz (DLM)

Die DLM ist für die Wahrnehmung der Interessen der Landesmedienanstalten auf nationaler wie internationaler Ebene zuständig. Sie führt den Meinungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsanstalten. Zusammen setzt sie sich aus den gesetzlichen Vertretern der Landesmedienanstalten. Der Direktor der TLM ist stellvertretender Vorsitzender der DLM. Der DLM untergeordnet sind der Beauftragte für den Haushalt sowie der Europabeauftragte.

Gesamtkonferenz (GK)

Die GK besteht aus den Mitgliedern der DLM und der GVK. In ihr werden die Angelegenheiten beraten und entschieden, die für das duale Rundfunksystem von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählt die vorsitzführende Anstalt der ALM.

Die gemeinsame Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten in Berlin unterstützt in organisatorischer Hinsicht die Organe.



Arbeitsgemeinschaft
der mitteldeutschen
Landesmedienanstalten

Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML)

Die TLM kooperiert mit den anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten in der AML. Neben der Abstimmung gemeinsamer Positionen und einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den hauptamtlich Tätigen und den Gremien findet die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten ihren Ausdruck.

Sie erstreckt sich u. a. auf

- die Mitgliedschaft im „Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e. V.“, der jährlich den bundesweit beachteten „Medientreffpunkt Mitteldeutschland“ in Leipzig veranstaltet,
- die Einführung des digitalen Antennenfernsehens (DVB-T) in Mitteldeutschland,
- gemeinsame Forschungsprojekte,
- die gemeinsame Ausschreibung und Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland und
- die gemeinsame Mitgliedschaft in der Stiftung Zuhören.



Sonstige

Die TLM ist darüber hinaus mit folgenden Institutionen über eine direkte Mitgliedschaft verbunden:

- **Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ, Erfurt und Gera**
Seit 1994 ist die TLM Stifterin in der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich in Erfurt und Gera stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online.
- **Erfurter Netcode e. V., Erfurt**
Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode e. V. und arbeitet in dessen Vorstand mit. Der gemeinnützige Verein hat das Ziel, Kindern und Eltern eine Orientierungshilfe für kindergerechte Angebote im Internet zu geben.
- **Bundesinitiative „Ein Netz für Kinder“, Berlin**
„Ein Netz für Kinder“ ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Jugendmedienschutz. Diese Initiative steht mit der Schaffung eines sicheren Surfraumes für Kinder und der Förderung guter Kinderangebote auf zwei Säulen. Damit soll das Vertrauen der Eltern und Schulen in Angebote für Kinder gestärkt werden. Die TLM ist Mitglied in der Vergabekommission.
- **Programmberatung für Eltern e. V., München**
Der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört, gibt den FLIMMO heraus. Darin können sich Erwachsene darüber informieren, worauf sie zu achten haben, wenn Kinder fernsehen, welche Sendungen sie mögen und was für sie ungeeignet ist.

- **Internet-ABC e. V., München**
Die werbefreie Plattform Internet-ABC erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Verständlich erklärt wird Wissenswertes über Suchmaschinen, Chats, Computerspiele, E-Commerce, Filtersoftware und Jugendschutz. Der Verein Internet ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.
- **Bundesverband Offene Kanäle (BOK), Berlin**
Die TLM ist Mitglied im BOK.
- **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld**
Die GMK ist als größter medienpädagogischer Dach- und Fachverband für Institutionen und Einzelpersonen Plattform für Diskussionen, Kooperationen und neue Initiativen.
- **Stiftung Digitale Spielekultur**
Der TLM-Direktor ist seit 2013 für die Gemeinschaft der Landesmedienanstalten Mitglied im Beirat der Stiftung. Die Arbeit der Stiftung soll auch dazu beitragen, die Entwicklung und Produktion kulturell und pädagogisch wertvoller digitaler Spiele in Deutschland zu fördern und die Medienkompetenz der Nutzer zu verbessern.

Darüber hinaus wird die TLM durch den Direktor im Beirat des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thilm), im Stiftungsrat der PARITÄTISCHEN BuntStiftung Thüringen, dem Wissenschaftlichen Beirat Medien der Technischen Universität Ilmenau und im Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) vertreten.



Abkürzungsverzeichnis

- **GK**
Gesamtkonferenz
- **GMK**
Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
- **GVK**
Gremienvorsitzendenkonferenz
- **HbbTV**
Hybrid Broadcast Broadband TV
- **HD**
High Definition
- **HEVC**
High Efficiency Video Codec
- **IDMT**
Institut für Digitale Medientechnologie
- **IIS**
Institut für Integrierte Schaltungen
- **IPTV**
Internet Protokoll Television
- **iSTUFF**
Ilmenauer Studentenfernsehfunk
- **JMStV**
Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
- **JuSchG**
Jugendschutzgesetz
- **KDG**
Kabel Deutschland
- **KEK**
Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich
- **KiKA**
Kinderkanal von ARD und ZDF
- **KJM**
Kommission für Jugendmedienschutz
- **LFK**
Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg
- **LfM**
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
- **LKJ**
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen
- **LMK**
Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz
- **LMS**
Landesmedienanstalt Saarland
- **AML**
Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten
- **ARD**
Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands
- **BFR**
Bundesverband Freier Radios
- **BLM**
Bayerische Landeszentrale für neue Medien
- **BMBF**
Bundesministerium für Bildung und Forschung
- **BOK**
Bundesverband Offene Kanäle
- **BPjM**
Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien
- **brema**
Bremische Landesmedienanstalt
- **bvbam**
Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien
- **DAB**
Digital Audio Broadcasting
- **DLM**
Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten
- **DRM**
Digital Radio Mondiale
- **DSL**
Digital Subscriber Line
- **DVB**
Digital Video Broadcasting (Digitales Fernsehen)
- **DVB-S**
Digital Video Broadcasting via Satellite
- **DVB-T**
Digital Video Broadcasting Terrestrial
- **FBW**
Deutsche Film- und Medienbewertung
- **FSF**
Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen
- **FSM**
Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter
- **GG**
Grundgesetz
- **GGS**
Gemeinsame Geschäftsstelle

- **LPR Hessen**
Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
- **LTE**
Long Term Evolution
- **ma**
Media Analyse
- **mabb**
Medienanstalt Berlin-Brandenburg
- **MA HSH**
Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein
- **MDR**
Mitteldeutscher Rundfunk
- **MHz**
Megahertz
- **mmv**
Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern
- **MPEG**
Moving Picture Experts Group
- **MSA**
Medienanstalt Sachsen-Anhalt
- **NKL**
Nichtkommerzieller Lokalhörfunk
- **NLM**
Niedersächsische Landesmedienanstalt
- **RStV**
Rundfunkstaatsvertrag
- **SD**
Standard Definition
- **SLM**
Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
- **SRB**
Das Bürgerradio im Städtedreieck
- **SRF**
Südthüringer Regionalfernsehen
- **Thillm**
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
- **ThürLMG**
Thüringer Landesmediengesetz
- **TMBZ**
Thüringer Medienbildungszentrum der TLM
- **TMBJS**
Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
- **TLM**
Thüringer Landesmedienanstalt
- **UKW**
Ultrakurzwelle
- **VfKD**
Vodafone Kabel Deutschland GmbH
- **WHK**
Weitester Hörerkreis
- **WSK**
Weitester Seherkreis
- **ZAK**
Kommission für Zulassung und Aufsicht
- **ZDF**
Zweites Deutsches Fernsehen

Herausgeber

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Verantwortlich

Jochen Fasco

Redaktion

Kathrin Wagner
Kirsten Kramer

Gestaltung und Satz

Michael Zeidler

Fotos

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), außer:
Umschlag, S.14, S.15, S.17, S.19, S.21, S.22,
S.25, S.27, S.28, S.35, S.37, S.72 fotolia.de;
Umschlag, S.13, S.50 Wolfram Schubert; S.43
Christoph Beer; S.51 MDR; S.67 MSA; S.71 <i-D>

Alle Logos sind Eigentum ihrer Organisationen.

Druck

Citydruck Erfurt

Erschienen im Juli 2016 © TLM



TLM
Thüringer
Landesmedienanstalt

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)
Steigerstraße 10
99096 Erfurt
Postfach 90 03 61
99106 Erfurt
Tel.: 0361 21177-0
Fax: 0361 21177-55
mail@tln.de
www.tln.de



JVC

Recherchieren,
Medien in de
Materialien für

Recherchieren, Informieren, Kommunizieren, Unterhalten
in der Lebenswelt von Jugendliche
für den Unterricht

Informieren, Kommunizieren,
in der Lebenswelt von Jug